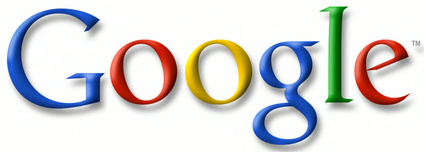
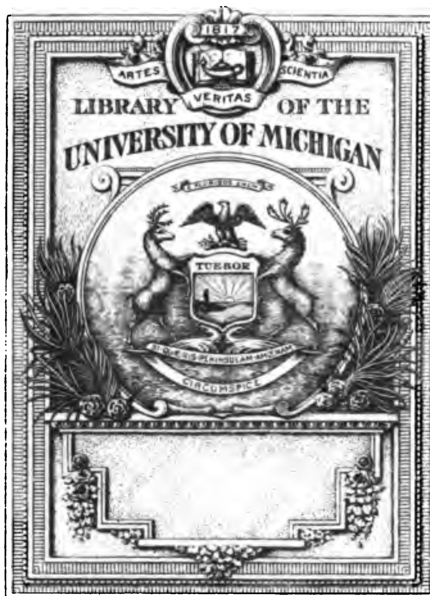



1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

ANALECTA ROMANA.

ANALECTA ROMANA.

KIRCHENGESCHICHTLICHE FORSCHUNGEN

IN RÖMISCHEN

BIBLIOTHEKEN UND ARCHIVEN.

EINE DENKSCHRIFT

VON

HUGO LAEMMER,

DOCTOR DER THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE, WELTPRIESTER DER DIOECESE ERMLAND.

In hoc saeculo, in his diebus malis, non solum a tempore corporalis praesentiae Christi et Apostolorum eius, sed ab ipso Abel quem primum iustum impius frater occidit, et deinceps usque ad huius saeculi finem, inter persecutiones mundi et consolationes Dei peregrinando procurrit Ecclesia.

Divi Augustini ad Marcellinum de Civitate Dei Lib. XVIII Cap. 51.

SCHAFFHAUSEN.

VERLAG DER FR. HURTER'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1861.



DRUCK VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG.

SR. BISCHÖFLICHEN GNADEN

DEM HOCHWÜRDIGSTEN HERRN

HERRN JOSEPHUS AMBROSIUS GERITZ,

BISCHOF VON ERMLAND, DOCTOR DER THEOLOGIE,
RITTER DES ROTHEN ADLERORDENS ERSTER CLASSE, GROSSCOMTHUR
DES KÖNIGL. HAUSORDENS VON HOHENZOLLERN
ETC. ETC.,

SR. WEIHBISCHÖFLICHEN GNADEN

DEM HOCHWÜRDIGSTEN HERRN

HERRN ANTONIUS FRENZEL,

BISCHOF VON AREOPOLIS I. P. I.,
WEIHBISCHOF UND GENERALVICAR VON ERMLAND, DOCTOR DER THEOLOGIE,
RITTER DES ROTHEN ADLERORDENS ZWEITER CLASSE
ETC. ETC.

UND

DEM HOCHWÜRDIGSTEN DOMCAPITEL

DER

FRAUENBURGER CATHEDRALKIRCHE

ZUR BEZEUGUNG HERZLICHER DANKBARKEIT

EHRERBIETIGST GEWIDMET

VOM

VERFASZER.

VORWORT.

Vorliegende Denkschrift (eine Erweiterung meiner Abhandlung in der Tübinger Theol. Quartalschrift 1860. III, 387 fg.) liefert eine Uebersicht über die Ergebnisse der handschriftlichen Forschungen auf kirchengeschichtlichem Gebiet, die ich seit dem Herbst des abgewichnen Jahrs in den verschiednen reichhaltigen Bibliotheken und Archiven der ewigen Stadt angestellt. Ich habe in den schönen Tagen meines unvergeszlichen Aufenthalts in der Santa Roma mehr als 170 Bände historisch-theologischer Manuscripte durcharbeiten können und nunmehr in dieser Skizze die Grundlinien des Wie ihrer allseitigen Verwerthung für die Wiszenschaft vorgezeichnet. Von den ersten Jahrhunderten, von der Kirche der Martyrer und Katakomben, bin ich ausgegangen. Es galt in der „orbis Domina roseo martyrum sanguine rubra" zu vollenden, was ich vor Jahren begonnen. Weiter haben mich dann das Recht und der hierarchische Organismus und die unkirchlichen Miszgeburten des Mittelalters beschäftigt. Insonderheit aber fanden meine Untersuchungen in dem sechszehnten und siebenzehnten Jahrhundert ihren Mittel- und Zielpunkt. So steht mir eine reiche Fülle authentischer Documente abschriftlich oder als Excerpt zu Gebot. In drei Abtheilungen gebe ich zusammenfaszende, anschauliche Rechenschaft von ihnen. Der Partitionsgrund ist durch Genesis und substantiellen Gehalt der einzelnen Abtheilungen bedingt gewesen. In der Auswahl der Urkunden, die ich als vorläufige Specimina aus meinen handschriftlichen Materialien in den „Beilagen" fragmentarisch mittheile, habe

ich einmal den Gesichtspunkt der verschiedenen Kategorieen, denen sich meine vorangängige Berichterstattung unterordnet, festgehalten und andrerseits das katholische und ethnographische Moment mit einzelnen Nüancirungen der Haeresie und des Schisma verknüpft.

So Gott will, werde ich diese Skizze successiv zu mehreren selbstständigen, gröszern Werken verarbeiten. Vorerst beginne ich mit der Continuation meiner durch das Iter Romanum im vorigen Jahr unterbrochenen Recension der Eusebianischen Kirchengeschichte, für die inzwischen mein kritischer Apparat quantitativ und qualitativ an Bedeutung gewonnen. Daran soll sich dann zunächst die Veröffentlichung und Verwerthung zumal der Vaticanischen Monumente für Geschichte der ewig beklagenswerthen Haeresie des 16. Jahrhunderts im Anfang und Fortgang ihrer vergeblichen Auflehnung gegen die Petra Petri, Beiträge zur Kirchengeschichte des 16. u. 17. Jhrhd. aus handschriftlichen Quellen Roms und die Monographie über Baronius und sein Zeitalter anschlieszen. Alles für Christ den Herrn, den himmlischen Bräutigam der über ihre Feinde insgesammt schlieszlich siegreichen hl. Kirche.

Rom, am Feste des hl. Bonaventura 1860.

Der Verfaszer.

ANALECTA ROMANA.

ERSTE ABTHEILUNG.

I. Vor meiner Heimkehr ins Gremium der una sancta, im Sommer des Jahres 1858, hatte ich auf einer wiszenschaftlichen Reise in den Bibliotheken Deutschlands und Oberitaliens (Dresden, Wien, München, Venedig, Padua, Mailand) für den Vater der kirchlichen Historiographie handschriftliche Materialien gesammelt, auf deren Grunde die inzwischen veröffentlichte erste Abtheilung meiner kritischen Bearbeitung der Eusebianischen Kirchengeschichte[1]) beruht. Bei Sichtung jener Collectaneen ward mir je länger je mehr die relative Nothwendigkeit einer genauen Vergleichung der vaticanischen Codices als der einzig und allein noch gar nicht ausgebeuteten Complemente nahe gelegt. Drum faszte ich den Plan eines Iter Romanum, und es gelang mir bald nach Empfang der hl. Priesterweihe ihn verwirklichen zu können. So kam ich denn im Herbst des verfloszenen Jahres in die heiszersehnte Santa Roma, die — mit dem hl. Carl Borromäus zu reden — in Wahrheit die Stadt ist, deren Boden, Mauern, Altäre, Kirchen, Gräber der Blutzeugen, sammt allem was dem Auge sich darstellt, das Gemüth mit einem heiligen Schauer durchrieseln, und von welcher jener Anonymus so schön und wahr singt:

O Roma nobilis, orbis et domina,
Omnium urbium excellentissima,
Roseo martyrum sanguine rubea,
Albis et virginum liliis candida;
Salutem dicimus tibi per omnia,
Te benedicimus, salve, per saecula!

[1]) Schaffhausen 1859.

II. Durch Werke, wie *Montfaucons* „Bibliotheca Bibliothecarum Manuscr. Nova"[2]) und „Diarium Italicum",[3]) *Pertz* „Italienische Reise"[4]) und ähnliche, war ich von vornherein über Umfang und Bedeutung des in der ewigen Stadt vorhandenen ungedruckten Materials im Allgemeinen orientirt. Selbstverständlich brachte ich demzufolge grosze Erwartungen in dem erwähnten Betracht hierher mit, viel gröszere als bezüglich jeder der auf meiner ersten italienischen Reise besuchten Städte und ihrer literarischen Hilfsmittel. Doch all diese Erwartungen sind noch weit durch die reiche Fülle deszen, was ich in Rom factisch an Quellen für historische Theologie gefunden, übertroffen worden. Die hiesigen Bibliotheken und Archive erscheinen mir als unvergleichliche Schatz- und Rüstkammern, um Kopf und Geist und Herz zu erweitern, um den geschichtlichen Entwickelungsgang der hl. Kirche im Lauf der Jahrhunderte bis auf unsere Tage in immer helleres Licht zu stellen und um für die Grösze und Erhabenheit der „sancta mater ecclesia", die gleich ihrem himmlischen Bräutigam hiernieden das „signum cui contradicetur" bleiben wird, ein Feuer heiliger Begeisterung anzufachen. „Interrogate . . . et dicent". Die handschriftlichen Documente, welche in der Metropolis der Christenheit aufbewahrt werden, gewähren über eine grosze Zahl kirchengeschichtlicher Fragen die bislang entweder ungelöst geblieben oder ungenügend beantwortet sind, den trefflichsten Aufschlusz. In vorliegender Skizze galts eine vorläufige Ueberschau meiner einschlägigen, dereinst — so Gott will — zu veröffentlichenden und für historisch-theologische Wiszenschaft allseitig zu verwerthenden Forschungen zu geben, ihre Resultate übersichtlich zusammenzufaszen.

III. Anlangend zunächst die Verwirklichung des Planes und Wunsches, der — wie oben erwähnt — bei meiner Reise nach Rom mit im wiszenschaftlichen Vordergrund stand, nämlich Vervollständigung der auf meinem ersten Iter Italicum für den *Pater Historiae Ecclesiasticae* gesammelten handschriftlichen Materialien,[4 a]) — so habe ich in der *Bibliotheca Vaticana* zwei neue Codices

---

[2]) Paris 1739.

[3]) Paris 1744.

[4]) Hannover 1824 (Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. V. Band).

[4 a]) Vgl. meine Abh. üb. d. Hdsch. d. Eus. v. d. *Analecta Juris Pontif.* Rom. 1860. XL.

der Eusebianischen Kirchengeschichte vorgefunden und excerpirt, von denen der eine (399) in groszem Verwandtschaftsverhältnisz zur Recension des *Mazarinaeus* steht, der andere (973) zugleich den griechischen Text der Constantinischen Schenkung[5]) und eine Paraphrase zum Areopagiten enthält. Die *Palatina* besitzt in dem Catenencodex 209 Fragmente der Bücher „de praeparatione evangelica"; die Bibliothek der Königin Christine (*Bibliotheca Reginae*) ist reich an Exemplaren der Chronik und der Rufinischen Uebersetzung z. B. die N. N. 551. 552. 560. 563; in der *Ottoboniana* entdeckte ich ein ehemals dem Herzog von Altaemps gehöriges Manuscript (108), von welchem die Vorrede zur zweiten Abtheilung meiner Bearbeitung der Euseb. Kirchengeschichte den Nachweis liefern wird, dasz es als Apograph aus der Quelle des zuvor angeführten Cod. Vat. 399 gefloszen. — In der Bibliothek des groszartigen *Collegium de propaganda fide*, in welchem der Psalmvers „Laudate Dominum omnes gentes" thatsächlichen, concentrirten Ausdruck findet, existirt keine Eusebianische Handschrift. Unter dem Pontificat Gregors XVI. ist eine bedeutende Anzahl von Propaganda-Codices in den Vatican translocirt, der Rest in dem mit dem Colleg vereinigten *Museo Borgiano*[6]) aufgestellt. Auszer Manuscripten von Werken der hh. Augustinus, Anselmus, Dionysius Areopag., einigen Canones - Sammlungen und Photius Amphilochien kommt für Kirchengeschichte zumal eine Cölner Nunciatur - Relation der Msgr. Bussi und Borgia in Betracht. Leider sind viele Schätze auch der Propaganda in der Zeit des ersten Napoleon verschleppt. So ist z. B. jede Spur von der durch den Bischof von Cyrene *Simon de Magistris* veranstalteten Ausgabe der Werke Dionysius des Groszen von Alexandrien[7]), —

---

[5]) Vgl. Codex Italiae Diplomaticus coll. *Lunig*. Tom. II. Francf. et Lips. 1726. p. 686.

[6]) Die Anordnung des „Inventario Generale del Museo Borgiano" (a. d. J. 1850) fällt mit der zusammen, welche uns im „Catalogo dei libri esistenti nella tipografia e libreria poliglotta della S. Congregazione de propaganda Fide" (Roma, Luglio 1858) begegnet. Durchweg ist der linguistische Eintheilungsgrund festgehalten.

[7]) S. *Dionysii Alexandrini* Episcopi cognomento Magni Quae supersunt. Romae 1796. Typis S. C. D. Prop. Fid. — Sonderbarer Weise hat *Migne* in seiner „Patrologie" weder diese an venetianischen und vaticanischen Anecdotis so reichhaltige Magistris-Ausgabe noch *Rouths* „Reliquiae Sacrae" (Vol. III. Oxonii 1815) noch die vom Cardinal *An-*

für den ich meine mehrjährigen Vorarbeiten in München, Venedig und Rom erweitert, vollständig geschwunden. — Die *Bibliotheca Casanatensis* der Dominicaner bei *S. Maria Sopra Minerva*[8]) besitzt einen griechischen Codex (G. II. 8) der Eusebianischen „Expositio in Psalmos" und Rufinus Version (B. III. 2). Letztere ist neben andern Fragmenten der Chronik u. s. w. auch in der *Vallicellana* der Väter des Oratoriums vom hl. Philipp vertreten (Cod. D. 28). — In der *Bibliotheca Angelica* der Augustiner, von der *Wilhelm Bartolomei* einen guten Katalog[9]) zusammengestellt hat, konnte ich zwar ein recht altes Manuscript von „Eusebii Epistola ad Damasum" (Q. 4. 13) vergleichen; aber für den Euseb von Caesarea weist die sonst an patristischen Quellen nicht arme Angelica nichts auf. — Das einst von *Pallavicini* für die Geschichte des sechszehnten Jahrhunderts trefflich ausgebeutete Archiv der Fürstlich *Chigi*schen Familie[10]), zu welchem S. Durch-

---

gelo Mai in seiner „Scriptorum Veterum Collectio Vaticana" (Romae 1825 sq. Tom. VII „theologiae thesaurus locuples, pretiosis Patrum reliquiis antehac ineditis refertus") und im 10. Theil, Seite 484 der „Classici Auctores ex Vaticanis Codicibus ed." (Romae 1828 sq.) publicirten Dionysianischen Fragmente berücksichtigt, sondern einfach den alten Gallandischen Text abdrucken laszen.

8) eine Büchersammlung die in Bezug auf Drucksachen den ersten Rang in Rom einnimmt, die aber auch für die handschriftliche Seite nicht unbedeutend zu nennen ist. Vgl. Bibliothecae Casanatensis Catalogus librorum typis impressorum S. D. N. Clementi XIII dicatus. Romae 1761 sq. Excudebant Joachim et Joannes Josephus Salvioni Fratres Typographi Pontificii Vaticani in Archilyceo Romano. Leider ist dieses umfassende, bibliographische Meisterwerk im Druck noch nicht vollendet; die Vorarbeiten dazu nähern sich dem Abschlusz. — Von den Minerva-Manuscripten existirt ein handschriftlicher „Index Codicum Mscr.", der Grundlage nach aus dem Jahr 1744 herrührend, mit spätern Nachträgen an den bezüglichen Stellen. Charakteristisches Merkmal ist, dasz die bereits durch den Druck veröffentlichen Codices eine in die Augen springende Signatur am Rand haben; ein Umstand, der den Gebrauch wesentlich erleichtert.

9) Das Handschriften-Verzeichnisz der Angelica umfaszt einen Folianten, der den Titel führt: „*Fr. Guilelmus Bartolomei* Bibliothecae Angelicae Theologus hunc codicum Indicem eiusdem bibliothecae confecit et scripsit anno a nativitate dominica 1847." (Alphabetische, nicht sachliche oder sprachliche Anordnung.)

10) „Catalogus Chisianae Bibliothecae Manuscriptae." (Alphabestich in fol. 249 Blätter).

laucht der hochwürdigste H. apostol. Nuntius in München mir Zutritt verschafft hat, enthält bezüglich eusebianischer Literatur nur zwei Codices „de praeparatione evangelica“ (A. VI. 178. F. VII. 166) in der Uebersetzung des Georg von Trapezunt, daneben aber eine reiche Fülle von Handschriften für Scholastik (Anselmus, Alanus, Albertus u. s. w.) und für das 15 — 17. Jahrhundert. Namentlich stehen hier dem künftigen Geschichtschreiber des Pontificates Alexanders VII. die werthvollsten Monumente zu Gebote.

IV. Jetzt, da ich auf dem Tempelberg der hl. Kirche stehe und täglich spreche: „Quid retribuam Domino pro omnibus quae retribuit mihi?“; jetzt, da ich meine protestantische Vergangenheit erst in dem wahren Licht betrachten und an ihre Beurtheilung den rechten Maszstab anlegen kann, musz ich die göttlichen Gnadenführungen auch in der Hinsicht je länger je mehr anbeten und preisen, dasz ich in meinen früheren wiszenschaftichen Arbeiten von der patristischen Zeit (die Logoslehre des Clemens von Alexandrien) in chronologisch - sachlicher Stufenfolge durch das Medium der mittelalterlichen Papstgeschichte (Nicolaus I. und die byzantinische Staatskirche seiner Zeit) und Scholastik (die Bücher „Cur Deus homo“ von St. Anselmus) zur Beschäftigung mit der vortridentinisch - katholischen Theologie des Reformations - Zeitalters gelangt und durch diese schlagenden Antithesen gegen Lehre und Praxis des Protestantismus in seinen verschiedenen Denominationen überwunden, nach langen Kämpfen dem Zug der Gnade gefolgt und in die Arme der von den Vorfahren verlaszenen himmlischen Mutter - Kirche zurückgekehrt bin. Natürlich ists, dasz ich in den Bibliotheken und Archiven der ewigen Stadt für die kirchengeschichtlichen Objecte die auf meinen innern, geistigen Entwickelungsgang zumeist Einflusz ausgeübt haben und folgenreich gewesen, neue Anknüpfungs- und Gesichtspunkte aufsuchte. Insonderheit die Zerstörung der Phantome gegnerischer Geschichtsverdrehung auf dem Gebiete des sechszehnten Jahrhunderts, die im Geist eines *Flacius Illyricus* und seiner Consorten bis auf unsere Tage immer neue Auflagen erlebt, wenn auch ihre Vertreter heute nicht mehr so plump und pöbelhaft, sondern mit Glacéhandschuhen und scheinbar voraussetzungslos auftreten, ich sage — die Vernichtung dieser bedauerlichen Entstellungen, durch welche die morschen Fundamente der sog. Reformation gestützt und sublimirt werden, lag und liegt mir am Herzen. Ich er-

kannte, dasz, so schätzbar die gedruckten Materialien für Kenntnisz der Stellung der Päpste und Kirche zur Bewegung der unkirchlichen Reformation sind, doch gar manche durch Benutzung neuer Urkunden auszufüllenden Lücken übrig blieben. Noch ehe ich nach Rom kam, wünschte und hoffte ich hier wesentliche Ergänzungen zu den seit der Genesis des Protestantismus an die päpstlichen Legaten ertheilten Instructionen, die der Fortsetzer des Baronius, *Odorico Rinaldi*[11]), und *Le Plat*[12]) veröffentlicht haben, und auf die antikirchliche Strömung des sechszehnten Jahrhunderts bezügliche Relationen von apostolischen Nuntien zu finden. In der Voraussetzung dasz diese Documente zunächst in den Geheimen Archiven des hl. apost. Stuhls zu suchen sind, erbat ich mir den Zutritt zu denselben und erhielt ihn durch das Wohlwollen Sr. Eminenz des Cardinal-Staatssecretairs *Antonelli* groszmüthigst gewährt, um die gewünschten Urkunden benützen zu können.

V. Es ist wahr was Monsignore *Marino Marini* einmal in einer am 14. Januar 1841 in der „Pontificia Romana Accademia di Archeologia" gehaltenen Vorlesung[13]) sagte: „Se tutti gli Archivj di Europa sono ricchi di monumenti; i pontificj ne sono ricchissimi e possono appellarsi Archivj europei, o piuttosto universali, perchè memorie relative ai regni di tutta Europa, anzi di tutto il mondo contengono." Ihre Anfänge reichen in die Zeiten Constantins des Groszen hinauf. Nach den Wechselfällen in Assisi und Avignon erwarb sich um sie Sixtus IV. durch Vereinigung und Deposition der „Instrumente" in der Engelsburg[14]) groszes Verdienst. Einen groszen Theil der päpstlichen Archivalien, die in der „Camera Apostolica", in der „Bibliotheca Vaticana Secreta"[15]) und

[11]) Tom. XII. sq. ed. Mansi. Lucae 1755 sq.

[12]) Monumentorum ad historiam Concilii Tridentini pot. illustrandam spect. Ampl. Collectio. Tom. II. sq. Lovan. 1782 sq.

[13]) Nachgehends gedruckt unter dem Titel „Diplomatica Pontificia ossieno Osservazioni paleografiche ed erudite sulle Bolle de' Papi." Roma 1841 Tipografia Menicanti. (pag. 6).

[14]) In dem Codex *Bibliothecae Vallicellanae* C 28 saec. XVI in fol. (Index Voluminum et Operum scriptorum Latinorum et Graecorum Quae tempore Caesaris Card. *Baronii* manuscripta Romae et alibi in variis bibliothecis servabantur) finden sich S. 199 fg. Auszüge „ex Indice scripturarum Sedis Apostolicae quae conservantur in Arce Sancti Angeli."

[15]) l. c. fol. 201 sq. Excerpte „ex Indice Bullarum quae sunt in Bibliotheca Vaticana Secreta."

anderswo sich befanden, liesz Paul V. in 28 Zimmern des Vatican aufstellen. Nachdem bereits Clemens XIV. die beiden getrennten Archive der Leitung Eines Praefecten, Zampini, übergeben hatte, waren die römischen Wirren vom Jahr 1799 Veranlaszung, dasz alle urkundlichen Schätze des Archivs der Engelsburg in das vaticanische übertragen wurden. Die am siebenten Pius vom ersten Napoleon verübte Gewaltthat hatte im Jahr 1810 die Plünderung und Wegführung der vaticanischen Archive nach Paris im Gefolge. Um ihre Rückgabe an den hl. Stuhl und Wiederaufstellung an der legitimen Stätte, dem vaticanischen Pallast, in den Jahren 1815 fg. hat sich der oberwähnte, gelehrte Praelat *Marini* — der Neffe des *Gaetano Mar.*, dem wir die „Memorie istoriche degli archivi della santa sede e della biblioteca Ottoboniana ora riunita alla Vaticana“[16]) verdanken — höchst verdient gemacht. Gegenwärtig steht als Praefect an der Spitze der Geheimen Archive des Vatican der Oratorianer *P. Augustin Theiner*, der sie durch eine Reihe umfaszender und bedeutungsvoller Publicationen für die Kirchengeschichte Frankreichs[17]), Ruszlands[18]), Ungarns[19]) u. s. w. ebenso fruchtbar macht, wie einst auf andern Gebieten Cardinal *Angelo Mai* die Bibliotheken desselben Vatican.

VI. Es ist mir vergönnt gewesen überhaupt 21 Archivcodices aus dem zweiten, dritten, vierten und fünften Decennium des 16. Jahrhunderts zu excerpiren. Einige von ihnen befanden sich früher in der Engelsburg, wie aus der eigenthümlichen Signatur und dem Vermerk „*Dell' Archivio di Castello*“ oder einfach „*Di Castello*“ hervorgeht. Ihr mannigfaltiger, fast durchgängig ungedruckter Inhalt liefert die glänzendsten Belege von der liebenden Muttersorgfalt der Kirche, deren Lebensprincip die Charitas ist und bleibt, für die in der Gefahr des Abfalls Schwebenden oder von der Einheit bereits innerlich und äuszerlich Getrennten und

---

16) Opuscoli due. Roma 1825.

17) Documents inédits relatifs aux Affaires Religieuses de la France 1790 à 1800 extraits des Archives secrètes du Vatican. Paris 1858.

18) Monuments Historiques relatifs aux règnes d' Alexis Michaelowitch, Féodor III. et Pierre le Grand Czars de Russie Extraits des Archives du Vatican et de Naples. Rome 1859.

19) Vetera Monumenta Historica Hungariam Sacram illustrantia Romae 1859. — Nach demselben Plan ist auch die „Polonia Sacra“ angelegt.

den Schlingen der Haeresie Verfallenen. Wer diese Documente liest, musz, wenn er guten Willens ist und unbefangen prüft, eine Masse von Vorurtheilen aufgeben und bekennen, dasz die Kirche, in der alle Gnaden- und Wahrheitsfülle hinterlegt ist, ihren auf ewigen unabänderlichen Principien beruhenden Traditionen getreu zur sog. Reformation nicht anders sich hat stellen können als sie sich factisch gestellt hat.

Es ist nun meine Absicht nicht hier eine Analyse der einzelnen von mir benutzten vaticanischen Archivalien zu liefern. Ein jedes dieser vielen Monumente würde wegen der individuellen Art der Composition eine eingehende Besprechung erfordern, und diese bleibt späterer Zeit vorbehalten, wenn ich auf dem soliden Fundament jener Documente eine Geschichte der ersten Jahrzehnte des Protestantismus schreibe. An dieser Stelle schlage ich das Verfahren ein, dasz ich nur allgemeine und doch concrete Grundstriche vom Inhalt der Archivalien gebe; — ein Verfahren, von dem ich in der zweiten Abtheilung meiner Skizze aus bestimmten Ursachen, deren ausführliche Erörterung nicht hierher gehört, theilweise abweichen werde.

VII. Die mir zugänglich gewesenen Instructionen an die Legaten und Nuntien sind entweder von den Päpsten selber oder ihren Staatssecretairen (Sadolet, Farnese, Santa-Croce u. s. w.) ertheilt worden. Ich übergehe die zwei Instructionen Leos X. „pro pace seu induciis firmandis inter reges catholicum et christianissimum bellantes in statu Mediolani", sowie die von Clemens VII. an Card. Farnese ertheilte „nel tempo che si trovava assediato in Castello dall' Essercito di Borbone, per andare all' Imperatore" und um letztern an die „molte gratie concedute alla Casa d' Austria" zu erinnern. In Sachen der kirchlichen Bewegung erscheinen von der gröszten Wichtigkeit die Instructionen aus der Zeit des dritten Paulus. So drei aus dem Jahre 1539.

1) Die eine für den Cardinal *Polus*, der als päpstlicher Gesandter zum deutschen Kaiser und zum König von Frankreich ging „pro reductione regis et regni Angliae ad catholicam religionem diu ab illis cultam."

2) Die zweite für den als Nuntius an König Ferdinand bestimmten Bischof *Hieronymus Verallus*, ein herrliches Specimen ächt-kirchlicher Diplomatik, die Schlangenklugheit allweg mit Taubeneinfalt verbindet.

3) Die dritte ist durch die Nunciatur von *Rorarius* für Polen veranlaszt und sucht den Gefahren die den polnischen Staat und Hof, ja selbst Glieder der königlichen Familie durch heimliche Insinuation haeretischer Grund- und Lehrsätze bedrohten, mit kirchlichen Heilmitteln zu begegnen.

4) Weiter beziehen sich Instructionen vom 11. Mai 1541 für den Monsignore *Capo di Ferro* auf die Wechselverhältnisse Frankreichs zu den religiösen Angelegenheiten Deutschlands.[20])

5) Eine von der durch den Cardinal von Brescia, *Quirini*, im dritten Band seiner Ausgabe der Briefe des Regin. *Polus*[21]) veröffentlichten lateinischen verschiedene italienische Instruction vom 15. Juni 1541 ist an den trefflichen Cardinal-Legaten in Deutschland, *Gasparo Contarini*,[22]) gerichtet und verbreitet sich über die Berufung des Concils von Trient, über den Bund der katholischen Fürsten und die materielle Beisteuer des apostolischen Stuhls zu demselben, so wie über die vom Cardinal Granvella gemachten Vorschläge bezüglich der den Protestanten gegenüber einzuschlagenden Maszregeln.

6) und 7) Zwei Instructionen an die Bischöfe von *Fano*, *Verona* und *Ferentino* betreffen die Mission dieser drei Nuntien, die Paulus III. im Jahr 1542 mit Legatenfacultät nach Deutschland sandte, um durch bestimmt abgegränzte Concessionen wegen der

---

20) Vgl. Germanicarum Rerum Scriptores Varii fere hactenus Incogniti. Tomus III. Nunc primum editus ex bibliotheca et recensione Marquardi *Freheri*. Hanoviae 1611. fol. 295 sq.

21) Epp. Reginaldi Poli et al. ad ipsum. Brixiae 1748. P. 3, CCLXXXVI sq. Vgl. m. W. über die Vortridentinisch-Katholische Theologie des Reformationszeitalters. Berlin 1858. S. 64, N. 3.

22) Bekanntlich existiren zwei alte Biographien über Contarini, eine italienische („Vita di Monsignor Rev. e Ill. Messer Gasparo Contarino Gentilhuomo Venitiano et Cardinale della S. R. C. scritta da Mons. Lodov. *Beccatello*") und eine lateinische („Vita Card. Gasp. Contareni a Io. *Casa* conscripta"), die Quirini (l. c. P. 3 Pr. p. XCVII sq.) edirt hat. Die gewöhnliche Annahme welche auch von mir in frühern Jahren adoptirt ward, *Casa* habe stillschweigend nichts weiter als den Plagiator und Uebersetzer *Beccadellis* gemacht, ist ein Irrthum. Wohl lieferte dieser, der dem Cardinal als Secretair sehr nahe stand, jenem manches Material zu seiner lateinischen Biographie; und dies hat Casa brieflich dankbar bekannt und anerkannt; aber die Beccadellische Vita konnte er nicht citiren, weil sie eben erst viele Jahre später im Druck erschien.

Communion unter beiden Gestalten, des Speiseunterschiedes, der Priesterehe, der Reduction von Festen, der Beneficien und Kirchengüter-Differenzen, die freilich im Protestantismus mit der grundwesentlichen dogmischen Verschiedenheit, mit der Auflehnung gegen das Autoritätsprincip und die Unfehlbarkeit der Kirche innigst zusammenhängen — wenn möglich eine Reunion der Getrennten anzubahnen.

8) Eine Instruction aus demselben Jahr für den Nuntius an König Ferdinand, Monsign. *Santa-Croce*,[22a]) giebt neben politischen Discussionen über Ungarn, Befestigung von Wien u. s. w. die rechten Gesichtspunkte und Media an, um die katholische Religion in Böhmen und Deutschland zu restituiren, noch vor dem Zusammentritt des Concils.

9) Eine andere demselben Nuntius für seine Verhandlungen mit Kaiser Carl ertheilte Instruction ist namentlich in dem Betracht einer Beurtheilung der kaiserlichen Interimsversuche seitens des obersten Tribunals der Christenheit wichtig.

VIII. In Verbindung mit päpstlichen Instructionen fand und benutzte ich in den mir zur Durchforschung überlassenen Archivalien

1) vier Memoriale aus dem Jahr 1532, von denen zumal das dem Kaiser Carl V. vom Cardinal-Legaten *Campegi* zu Regensburg am 1. Juni 1532 überreichte Memorial eine meisterhafte Denkschrift „sopra le cose della fede" ist, welche auf die äuszerst gefährlichen Folgen der den Haeretikern zu machenden Concessionen „che nelli loro dominii le iurisdittioni de Prelati, consuetudini et ceremonie, et cosi li beni ecclesiastici non se mutino, ma stiano nel stato et essere che al presente sono, insino al futuro Concilio" hinweist.

2) Sodann einen von der Engelsburg in den Vatican gekommenen Fascikel über vertrauliche im Jahr 1538 zum Behuf der „amicabil reduttion delli desuiati da nostra santa fede" zwischen Carl V., Ferdinand I. und Frankreich gepflogene Unterhandlungen, worin die ausgetauschten Capitel und mitgegebenen Instructionen enthalten sind; endlich

3) eine merkwürdige Original-Information des Mainzer Erz-

[22a]) den Vf. der Comment. „de civilibus Galliae dissensionibus" (*Martene-Durand.* Coll. V. Par. 1729 p. 1427 sq.)

bischofs *Sebastian* vom Jahr 1546, gerichtet an seine Abgeordneten in Rom, die beiden Canoniker Buchholtz und Wedenmeyer, und beachtenswerth wegen der Stellung dieses Praelaten zum Landgrafen Philipp von Hessen.

IX. Ueberaus reichhaltig und werthvoll, aber bislang noch garnicht ausgebeutet ist die officielle Correspondenz der deutschen Nuntien und Legaten jener Zeit mit dem römischen Staatssecretariat. Zwar scheint ein Theil derselben in Familienarchive gewandert zu sein und — wie später aus dem Bericht über meine Forschungen in den verschiedenen Bibliotheken des Vatican erhellen wird — ist ein anderer, nicht unbeträchtlicher Theil in den letztern geblieben. Doch stand mir in den Geheimen Archiven des hl. Stuhls eine stattliche Reihe von Bänden dieser diplomatischen Correspondenz zu Gebot, die ich für meine kirchengeschichtlichen Zwecke verwerthen durfte. Die bezüglichen Acten-Volumina enthalten entweder die Ur- oder beglaubigte Abschriften oder erste Canzleientwürfe, und sind theils als „*Nunciatura Germaniae*“ theils als „*Lettere*“, „*Diversorum Epistolae*“, „*Miscellanea*“ u. s. w. rubricirt. Ich habe von ungefähr 250 solcher Depeschen und Berichte der Nunciatur sammt Rückantworten des päpstlichen Staatssecretariats Copien oder Excerpte genommen.

1) Sie beginnen mit dem Januar des Jahrs 1521, mit der ersten deutschen Legation *Aleanders*. Die in dieselbe gehörigen Documente hat der gelehrte Prälat[23]) mit groszer Sorgfalt gesammelt. Aus ihnen wird manches schiefe und ungerechte Urtheil über den Pontificat Leos X. seine Widerlegung finden.

2) Weiter folgt eine Reihe von Relationen kirchlich-politischen Inhalts aus Wien, die der Cardinal-Legat Lorenzo *Campegi* in den Monaten August bis December 1524 an den damaligen Staatssecretair Sadolet abgestattet hat. Die in demselben Band enthaltenen Depeschen aus Ungarn sind bereits von *P. Theiner* in seiner „Hungaria Sacra“ veröffentlicht worden.

3) Doch fand ich noch ebendaselbst einen wichtigen Brief *Campegis*, geschrieben London 3. April 1529, interessant zur Beurtheilung der Art und Weise, wie der deutsche Protestantismus in England Propaganda zu machen suchte, und der damaligen Her-

---

[23]) Vgl. über ihn *Tiraboschis* Storia della Letteratura Italiana. Roma 1782sq. VII, 1, 254sq.

zensstellung Heinrichs VIII. zur Kirche und den sog. freien Schriftforschern.

4) Hierzu kommen sieben andere *Campegiana*, Relationen aus Bologna, Paris, London und Canterbury (August 1525 bis October 1529) an Sadolet, Sanga und Salviati. Der Bologneser Brief sieht durch die Beendigung des Bauernkriegs die Wurzel des Unheils in Deutschland noch nicht getilgt. Die übrigen sechs Schreiben beziehen sich vorwiegend auf die englische Ehescheidungsfrage und enthalten ausführliche und vertrauliche Mittheilungen über Verlauf und Erfolg der Audienzen Campegis bei Franz I., Heinrich VIII. und der unglücklichen, frommen Königin Catharina, die dem wüsten Treiben ihres sittlich verlumpten Gemahls ihr Recht und ihre Ehre nicht flugs zum Opfer bringen konnte und wollte, über die Gerichtsverhandlungen u. s. w. Documente, die eine glänzende Widerlegung jener Weisheit von der Gasze liefern, welche sich in noch heut zu Tage sehr beliebten Anschauungen und Darstellungen breit macht, von denen schon der Florentiner *Ubaldini* 1551 in seiner „Relatione delle cose del Regno d' Inghilterra“ [24]) zu berichten wuszte: „Benche alcuni hanno pensato astutamente quel Re fusse aggirato et tenuto in tempo sino che si potesse conoscere doue et quanto si distendessero le forze di Cesare, et di che animo fusse Francia per le cose ecclesiastiche, perche si conosceua che Cesare non era per sopportar una sententia ingiusta contra di lei, che congiuntissima gli era per sangue, mentre ch' egli havesse havuto forze a vendicarsene.“

5) Als Ergänzung der oberwähnten Wiener Relationen Campegis dienen zwei Depeschen des apostol. Nuntius *Hieronymus Rorarius* an Sadolet aus Innspruck vom 7. und 14. Februar 1525, die vom Suevischen Bund und von den Ursachen der Kriege zwischen Kaiser Carl und König Franz handeln. Sie befinden sich in einer „*Diversorum ad Clementem Papam VII.*“ betitelten Miscellaneensammlung, aus der ich hier überdiesz noch „tre lettere del Cardinal *Salviati* Legato scritte da Piacenza a Monsignor Sadoleto Vescovo di Carpentras Secretario di Papa Clemente VII. sopra la concordia dell' Imperatore Carlo V. con il Re christianissimo“ (Januar 1525) und ein Schreiben des vor Hadrians VI. Er-

[24]) Codex Urbinas 828 fol. 143.

hebung für die Candidatur der Catheder von St. Peter bestimmten Cardinal *Wolsey*[25]) „ad Card. Rodulphum Patrimonii Legatum" aus London 12. Juli 1527 hervorheben will, das gleich der brieflichen Mittheilung *Sadolets* an den Bischof von Verona (Carpentor., III Non. Novembr. 1527) „de clade urbis et Clementis VII. captione"[26]) handelt.

6) Sodann umfaszen mehrere Volumina die Berichte *Campegis* an Clemens VII. und deszen einfluszreiche Räthe Salviati und Sanga, aus Innspruck, Augsburg, Cöln, Gent, Brüszel und Regensburg in den Jahren 1530 fg. datirt, woraus sich ein authentisches Bild von den Reichstagsangelegenheiten, von den Verhandlungen mit den Protestanten[27]) und wegen des Concils, von dem Verhältnisz des kaiserlichen Hofs zum apostolischen Stuhl u. s. w. gewinnen läszt.

7) Ihnen parallel laufen die von *Aleander* selbst in einen groszen Folianten vereinigten „*Lettere della Legatione di Germania* 1531. 1532", die der vom hl. Eifer um das Haus Gottes beseelte Legat[28]) auf dem Titelblatt das „*ἀρχέτυπον τῶν γραμμάτων*

---

[25]) Vgl. Actenstücke und Briefe zur Geschichte Kaiser Carls V. Aus dem k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien mitgetheilt von Dr. Carl *Lanz*. Wien 1853. (Monumenta Habsburgica II, 1) 158. 161. 165—167.

[26]) Vgl. Die Schweizergarde in Rom, ihre Bedeutung und Wirkungen im sechszehnten Jahrhundert. Von Alois *Lütolf*. Einsiedeln und New-York 1859. Seite 25. — Eine schöne Monographie, deren Werth durch die dem Luzerner Staats-Archiv entnommenen brieflichen Nachrichten zur Geschichte jenes Zeitalters erhöht wird. Wir erhalten ein klares Bild von der historisch-politischen Bedeutung jener Leibwache, auf welche principiell in ähnlichem Sinn, wie in der Dichtung vom hl. Graal, die ehrenvolle Tempelhut übergehen sollte.

[27]) Durch diese Depeschen fällt auch auf des zweideutigen *Melanthon* „Conditiones Augustae ad R. D. Cardinalem Campegium missae" (Corpus Reformatorum ed. *Bretschneider*. Hal. 1835. 2, 819. Vgl. v. Bucholtz, Geschichte der Regierung Ferdinand des Ersten T. 3 Wien 1832 S. 512 fg.) ein eigenthümliches Licht. Nicht minder wird durch sie die Wahrhaftigkeit des Berichts von *Cochlaeus* (Philippicae. Lips. 1534. I, 11) über das hypocritische Gebahren des Wittenberger Humanisten auszer Frage gestellt.

[28]) *Tiraboschi*, Storia della Letteratura Italiana VII, 1, 256: „Il zelo dell' Aleandro sembrò eccessivo e trasportato ad alcuni, e principalmente ad Erasmo, e ne venne quindi la nimicizia, che questi gli dichiarò, e le ingiuriose espressioni, con cui ne scrisse, benchè poscia

ἐν βᾳ πρεσβείᾳ εἰς Γερμανίαν" nennt. Wie Campegi, bedient sich auch Aleander in diesen Episteln für vertrauliche Mittheilungen an das Staatssecretariat der Ziffersprache; jeder in Zahlen geschriebene Passus findet auf einem ihm beigelegten Zettel in dem Actenstücke selber seine Erklärung. Der Legat machte, sobald er auf seiner Reise nach Deutschland über die italienische Grenze gekommen war, mit der successiven Berichterstattung nach Rom an Papst Clemens VII., Salviati, Sanga[29]), Caneggiani und die Datarie den Anfang. In Botzen schrieb er am 17. September 1531 den ersten Brief. Und an ihn schlieszt sich eine Reihe von Depeschen aus Innspruck, Speier, Coblenz, Brüszel, Cöln, Regensburg, Linz und Verona (10. October 1532); denen die Antworten und Informationen namentlich *Sangas* und *Salviatis* (Rom 12. September 1531 bis 13. August 1532) entsprechen. Interessant ist diese diplomatische Correspondenz zumal wegen der feinen und treffenden Bemerkungen, die Aleander über Entwickelung des Protestantismus in den letzten zehn Jahren seit seiner ersten Legation macht, und wegen der detaillirten, auf Augenzeugenschaft beruhenden Characteristik von Land und Leuten.

8) Nicht minder sind die aus Wien, Prag, München und Neapel in den Jahren 1533 fg. an Salviati, Recalcatus und Carnesecca gesandten Nuntiaturberichte des apostolischen Protonotars *Paolo Vergerio* wichtig, den König Ferdinand in besondere Affection genommen hatte.

9) Auf die Berufung und Beschickung des allgemeinen Concils, deszen Verzögerung nicht durch die Curie, sondern durch die politischen Interessen der dissidirenden Fürsten und durch die abnormen Praetensionen der von der Kirche abgefallenen Hae-

---

di nuovo con lui si riunisse." Vgl. *Kerker*, Erasmus und sein theologischer Standpunkt. Tübing. Theol. Quartalschr. 1859. IV, 564, der füglich in der Classificirung Aleanders unter die „pagani illi Romanenses" böse Arglist des Erasmus erblickt.

29) Bei Gelegenheit von *Sangas* Absterben schreibt *Salviati* an Aleander, Rom 13. August 1532: „Il nostro M. Sanga com è piaciuto à Dio si è morto, laqual morte è stata di si gran dispiacer a N. S. et a tutta questa corte, quanta V. S. può pensare che conosceua le virtù, bontà et rare parti sue." Und *Aleander* an Clemens VII, Regensburg 31. August 1532: „quella benedetta anima di M. Sanga, huomo (come meglio sà v. santità) tanto da bene et virtuoso, et certamente nel suo exercitio singulare, et inprimis gran servitor di v. santità . . ."

retiker veranlaszt ward, beziehen sich die Relationen *Giovanni Morones*, Bischofs von Modena, an Papst Paul III. und Recalcatus aus Wien und Prag, December 1536 fg.

10) Die Documente, welche entweder mittelbar oder unmittelbar, zeitlich oder sachlich die Unionsverhandlungen von Hagenau, Worms und Regensburg in den Jahren 1540 fg. und die Vorbereitungen zur Verwirklichung dieser kaiserlichen Lieblingsprojecte und wohlgemeinten Experimente betreffen, an Zahl etwa 90, habe ich aus acht zumeist Nuntiaturactenbänden gesammelt und dadurch ein gar schönes Material beisammen, welches keinen triftigen Zweifel darüber aufkommen läszt, wo die Schuld von dem Fehlschlagen der Vergleichstractate auch in jenen Jahren zu suchen sei.

a) Zunächst kommen die Berichte des Cardinal *Aleander* und des Nuntius *Fabio Mignanelli* an den Cardinal Farnese aus Linz und Wien, 9. September 1538 fg. — mit denen die französischen Nuntiaturdepeschen des Bischofs von Ivrea gleichzeitig sind — in Betracht[29 a]). Es handelte sich um gewisze Propositionen des Churfürsten Joachim von Brandenburg, aus denen scheinbar der kirchlichen Einheit günstige Resultate entspringen konnten; aber die wahren Intentionen kamen durch den Briefwechsel der Brandenburger Hoftheologen mit dem Bischof Johannes Faber von Wien ans Tageslicht. Trotzdem sollte der leidige, für die Integrität des mystischen Leibes der Kirche völlig unhaltbare Grundsatz praktische Application erhalten: „Melius est secare digitum quam perdere brachium, et melius brachium quam totum corpus.“

b) Mit diesen Berichten stehen die vier vortrefflichen „Discorsi circa la materia della dieta generale di Germania“ (Wien, 29. Juni 1539) — die *Aleander* zum Verfaszer haben und denen ein „Sommario degli errori fatti in la concordia Francfordiana“[30]) beigegeben ist — in genetischem Zusammenhang.

c) Seit dem April 1540 beginnt die wichtige ununterbrochene Correspondenz zwischen den Cardinälen *Aleander*, *Farnese* und *Santa-Croce* einerseits und den Bischöfen von *Modena*, *Aquila*, *Feltre*, *D. Scotus* u. s. w. (aus Gent, Trier, Hagenau, Speier,

---

[29 a]) Vgl. *Pallavicini* Istoria del Concilio di Trento. I. 1656 p. 371 sq.

[30]) *Raynald.* Contin. Annal. Baron. a. 1539, II sq. *Orsi* Storia Ecclesiastica. T. 45. Rom. 1856 p. 499 sq.

Worms, Regensburg, München u. s. w.) andrerseits. Diese Einzelberichte die namentlich aus der Feder des hochverdienten Morone am reichsten flossen und mit dem August 1542 aufhören, ergänzen sich gegenseitig und liefern ein in allen Theilen abgerundetes Gesammtbild des damaligen Standes der Kirchenfrage.

d) Ein von Paul III. erfordertes Gutachten *Aleanders* aus dem Juni 1540 giebt eine Diagnose der Sachlage in Deutschland und stellt den bevorstehenden Verhandlungen ein durch die Amphibologie der Lutheraner bedingtes, durch die Erfahrung nachgehends bestätigtes Prognosticon.

e) Eine anonyme römische Denkschrift vom 6. September 1540 betrifft die theologischen Rathgeber (Cortese, Ortiz u. s. w.), die dem Cardinal *Contarini* für seine deutsche Legation beigegeben werden sollten.

f) Pier Paolo *Vergerios* „ad oratores et theologos principum et statuum Germaniae qui Vormatiae convenerunt" am 1. Januar 1541 gerichtete Ansprache „de unitate et pace ecclesiae" sagt den Protestanten beherzigenswerthe Wahrheiten über Wesen und Unveränderlichkeit der Dogmen der Kirche, über Begriff der kirchlichen Reformation, über die traurigen Folgen und praktischen Auswüchse der lutherischen Doctrin. „Ad summum", ruft der Bischof von Capo d' Istria den Gegnern zu, „meminisse debetis ecclesiam esse sicuti sponsam ita corpus Christi, et nos omnes qui Christi cohaeredes sumus, membra invicem esse huius corporis omnino de carne eius et de ossibus eius, ut ait Paulus; itaque oportere eam unam esse et unum corpus; alioquin magna iniuria fieret capiti nostro Christo, si ab eo totoque reliquo corpore pars aliqua abscinderetur, multo vero maior, si in plures ea secaretur."

X. Als überaus schätzbare Complemente zu diesem von mir in den Geheimen Archiven des Vatican gesammelten Material, verdanke ich der Güte des *P. Theiner* beglaubigte Abschriften von sieben brieflichen Documenten desselben Zeitalters aus den Staats-Archiven von *Neapel* und *Florenz*.

1) Die drei *neapolitanischen* haben den Legaten *Campegi* zum Verfaszer und sind an Salviati gerichtet. Eins ist in München am 14. Juni 1530 geschrieben, die zwei andern in Augsburg am 15. und 26. Juni. Sie geben einen Reisebericht und handeln weiter von der Ankunft des Kaisers in Augsburg, von der Frohnleich-

namsprocession, dem Verbot der lutherischen Predigten und der Confessio Augustana.

2) Die vier *Florentiner* Archivalien rühren von dem unglücklichen Apostaten *Vergerio* her, den zwei Capitalsünden, Hochmuth — ein unkirchlicher Subiectivismus — und Habgier — Haschen nach einträglichen Kirchenämtern — zum Fall und Abfall gebracht. Es sind drei Regensburg - Wormser Briefe an den Cardinal von Brindisi, Aleander, aus den Jahren 1540. 1541, und ein venetianischer an die Legaten des Concils vom 15. März 1546.

XI. Bei dieser Gelegenheit will ich auf einige in Italien gedruckte Schriften hinweisen, die mir zur Ergänzung meiner in den Vaticanischen Archiven angelegten Collectaneen wesentliche Dienste geleistet haben; nämlich

1) auf den „Saggio di Bibliografia Veneziana composto da Emmanuele Antonio *Cicogna*,“[31])

2) auf die aus Veranlassung des Besuchs von Kaiser Franz Joseph in der Lagunenstadt durch den liebenswürdigen und gelehrten Bibliothekar der Marciana, D. Giuseppe *Valentinelli*, publicirten „Lettere Latine di Principi Austriaci“[32]) — Correspondenz zwischen Ferdinand I., Vergerio, Paul III., dem Cardinal von Trient, Recalcatus und Campegi aus den Jahren 1534 bis 1536,[33]) —

3) auf die von *Amadio Ronchini* gesammelten „Lettere d' Uomini Illustri conservate in Parma nel R. Archivio dello Stato“[34]) — Briefe von Francesco Guicciardini, Giovanni della Casa (apostol. Nuntius in Venedig), Paolo Vergerio, Matteo Bandello u. s. w. —; und endlich

---

[31]) Venezia 1847.

[32]) Venezia 1856.

[33]) „Qua arte Dei ecclesiam ab hostibus germanae fidei Austriaci Principes tutati sint, luculentissimum praebent testimonium literae tredecim, quibus Ferdinandus Romanorum rex Clericos de republica meritos Paulo Papae III. commendat, ac praesertim in concilium Tridentinum congregandum voluntatem significat.“ *Valentinelli* l. c. Praefat.

[34]) Parma 1853. Cfr. Anecdota Litteraria. Vol. IV. Romae 1783 p. 323sq.: Sylloge Epistolarum variorum scriptorum, nimirum J. Sadoleti, Mureti, Petri Victorii, Ascanii Columnae etc.; p. 365sq.: Lettere Italiane di alcuni illustri Scrittori del secolo XVI e XVII.

4) auf die gleich im Beginn ihres Erscheinens wegen der damaligen kriegerischen Verhältnisse sehr rar gewordenen „Monumenti di varia letteratura tratti dai manoscritti di Monsignor Lodovico *Beccadelli* Arcivescovo di Ragusa“[35]), aus deren Zahl neben Pietro Bembo und Reginaldo Polo insonderheit das auf Contarini und Morone, auf das Wormser Colloquium und den Regensburger Reichstag von 1541 bezügliche, biographische und epistolare Material für meine Zwecke excerpirt werden muszte.

XII. Ehe ich nun eine Uebersicht über meine Forschungen in den Bibliotheken des Vatican gebe, noch eine Bemerkung. Es ist bekannt, dasz *Eugenio Albèri* zu Florenz vom Jahr 1839 ab drei Serien venetianischer Gesandtschaftsberichte edirt hat[36]). Marino Giustiniano, Bernardo Navagero, Lorenzo und Gasparo Contarini (letzterer vor seiner Erhebung zum Cardinalat), Marino Cavalli, Lodovico Falier, Giacomo Soranzo, Federico Badoero, Marco Foscari und Andere begegnen uns hier als Referenten über Deutschland, Frankreich, England, Spanien u. s. w. Läugnen läszt sichs nicht, es findet sich in diesen Relationen manch treffendes Urtheil über Carl V., Ferdinand I., Franz I., Heinrich VIII., Covos und Granvella, Salviati und Sanga, und das deutsche Sectenwesen, — aber auch viel Schiefes; und in den Bemerkungen über die Päpste, z. B. in der „Relazione di Roma di *Antonio Soriano*“ (1535) über Paulus III. und das Concil[37]) ist eine theil-

[35]) Bologna nell' Instituto Nazionale 1799.

[36]) Relazioni degli Ambasciatori Veneti al Senato raccolte, annotate e pubblicate da *Eugenio Albèri a* spese di una società [Azzolino Marchese Pompeo — Bonaparte Principe Luigi — Capponi Marchese Gino — Reumont Alfredo ecc.]. Firenze 1839 sg. Die erste Serie umfaszt „le Relazioni degli stati Europei, tranne l' Italia“; die zweite „le Relazioni d' Italia“; die dritte „le Relazioni degli Stati Ottomani.“

[37]) *Albèri* Serie IIª Volume IIIº pag. 313: „Il presente papa, Paolo III., ha camminato diversamente da Clemente in questa materia di Concilio. Imperocchè Clemente aveva timore, nè lo sapeva o poteva tener nascosto; all' incontro Paolo è proceduto più astutamente; perchè non ha mai mostrato di temere il Concilio, anzi, sede vacante, come decano del sacro Collegio, si lasciò apertamente intendere, il Concilio piacergli ed esser cosa da lui desiderata e procurata da tutto il Collegio; facendo sopra ciò officio tale, che si acquistò il favore dei cardinali Germani, di Trento [Bernardo Clesio] e di Salisburgo [Matteo Lang], liquali caldamente ricordavano e procuravano questa materia. Acquistò anche gran parte dei cardinali cesarei tendenti allo stesso fine.

weise Anticipation des Sarpischen Geistes, eine widerlich räsonnirende Krämer-Kritik über kirchliche Fragen nicht zu verkennen. Man hüte sich überhaupt diese Relationen, die erst am Ende der Ambassade oft Jahre lang nachdem der einzelne Gesandte mit den betreffenden Verhältnissen über die er referirt bekannt geworden, meist einen Zeitraum von vielen Stunden hindurch vor den vornehmen Patriziern der Dogenstadt — welche, mit *Macchiavelli* zu reden, den Papst so gern zu ihrem Capellan erniedrigt hätten — in zierlichen und glatten Redewendungen vorgelesen wurden, als reine historische Quellen zu betrachten und zu benützen. Zweifelsohne verdienen die aus der lebendigen Unmittelbarkeit, „ex abundantia cordis“ an die Päpste und ihre Staatssecretaire geschriebenen Depeschen der Nuntien und Legaten, die in priesterlicher Einfachheit ohne rhetorische Schminke und im Bewusztsein ihrer Verantwortung vor Gott und dem hl. Stuhl über die Ereignisse des Tags sofort vertrauliche Mittheilungen machen[38]), — wo sie in thatsächlichem Dissens mit jenen venetianischen Relationen stehen, unbedingten Vorzug.

E dopo l' assunzione sua, sua santità non è mancata mai di continuare in fare aperta la mente sua essere tale, e di aver ferma volontà che si faccia questo Concilio ... per concludere, si può giudicare che il Concilio non debba essere desiderato, ma più presto fuggito da sua Santità; sebbene, come si vede, dia voce in contrario.“

[38]) Es genügt hier z. B. zur Beurtheilung der Axiopistie des Legaten *Aleander* eine charakteristische Aeuszerung aus einem Schreiben desselben an Sanga, datirt Regensburg 2. Juli 1532 anzuführen. Er berichtet nach Rom interessante Details über den apostatischen Groszmeister der Deutschritter und über eine zweideutige französische Gesandtschaft, die am kaiserlichen Hof angekommen. Und zum Schlusz sagt er: „Molte particularità non scrivo, quali si dicono qui in corte da alcuni per cio non indegni di fede, ma non son ancora ben securato, per cio non le scrivo.“ Wie wohlthuend ist diese keusche Zurückhaltung im Vergleich zu dem geschwätzigen Wesen so mancher auf Effectmacherei bedachten Venetianischen Relatoren, die womöglich sich mit Kammerdienern auf vertraulichen Fusz stellten und den albernen Plaudereien derselben den Stempel der Glaubwürdigkeit aufdrückten!

ANALECTA ROMANA.

ZWEITE ABTHEILUNG.

I. Mögen wir Quantität oder Qualität der Manuscripte in Obacht nehmen, unbestrittene Thatsache ist, dasz in beiden Hinsichten der *Vaticana* unter allen europäischen Bibliotheken der Principat gebührt. Schon unter dem Pontificat ihres Gründers, des fünften Nikolaus[1]), zählte sie 9000 Handschriften, Autographa oder Apographa, die aus dem Orient und Occident stammten, zumeist von gelehrten griechischen Flüchtlingen aus Constantinopel angekauft. Die gewöhnliche Annahme, dasz sie von Nikolaus nächsten Nachfolgern verwahrlost und zersplittert worden, kann nicht als schlechthin wahr gelten. Seit Sixtus IV. beginnt die glänzende Reihe berühmter Bibliothekare der Vaticana, aus deren Zahl ich hier nur drei, Girolamo Aleandro, Cesare Baronio und Angelo Mai — dem *Wiseman* jüngst in seinen „Erinnerungen an die letzten Päpste" ein schönes Denkmal gesetzt hat — nennen will. 1588 wurden ihr bestimmte Räumlichkeiten im päpstlichen Palast angewiesen und diese dienen noch heutzutage zu gleichen Zwecken. Eine ungedruckt gebliebene Denkschrift von *Baronio* über den Stand der Bibliothek während seiner Präfectur, die ich in einem Codex der Vallicellana entdeckt habe[2]), läszt uns das

---

[1]) Jan. *Manetti* de vita et moribus Nicolai V. (*Muratori* Rer. Italic. Script. ed. Mediol. III, 2, 905). Das Original dieser Biographie fand ich in *Cod. Urbin.* 1026. f. 318 sq.

[2]) *Cod. Vall.* Q. 6 s. f. Scritture della libraria Vaticana 1597: „Relazione e Notizia Istorica dello stato della Biblioteca Vaticana nel tempo del Card. *Baronio* Bibliotecario Apostolico con alcuni auuertimenti per la buona custodia et utile accrescimento della medesima."

Bedeutsame der Erweiterung, welche die Vaticana in der Zwischenzeit bis auf die Gegenwart gefunden, recht deutlich erkennen.

Es sind jetzt statistisch fünf verschiedene Abtheilungen dieser berühmten Handschriften-Sammlung auseinander zu halten[3]:

1) Die *Bibliotheca Vaticana* im engern Sinn, um welche sich Sixtus V. nach Nikolaus V. das Hauptverdienst erworben.

2) Die *Bibliotheca Palatina*, die Churfürst Maximilian 1623 an Gregor XV. schenkte. Daher der Vermerk in den einzeln Manuscripten: „Sum de bibliotheca quam Heidelberga capta spolium fecit et P. M. Gregorio XV. trophaeum misit Maximilianus utriusque Bavariae Dux etc. Anno Christi 1623."

3) Die *Bibliotheca Urbinas*, die früher den Herzögen von Urbino gehörig, unter Alexander VII. integrirender Bestandtheil der Vaticana wurde.

4) Die *Bibliotheca Reginae* oder *Alexandrina*, die reiche Sammlung der Königin Christine von Schweden, in welcher neben den Bibliotheken von Hugo Grotius, Nicolaus Heinsius u. A. die Codices Petaviani und die Ueberreste der litterarischen Schätze, die Gustav Adolf in Deutschland geplündert[4]), vorhanden sind.

5) Die *Bibliotheca Ottoboniana*[5]), unter Papst Benedict XIV. im J. 1749 der Vaticana einverleibt.

---

[3]) Vgl. des Benedictiners Beda *Dudik* „Iter Romanum". Wien 1855. I. 122 sq.

[4]) Es ist providentielle Fügung, dasz was jener auch heutzutage noch oft fälschlich idealisirte Schwedenkönig den einzelnen bischöflichen Bibliotheken Deutschlands entwendet, nunmehr in der Centralstadt der katholischen Christenheit beisammen aufbewahrt wird. Vier aus meiner Heimathdiöcese *Ermland* — in welcher die gotteslästerlichen Banden Gustav Adolfs traurige Spuren ihres Hasses gegen Kirche und deren heiligen Cultus zurücklieszen — stammende Codices sind durch das gleiche, merkwürdige Medium in die Bibliotheca Reginae gewandert und befinden sich gleichfalls im Vatican. Ich meine die Nummern 136. 941. 1481. 1511. Namentlich den letztern habe ich untersucht. Er führt den Titel „Liber Bibliothecae Warmiensis", ist eine schöne Pergamenthandschrift aus dem 13. Jahrhundert mit farbigen und vergoldeten, sinnbildlichen Initialen und umfaszt auf 80 Blättern einen astronomischen Kalender, eine Rhetorik und die Copie einiger ciceronianischen Schriften. Auf der Rückseite von fol. 3 steht der Vermerk: „Hunc librum artis rhetoricae legavit Dominus Magister *Laurentius de Heilsberg* sacre theologie professor pro libraria warmiensi."

[5]) Die zur Ottoboniana gehörige Handschriftensammlung der *Biblio-*

Hierzu kommen noch neuere Erwerbungen. Die Gesammtzahl aller Handschriften der verschiedenen vaticanisehen Abtheilungen beträgt gegenwärtig etwa 24000.

II. Die von mir aus den oberwähnten einzelnen Bibliotheken des *Vatican* benützten Codices, an Zahl überhaupt fünfundsechzig (*Vat.* 44. 399. 503. 550. 973. 1984. 2498. 3734. 3762. 3765. 3914. 3922. 4896. 6792. 6916. 6929. 6930. 6950. 7157. 7187. 7327. 8486. 8640. 8655. 8656. — *Palat.* 209. 697. 930. — *Urbin.* 828. 829. 830. 831. 832. 835. 836. 838. 839. 852. 854. 855. 859. 860. 861. 1026. 1567. — *Reg.* 382. 395. 784. 887. 1043. 1511. — *Ottobon.* 108. 479. 489. 706. 2490. 2491. 2492. 2493. 2494. 2495. 2496. 2498. 2536. 2682), gehören in den Bereich entweder der Patristik und des kanonischen Rechts oder der Geschichte des Papstthums (nam. Nikolaus I.[6]) und der Haeresie (bes. Waldenser und Fraticelli[7]) im Mittelalter, oder endlich und vornehmlich der Kirchengeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts. Nur von den Manuscripten der dritten Kategorie soll an dieser Stelle die Rede sein.

Die erste derartige Handschrift der Vaticana (8655), die mir neben den eusebianischen Arbeitén in den ersten Tagen meines

---

theca Altempsiana hat Alexander VIII. ums Jahr 1690 von der in Rom domicilirenden herzoglichen Familie von Altaemps angekauft. Vgl. *Marinis* Memorie istoriche degli archivi della santa sede e della biblioteca Ottobon. p. 47: „Essendo salito sul trono di S. Pietro il cardinale Pietro Ottoboni . . pensò subito a porre in salvo due grandissimi tesori, i quali erano vicini a perdersi. Uno di questi fu la libreria di Cristina regina di Suezia, l' altro l' altempsiana, onde havendo fatto l' acquisto d' ambe due, la prima collocò in Vaticano, toltine cento codici, i quali uniti con gli altempsiani donò a casa sua con chirografo scritto tutto di suo pugno, nel quale con istrettissimo fideicommisso unì la libreria alla primogenitura."

[6]) So ist eines jener von mir im Vorwort zu meiner kirchengeschichtlichen Skizze über „Papst Nikolaus I. und die byzantinische Staatskirche seiner Zeit" (Berlin 1857) ausgesprochenen Desiderien erfüllt worden.

[7]) Für die letztern ist der im Jahr 1780 in den Vatican gekommene *Cod. Vat.* 7187 von besonderer Wichtigkeit. Seine Composition ist auf Rechnung des Msgr. *Francesco Penia*, des gelehrten Sammlers der „Variae Lectiones in Librum Vitarum Pontificum qui sub nomine *Anastasii* S. R. E. Bibliothecarii editus fuit a d. v. Marco Velsero Moguntiae MDCII." (*Cod. Biblioth. Vallicell.* J. 44), zu schreiben.

hiesigen Aufenthalts zu Gesicht kam, war ein Foliant, der die „Regesta anni primi Hadriani VI." enthält. Sie nahm sofort mein volles Interesse in Anspruch und ich gedachte sie zu durchforschen. Doch ich stand davon ab, als ich des belgischen Gelehrten *de Ram* „Notice sur les papiers d' état du Pape Adrian VI. transportés à Liège vers 1526, et sur son Secrétaire Thierri Hezius"[8]) las und daraus ersah, dasz derselbe in der Absicht eine Geschichte Hadrians und seiner Zeitgenossen zu schreiben, bereits zu zweien Malen das darauf bezügliche Material der römischen Bibliotheken und Archive aufs Gründlichste untersucht hat.

III. Von neun „*Instructionen*" der vaticanischen Bibliotheken habe ich wegen ihrer Wichtigkeit zum grözsten Theil vollständige Abschrift genommen. Es sind diesz

1) einmal die vom 19. Januar 1522 datirten „Instructiones sacri collegii Cardinalium pro Reumis. Dnis. S. R. E. Cardinalibus de *Columna*, de *Ursinis*, de *Cesarinis* legatis mittendis ad Reumum in Christo Patrem et Dnum. Dnum. *Adrianum* SS. Jo. et Pauli Presb. Cardinalem Dertrudensem in Rom. Pontif. nominatum in partibus Hispaniae constitutum, ad praesentandum eidem electionem de ipso factam et reducendum eum ad Urbem et reliqua eisdem commissa exequenda." (*Codex Vat.* 6950 fol. 391 sq.) In der ihnen beigegebenen „Forma praestandi consensus et professionis per ipsum Electum" (l. c. f. 400 sq.) ist auf die Stellung zur deutschen Haeresie, auf die Reformation der Sitten, auf die Förderung des Friedens in der Christenheit u. s. w. Rücksicht genommen.

2) Ferner die vom Papst *Clemens VII.* zwei Jahre später dem Cardinal *Campegi* ertheilte „Instructione per la Corte Cesarea" (l. c. fol. 303 sq.), worin das Wesen des Protestantismus und das Gebahren seiner Hauptstimmführer höchst treffend charakterisirt wird und für den Legaten die Grundlinien seines Verhaltens Kaiser Carl V. gegenüber — Ausgangsprincip: „Niuna cosa è che più convenga a vero et catholico Principe, che usare la vera et sincera pietà verso il N. S. Dio et la santa et catholica fede" — und das Wie seiner Einwirkungen auf den kaiserlichen Hof vorgezeichnet sind.

---

[8]) Extrait du t. XI, nº 1, 2me série, des *Bulletins de la Commission royale d'histoire de Belgique.*

Weiter fand ich in einer von *Aleander* selbst angelegten Sammlung von Documenten zur Vorgeschichte des hl. Kirchenrathes von Trient (*Cod. Vat.* 3914) — eine Sammlung auf die ich noch später zurückkomme — zwei Instructionen aus dem Jahr 1533.

3) Die eine „Instructio super re universalis concilii, danda R. D. *Ugoni Rangono* Episcopo Regiensi, Nuncio Apostolico, et Magn. et Cl. D. *Lamberdo de Briaerde*, Oratori Caesareo, in Germaniam mittendis" (l. c. fol. 150 sq.) ist das Resultat verschiedener Congregationen, die dazumal unter dem Vorsitz Clemens VII. selber betreffs der Concilfrage von deputirten Cardinälen, wie Farnese, Campegi, gehalten waren.

4) Die andere (l. c. fol. 154 sq.) ist eine getreue lateinische Uebersetzung des französischen Originals von der Special-Information, die der Kaiser eben jenem Ritter *Lambert von Briaerde* für seine Mission an den König Ferdinand und die deutschen Reichsstände mitgab und in der sich völlige Concordanz mit den Intentionen des apostolischen Stuhls in der fraglichen Angelegenheit ausspricht.

5) Aus dem Jahre 1539 stammt *Pauls III.* „Instruttione sopra le cose di Germania" (*Cod. Vat.* 6950 fol. 70 sq.), die dem gelehrten und diplomatisch bewährten Cardinal *Giovanni Ricci von Montepulciano*, galt, als er seine Legationsreise nach Spanien zu Carl V. antrat, um diesem die Annihilirung des schmachvollen Frankfurter Reichstags zu empfehlen und ihm die im letzten Jahrzehent von den Lutheranern verübten Ränke in nackter Wahrheit darzulegen.

6) Als Correlat zu ihr hat die in denselben Pontificat gehörende „Instruttione al Cardinale *Farnese* sopra la lega catholica" (l. c. fol. 91 sq.) zu gelten.

7) Die „Instructio pro Rev. *Episcopo Mutinae* interfuturo conventui Germanorum Spirae XXIII. Maii 1540 celebrando" (l. c. fol. 431 sq.) — die ich nachgehends auch in den Geheimen Archiven des hl. Stuhls gefunden — geht auf die Geschichte der Berufung dieses bekanntlich nach Hagenau verlegten Conventes ein und wahrt die historisch und kanonistisch verbürgten Rechte des apostolischen Stuhls gegenüber den unerhörten Praetensionen der damaligen deutschen Reichstage, in religiösen Fragen eigenmäch-

tig und endgiltig entscheiden zu wollen. Nicht minder die von dem glaubenseifrigen Wiener Bischof Johannes *Faber* geschriebene und nach Rom gesandte, mehr theologisch-practisch gehaltene Denkschrift: „Praeparatoria pro futuro Spirensi conventu" (l. c. fol. 437 sq.) sammt der „Responsio ad Praeparatoria Rev. Episcopi Viennensis" (l. c. fol. 440 sq.), welche Namens der Curie Cardinal *Aleander* abfaszte; lauter Zeugnisse dafür, dasz die Kirche auch in jenen beklagenswerthen Zeiten, die sich zur gegenwärtigen politischen und religiösen Zerrissenheit Deutschlands wie Ursach zur Wirkung verhalten, der Pflicht suchender apostolischer Hirtenliebe eingedenk gewesen. Doch ihr Ruf ward und wird überhört, ihre Sprache nicht verstanden.

8) Die „Instruttione piena delle cose di Portogallo da darsi al *Coadiutor di Bergamo* Nuntio in Portogallo" (Codex Urbin. 829 fol. 318 sq.), um die Mitte des 16. Jahrhunderts aufgezeichnet, zeigt grosze Vertrautheit mit der Geschichte und Statistik Portugals. Ich notirte mir vorzüglich die Erörterungen über die Wohlthaten des hl. Stuhls gegen jenes Königreich im Lauf der Jahrhunderte, die Charakteristik der damaligen Hauptträger des portugiesischen Episcopats, des königlichen Beichtvaters P. Giovanni *Soarez* und anderer zweideutiger Ordensbrüder, des Infanten Don *Luigi*, die Kritik der den Kanones und der Kirchenfreiheit zuwiderlaufenden bürgerlichen Gesetzgebung, endlich was aufs Concil und die Inquisition Bezug hat.

9) Die „Instruttione della religione et stato del Re d' Ethiopia detto il *Prete Gianni*", die l. c. fol. 309 sq. handschriftlich vorhanden, habe ich bereits auf meiner ersten italienischen Reise zu *Venedig*, August 1858 im *Codex Bibliothec. D. Marci* Cl. VI., 186 entdeckt und meinen kirchengeschichtlichen Collectaneen einverleibt. Ihrer Abfassungszeit nach setzt sie den Tod des Papstes Paulus IV. voraus und zerfällt in 3 Theile. Im ersten ist von der Genesis des Christenthums in Aethiopien, vom Welt- und Ordensklerus, von den kirchlichen Gebäuden, Riten und Sitten, von den Prophetieen der Aethiopier und ihren Beziehungen zu Rom und den Monotheleten; im zweiten „dello stato et militia"; im dritten von den „cose successe da pochi anni in quà tra quel Re et li Re di Portugallo et poi con sede apostolica" die Rede. In letzterm Betracht sind besonders von Wichtigkeit die Bemerkungen über die Aufnahme, welche die von Eugen IV. über-

sandten *Florentiner Synodaldecrete*[9]) bei den Aethiopiern gefunden, und die aus Veranlassung der Consecration des ersten vom apostolischen Stuhl ernannten Patriarchen Johannes an Papst Paul III. gerichtete Epistel.

IV. Parallel obiger Instructionen-Literatur des sechszehnten Jahrhunderts, die ich in den Geheimen Archiven und Bibliotheken des Vatican benützt, fand ich in einem Codex (X. VI. 22) der *Casanatensis*[10]) neben der Correspondenz des Cardinal *Borghese* mit der Wiener Nuntiatur in den Jahren 1609—1612[11]) und andern gleichzeitigen Berichten über Deutschland und Ungarn mehrere officielle Instructionen des päpstlichen Staatssecretariats für die am Ende des 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts an den kaiserlich-königlichen Hof gesandten apostolischen Nuntien; Actenstücke vom höchsten Interesse, die viel Lichtpunkte zur Aufhellung der Kirchenpolitik jener Zeit gewähren und schlagende Beweise von dem zarten und innigen Wohlwollen des Stuhls St. Peters gegen das hl. römische Reich deutscher Nation liefern. Im Einzelnen ist mir ausnahmsweise — denn für gewöhnlich sind die Manuscripte der Minerva unzugänglich — die Facultät ertheilt worden folgende Instructionen zu excerpiren:

1) Die „Instruttione a Monsignor *Ferrerio* Vescovo di Vercelli per la sua Nuntiatura di Germania" a. d. J. 1604, in welcher die Religion als „il più sicuro et più saldo fondamento che habbiano i Principati", als das Eigenthümliche der Haeresie „il

---

[9]) Vgl. *Archivio Storico-Italiano*. Nuova Serie. Tomo VI. Firenze 1858. pag. 196 sq.

[10]) Von Euseb abgesehen, durchforschte ich — die oben im Text erwähnte mit einbegriffen — zehn Handschriften der *Minerva-Bibliothek*; theils patristische (bes. Dionys d. Gr. von Alexandrien), theils kanonistische, theils zur Geschichte des Papstthums im Mittelalter und des 16. und 17. Jahrhunderts gehörige. Es sind diesz die *Codd. Casanat.* X. V. 14; X. VI. 22; X. VI. 29; X. VII. 63; XX. I. 28; XX. I. 35; XX. III. 6; B. V. 24; G. III. 10; G. V. 14.

[11]) Interessant ist namentlich *Borgheses* Originalbrief vom 11. Juli 1609 an Placido Marca Bischof von Melfi „circa un empio libro del Rè d' Inghilterra". Es folgt dem Schreiben eine „nota de principali articoli ed errori mostruosi." In dieser Beigabe werden im Ganzen 11 häretische Sätze mit Angabe der Seitenzahl jenes Buchs aufgezählt; so die Läugnung des Fegfeuers, der Indulgenzen und Satisfactionen; die stereotyp gewordene Blasphemie vom Antichrist u. s. w. Vgl. die „Apologia" des Cardin. *Bellarmin*. Rom. 1609. p. 161 sq.

denegare anco l'obedienza al principe" nachgewiesen und das Streben des hl. Stuhls nach Restauration des Katholicismus in Deutschland geschildert wird. Der Nuntius erhält sodann eine auf den authentischen Berichten seiner Vorgänger *Speciano* und *Spinelli* beruhende Information über die kirchlichen Zustände Böhmens, der Lausitz, Ungarns, der einzelnen Bisthümer Deutschlands, eine Charakteristik des kaiserlichen Hofs und der „Camera di Spira", bezüglich deren es den unverhohlenen Bestrebungen der Protestanten gegenüber galt, den Satz: „importa grandemente che la parte cattolica non sia inferiore all' altra" nachdrücklich zu betonen.

2) Die „Instruttioni per Monsignor *Antonio Caetano* Arcivescovo di Capua destinato Nuntio alla Maestà Cesarea" vom Jahr 1607 stellen für die Thätigkeit des Nuntius ein Dreifaches in den principiellen Vordergrund und die beherrschende Mitte, nämlich „la religione cattolica, la disciplina del clero, la libertà ecclesiastica, col procurare la conservatione di questi tre punti sí prometta V. S. essito felicissimo de le sue fatiche, acrescimento di merito con questa santa sede, et la gratia del Signor Dio: il qual favoriscie i pii pensieri di chi cerca l' essaltatione del suo santo nome." Die Instruction giebt detaillirte Aufschlüsse über das wuchernde Sectenwesen in Prag und Böhmen, über die damalige Parteistellung der Haeretiker unter einander, über den Katholicismus in Ungarn und Oesterreich; sie hebt das Bedürfnisz von Provincial-Concilien für die Kirchendisciplin hervor, schärft die Residenzpflicht der Praelaten, die Publication der Bulle „in coena Domini" ein und zieht endlich die Umstände der nächsten römischen Königswahl und ihre Bedeutsamkeit für Reich und Kirche in Betracht.

Diesen beiden von der „Segreteria di Stato". ausgegangenen Instructionen reihe ich gleich an

3) die „Instruttione data da *Ferrerio* Nuntio antecessore in Germania a Monsignor *Antonio Gaetano* successore in detta nuntiatura", welche divinatorisch den Zustand Deutschlands im Eingang des 17. Jahrhunderts als „un stato che può diuenire la piazza delle miserie universali, se Dio bened. con la sua infinita misericordia non ci provede" schildert. Der Bischof von Vercelli berücksichtigt Ursprung und Verlauf der religiösen Bewegung, den Verlust so vieler Fürstenthümer und Episcopate in den letzt-

verflossenen Zeiten, die Verdienste von *Clesel*[12]) und *Pistorius*, characterisirt die Lehre und Praxis der Hussiten und protestirt gegen die miszbräuchlichen Ansprüche der Staatsgewalt auf die Kirchengüter in Böhmen.

4) Die „Instruttione per Monsignor Vescovo di *Cremona* Nuntio Apostolico appresso la Maestà dell' Imperatore lasciata da Monsignor Patriarcha *Gaetano*", für *Cesare Speciano* von *Camillo Gaetano* im Jahr 1596 aufgezeichnet, — giebt dem neuen Nuntius die durch die deutschen Verhältnisse bedingten Gesichtspunkte für seinen Umgang mit den Akatholiken an und macht ihn eingänglich darauf aufmerksam, wessen er sich von den Hauptvertretern des Episcopats zu versehen habe.[13])

Zu diesen vier Instructionen der *Casanatensis* kommen noch drei andere aus den Pontificaten Gregors XV. und Urbans VIII., in den Jahren 1621 fg. ertheilt, die mir im *Codex* X. V. 14 derselben *Dominicanerbibliothek* zu Gebot standen; zwei davon für die venetianische, einer für die Nuntiatur bei der Eidgenossenschaft bestimmt; nämlich

5) die „Instruttione a V. S. Monsignor Vescovo di *Montefiascone* destinato da Nostro Signore suo Nuntio residente in Venetia", eine selbstredende Abwehr der „antica opinione portata da Venetiani di non haver ricevuto da niuna parte maggior ostaculo alla loro

---

[12]) Durch das umfängliche Werk von *Hammer* ist eine neue Monographie über Clesel nicht überflüszig gemacht worden. Das handschriftliche Material, das sich für diesen Cardinal in den Bibliotheken der Königin Christine, der Dominicaner, des Fürsten Corsini und sonst vorfindet, hat ein lieber und gelehrter Freund aus St. Poelten, der Verfasser des „Eligius" (Freiburg i. Br. 1860), zu bearbeiten angefangen.

[13]) Derselbe *Codex Casanatensis* X. VI. 22 enthält eine Copie einiger „Discorsi fatti al Re di Francia e alli Signori Francesi cattolici per promuovere l' unione fra di loro e con i principi cattolici", an Papst Paul V. aus Prag im Jahr 1616 vom Florentiner *Francesco Baccelli* gesandt. Ueberdiesz benützte ich daraus einen für deutsche Kirchengeschichte jener Zeit wichtigen „Ristretto della Informatione lasciata dal Signor Conte di *Zollern* Ambasciatore straordinario dell' Imperatore a queste Maestà christianissime delle cose della religione in Alemagna", worin nach einem Rückblick auf die Uebergriffe und Gewaltthaten der Protestanten seit 1555 Ludwig XIII. von Frankreich und seine königliche Mutter um „fedele aiuto et assistenza" angegangen werden, „per con le lor forze unite opporsi a chi non machina altra cosa che la oppressione et totale intrigo della religione cattolica."

grandezza e percosse, che dai romani pontefici", auf Hebung des Regular- und Saecularklerus bedacht, und ebenso wie

6) die „Instruttione a Monsignor *Agucchi* Arcivescovo d' Amasia Nuntio Apostolico appresso la Ser. Republica di Venetia" für die spätere Geschichte des heuchlerischen Schwätzers *Paolo Sarpi*, der durch seine Agitationen den kirchlichen Zuständen der Lagunenstadt auf lange Zeit hin tiefe Wunden geschlagen, interessant.

7) Die „Instruttione a V. S. Monsignor Vescovo di *Campagna* destinato da Nostro Signore suo Nuntio Ordinario alli Suizzeri delli sette cantoni cattolici" erörtert die staatlichen und religiösen Motive „delli presenti tumulti de Grigioni e della Valtellina."[14])

V. An „*Relationen*" weisen die Handschriften der vaticanischen Bibliotheken eine grosze Zahl auf. Unter den von mir excerpirten hebe ich hier insbesondere folgende hervor:

1) Einen Bericht von *Hieronymus Ferrus* aus Venedig vom 6. December 1531 „de rebus Lutheranis" (*Cod. Vat.* 3922 fol. 241 sq.), über die verkappten Versuche das Lutherthum in die Lombardei und Italien überhaupt einzuschmuggeln,[15]) ein Bericht

[14]) Indem ich meine patristisch-kanonistischen Forschungen in der *Casanatensis* an dieser Stelle übergehe, will ich nur noch auf die an Leo X. und das unter ihm gefeierte Lateran-Concil gehaltene Rede „de reformandis moribus" von *Picus von Mirandula*, auf die „Confutazione di alcune proposizioni di *Molina* colla dottrina di S. Agostino", auf die „Propositiones discussae inter partes coram sanctae memoriae Clemente VIII. et Paulo V. et Ill. Cardinalibus S. Officii ac Theologis doctissimis ad id deputatis" — ein Complement zu den später zu erwähnenden Baronianischen Manuscripten der *Vallicellana* — auf den „Raggionamento fatto dal Dottor Gio. Francesco *Scanardi* Oratore della Valtellina alla Santità di Papa Gregorio XV. alli 27. Aprile 1621" — ein Nothruf wegen der Uebergriffe der Venetianer „quasi che debba andar avanti la raggione del lor stato alla fede di Cristo" — und auf die letzterm Document parallel laufende oder vielmehr oppositionelle „Oratione fatta dal Eccell. Ambasciatore *Veneto* al Re Chr. Ludovico XIII.", die ich insgesammt in der *Minerva* benützt, hinweisen.

[15]) Vgl. die geistvollen Bemerkungen in den „Annali delle Scienze religiose", herausgegeben von *Ant. de Luca* (dem gegenwärtigen apostol. Nuntius am Wiener Hof) und *Giacomo Arrighi*, Anno X. Vol. XIX. Fasc. 56. Roma 1844 p. 183; sowie *August. Theiners* Schrift „Dell' Introduzione del Protestantismo in Italia tentata. Napoli 1850" (Biblioteca Cattolica Vol. XXIII).

durch welchen in Vereinigung mit manchen mir zugänglich gewesenen Archivalien bekannte Stellen in *Melanthons* Briefwechsel auf das geschichtliche Masz zurückgeführt werden.

2) Vertrauliche „Avisa" von *Marino Justiniani* an Paolo Contarini (l. c. fol. 163 sq.) aus Paris vom 26. Januar 1535 „delle cose Lutherane" und über die Stellung des König Franz zu denselben; namentlich Extract einer Rede die letzterer am St. Agnes-Fest jenes Jahres vor dem Parlament, der Universität und den fremden Gesandten über die religiösen Wirren gehalten.[16])

3) Das „Memoriale rerum apud S. D. N. Paulum III. per R. D. Marcellum Cervinum nomine *Rudberti a Moschani* Doctoris Decani Pataviensis in religionis et fidei periculosissima causa breviter et celeriter componenda et in Christo pacificanda expediendarum post exactum et dissolutum conventum et colloquium Wormatiense ex Wormatia 7. Febr. 1541" (*Cod. Urbin.* 832 fol. 148 sq.) gewährt uns das Bild eines fahrigen abenteuerlichen Ritters auf theologisch-kirchlichem Gebiet, der durch seine phantastische Schrift „über die Monarchie und Palingenesie des Glaubens" (in 4 Büchern) mit Bischof und Capitel der Cathedrale von Padua in Dissens gerathen, sich nach Deutschland begab und zunächst dem Stadtrath von Nürnberg sich als den rechten Reformator praesentirte; der denn auch lauten Beifall erntete, als er das beliebte Thema „de abusibus in ecclesia romana et spiritu incredulitatis et inobedientiae erga verbum Dei" besprach, aber auf *Andreas Osianders* Betrieb von den wohlweisen Rathsherrn der freien Reichsstadt zur Ruhe gewiesen ward, nachdem er es unternommen den Beweis zu führen, dasz auch in dem Lutherthum der apokalyptische Antichrist sein Wesen treibe. Drauf wendete sich der verblendete, vom Stachel der Eitelkeit getriebene Rudbert an die deutschen Churfürsten, an den apostolischen Nuntius Morone, an König Ferdinand und endlich an den hl. Stuhl selber. Der Unglückliche praetendirte auf kirchlichem Boden zu stehen und doch besasz er nicht den Muth und die Demuth, sich den Censuren seines unmittelbaren Vorgesetzten, des Ordinarius von Pa-

[16]) In derselben vaticanischen „Ἀνθολογία (Florilegium)" betitelten Handschrift steht u. A. fol. 34 sq. „B. *Thomae Mori* Angli Martyrium Kal. Julii 1535" (ital. ohne Vf.) und fol. 229 sq. das Autograph von *Gasparo Contarinis* Büchlein „de auctoritate Pontificis."

dua, zu unterwerfen; das Anerbieten „calamum suum veluti gladium spiritus utrinque incidentem stringere, praesertim tamen contra Lutheranos“ muszte Paul III., weil von einem seichten, oberflächlichen Subjectivisten — der sich vom kirchlichen Autoritätsprincip losgesagt — gemacht, zurückweisen.

4) Die eingängliche Denkschrift „stato della religione in Alemagna; pericoli che soprastanno et rimedii“ (*Cod. Urbin.* 839 fol. 107 sq.) — von der sich eine Copie auch in einem Manuscript der hiesigen *Oratorianerbibliothek* (N. 19 fol. 36 sq.) vorfindet — hat den Cardinal *Gianfrancesco Commendone*, einen feinen, durch langjährige Praxis in Deutschland heimisch gewordenen Beobachter, zum Verfasser und ist mit einem Begleitschreiben vom 23. October 1588 Papst Sixtus V. unterbreitet. Die Relation beginnt mit den recht charakteristischen Worten: „Cosi vasta provincia quella d' Alemagna, et divisa in se stessa in tante parti, et in ciascuna parte è cosi diversa la religione, i costumi, la forma politica, gli humori tanto de principi quanto de privati . . .“ Nach einem trefflichen historischen Rückblick auf Anfang und Fortgang des Protestantismus schildert *Commendone* die deutschen akatholischen Fürsten jener Zeit, die heimlichen oder gewaltsamen Versuche den Katholicismus zu ruiniren, das Verhältnisz der Calvinisten zu den Confessionisten (Anhängern der Confessio Augustana), den Zustand des Episcopats, der Domcapitel und Universitäten.

Weil mit durch den Bericht in letzterm Betracht veranlaszt, mag hier gleich Erwähnung finden

5) die „Propositio pro reformanda ecclesiastica disciplina“ (*Cod. Ottob.* 2498 fol. 183 sq.), welche im Namen Clemens VIII. der Cardinal *Madrucci* als Laterallegat an Kaiser Rudolf und die deutschen Stände auf dem Reichsstag von Regensburg im Jahr 1594 vortrug, und durch welche die Tridentiner Reformationsdecrete erneut und nachdrücklich auf die Disciplin der deutschen Bisthümer und Stifter applicirt wurden.

6) Des einfluszreichen Jesuiten P. *Lamormain* „Status Bohemiae“ (*Cod. Ottob.* 2536 fol. 246 sq.) ist eine Relation die ein betrübliches Bild von der Praeponderanz der Sectirer und ihrer gewaltsamen Eingriffe in die Rechte der Kirche in Böhmen, Mähren, Lausitz entwirft, die Mittel „ad iuvandam religionem“ angiebt und den verdienstlichen Eifer der Grafen Slavata und Mar-

tinitz schildert. Das Ziel der ganzen Schrift geht dahin, den dazumal regierenden Papst Gregor XV., an das zu erinnern was Gregor der Grosze für England und Gregor XIII.[17]) für Deutschland gewesen, und ihn zu mahnen in ähnlicher Weise „Bohemiae Apostolus et Parens“ zu werden.

7) Zu den κειμήλια der Bibliothek der Königin Christine zählt ein stattlicher Band (*Cod. Reg.* 887), der auf 720 Seiten eine „Relatione dello Stato dell' Imperio e della Germania per tutto l' anno 1628“[18]) enthält, ein Schriftstück das in formeller und materieller Hinsicht wahrhaft muster- und meisterhaft zu nennen ist. Der Verfasser nennt sich ausdrücklich nicht; aber indem ich Andeutungen in seinem Vorwort, dasz er „il carico di Nuntio in Germania“ verwaltet, sowie eine spätere Bemerkung, dasz er nach dem Sieg von Prag in Deutschland angelangt sei, mit der in „S. D. N. *Pii Papae VI.* Responsio super Nuntiaturis Apostolicis“[19]) veröffentlichten „Series Vindobonensium Nunciorum“ combinirte, kam ich zum Schlusz, der apostolische Nuntius *Carlo Caraffa*, Bischof von Aversa, habe jene Relation verfaszt.

[17]) Zur allseitigen geschichtlichen Würdigung des Pontificats von Gregorius XIII. hat erst P. *Augustin Theiner* den Weg geebnet durch seine drei Bände Fortsetzung der kirchlichen Jahrbücher von *Baronius* (Rom 1856), die eine wahre Fundgrube archivalischen Materials sind. Ueber die Divergenz von dem Verfahren, das die beiden frühern Continuatoren eingeschlagen, bemerkt Theiner in der Vorrede zu Tom. I, p. XVIII.: „Raynaldus, et fortassis etiam magis Laderchius recepto suae aetatis more adducti, plura ex eorum libris iam in vulgus editis, qui suorum temporum historias enarraverant, exscripserunt et Annalibus quisque suis inseruerunt, monumenta vero non integra addiderunt, sed summa eorum capita ... Quae omnia secus gerenda putavimus. Aliorum scriptorum loca, nisi si forte illorum verba nostris proferre visum est, cum eorum narratio nostris aliquando monumentis ad amussim conveniret, numquam alias attulimus. Monumenta ipsa nulla ex parte resecanda existimavimus et integra exscripsimus, mox operis in longius ob illorum verba excurrentis brevitati consuluimus, nostra qua . paucissima verba ad rei gestae modo ordinem indigitandum addentes . . Ad ipsam narrationis seriem addidimus Mantissam, ut vocant, ex illis monumentis collectam, quae exterarum gentium linguis conscripta reperimus, nec in latinam convertenda putavimus, ne nativus omnis eorum lepor interiret.“

[18]) Vgl. *Ranke*, Die römischen Päpste. 3. Band. Berlin 1836. S. 417.

[19]) Romae 1789. pag. 259 sq.

Er verkannte die Schwierigkeiten der Aufgabe, die er sich gestellt, keineswegs. „Le cagioni“ — sagt er gleich im Eingang — „de presenti e passati rumori dell' Imperio, le varietà de successi delle guerre, le mutationi de stati, la diversità degl' interessi de Prencipi dell' Imperio e de fuori, con li loro fini politici e privati, rendono non meno difficile che pericoloso il voler discorrere sopra lo stato presente della Germania, perche dovendo esser vera e reale la relatione sarà necessario toccare alvivo qualch' uno e forsi tutti delli Prencipi interessati per mero interesse politico, ancorche in alcuni Cattolici con questo sia congiunto il zelo della Religione, come per il contrario ne gl' altri detto titolo ha servito solo per ombra e pretesto.“

Die Relation besteht aus vier Theilen und beginnt mit der Genesis „delli presenti tumulti e discordie della Germania“, mit dem Jahr 1517. *Caraffa* geht auf die Ursachen der schnellen Verbreitung der sog. Reformation, auf das Liebäugeln der deutsch-protestantischen Fürsten mit dem auf Habsburg eifersüchtigen Frankreich, auf den faulen Augsburger Religionsfrieden, auf die Einführung des Calvinismus in Deutschland, auf das Vorspiel und den ersten Act von dem groszen Drama des dreiszigjährigen Kriegs gründlich ein. Die Modalitäten, unter denen sich die Restauration des Katholicismus in Böhmen vollzog, schildert er als Augenzeuge. Es finden sich in der Relation die interessantesten kirchengeschichtlichen Details; insbesondere auch eine beachtenswerthe Uebersicht von der Geschichte und Statistik der einzelnen deutschen Bisthümer. Recht erfreut und erbaut habe ich mich an der Skizze, die der Nuntius von der „pietà e zelo“ Kaiser Ferdinands II. entwirft, in dessen Leben und Streben das Ideal eines christlichen, eines katholischen Herrschers zum groszen Theil seine Verwirklichung gefunden.[20]) —

---

[20]) Konnte ja auch der vergötterte Gustav Adolf — mit *Wolfg. Menzel* zu reden „Deutschlands schlimmster Feind, der hinter der Maske evangelischer Frömmigkeit der arglistigste, falscheste, verlogenste Diplomat war“ — nicht umhin einzugestehen, er fürchte Nichts als Ferdinands Tugenden. Vgl. die Parallele die *Fr. Hurter* (Rede, gehalten in der Plenarversammlung des Central - Severinusvereins am 13. Juli 1852) zwischen dem Kaiser und dem Schwedenkönig zieht, und *Rütjes*, Geschichte des brandenburg - preuszischen Staates. Schaffhausen 1859. S. 180.

Von demselben hochverdienten Bischof von Aversa benützte ich

8) in *Cod. Ottob.* 2536 fol. 254 einen Bericht aus Wien, 17. September 1622 an die Propaganda-Congregation über das Wie des „havere snidato di Praga città così principale l' essercitio heretico, che per più di 220 anni v' haveva posto piede con lo sradicarne quasi del tutto il Cattolico", und

9) l. c. fol. 257 sq. eine gründliche „Relatione intorno agl' Anabattisti" (Wien, 10. September 1623).

10) In *Cod. Ottobon.* 2496 fol. 294 sq. ist ein mönchischer Bericht über die „Disordini ecclesiastici in Fiandra" aus dem Jahr 1675 aufgenommen. Der Verfasser läszt lauter Thatsachen für die übeln Nachwehen des offenen und verkappten Jansenismus[21]) sprechen; die Nichtachtung der Index-Verbote, die Geringschätzung der Heiligenbilder und des kirchlichen Bruderschaftswesens, die absonderliche Verwaltung des hl. Buszsacraments und die unerquickliche Kanzelpolemik über diese längst vom Magisterium der Kirche entschiedene, völlig klare Materie, die von falschen moralistischen Principien ausgegangenen Discussionen über Attrition und Contrition, das Nachtreten wicleffitischer Grundsätze über die Exemptionen und Privilegien der Bettelorden, das Aufwuchern eines verwerflichen Liberalismus und Episcopalismus in kanonistischem Betracht, willkürliche Beschränkungen der Exposition des hochwürdigsten Gutes, geheime Verbindungen mit dem in Frankreich bereits proscribirten Arnaldianismus.

11) Die in *Cod. Urbin.* 828 fol. 195 sq. befindliche „Relatione dell' Helvetia che altrimente si chiama li XIII Cantoni di Suizzeri" aus dem Ende des 16. Jahrhunderts liefert eine Geschichte, Geographie und Statistik der Schweiz im Allgemeinen und der 13 Cantone im Besondern, mit einzelnen treffenden Randbemerkungen von der Hand eines Zweiten, der Land und Leute namentlich

[21]) Vgl. Causa *Janseniana* sive fictitia haeresis a Paulo Irenaeo explosa. Coloniae 1682. Lucchesini, De Jansenianorum haeresi eorumque captiosis effugiis. Romae 1705 und die „Istoria delle Variazioni del Giansenismo" Roma 1745. — In die Bibliothek der dem Bisthum Ermland gehörigen *Preuck*schen Fundation zu Rom ist durch Ankauf ein *Norbertiner*-Manuscript (A. 6) gelangt, das auf fol. 231—936 eine reiche Fülle von Documenten zur Geschichte des Jansenismus enthält.

nach der sittengeschichtlichen Seite hin später und genauer kennen gelernt zu haben bekennt.

12) In der „Relatione intorno allo stato de Cardinali in tempo di Clemente VIII.“ (*Cod. Urbin.* 838 fol. 547 sq.), geschrieben im Hinblick auf das demnächst bevorstehende Conclave, begegnet uns ein Verzeichnisz und eine freilich theilweis sehr einseitige Charakteristik der Mitglieder des Collegs der Cardinäle je nach den Pontificaten, in denen sie creirt worden.

13) Durch die „Relatione di Roma fatta dal Signor *Giovanni Delfino* in tempo di Papa Clemente Ottavo l' anno 1598“ (*Cod. Urbin.* 836 fol. 451 sq.) erhalten wir ein lebendiges und im Allgemeinen richtiges Bild von dem wahrhaft groszen Papst Clemens VIII., seinem Privatleben und seiner öffentlichen Wirksamkeit, von den Cardinälen und der Verwaltung des Kirchenstaates jener Zeit.

14) Neben einer aus Polen nach Rom i. J. 1593 übersandten Relation über die Anfänge des Christenthums in Lievland, einer „Matricula in qua sunt descripti Archiepiscopatus et Episcopatus Germaniae“ und drei Berichten aus und über Constantinopel und die dortigen Zustände des Mohamedanismus und der christlichen Parteien aus den Jahren 1593. 1615 und 1618, — zog im *Cod. Urbin.* 839 (fol. 497 sq.) besonders des Cav. Giovanni *Mocenigo* „Relatione di Roma“ a. d. J. 1612, wichtig für den Pontificat Pauls V. und dessen Beziehungen zu den verschiedenen europäischen Staaten, meine Aufmerksamkeit auf sich.

15) Wenn man die „Relatione dello stato presente della Corte di Roma“ (*Cod. Ottobon.* 2495 fol. 359 sq.) liest, die der auszerordentliche Gesandte von Mailand bei der Curie, *Federico Rozzoni*, im Jahr 1675 seinem vorgeordneten Governatore erstattet, so hat man nicht selten Ursach an der Seichtigkeit und Dreistigkeit des Urtheils, gegen welche die venetianischen Legationsberichte noch golden sind, Anstosz zu nehmen. Jener Signore spricht über Papst Clemens X., den Cardinal Altieri, die vermeintlichen „fattioni“ im Cardinalscolleg und die Candidaten für die nächste Papstwahl in einer Weise, wie etwa heutzutage die *Times* in so manchen ihrer Correspondenzartikel aus Rom über den gegenwärtigen hl. Vater, und die *Gelzer*schen Protest. Monatsblätter[22])

[22]) z. B. XIII, 5, 335.

in den Bemerkungen eines „scharfen Beobachters“ d. h. unsittlichen Verläumders über Cardinal Antonelli.

16) Die „Relatione del modo col quale si gouernano in Francia gli Ugonotti nelle cose della religione e de lo stato“ (*Cod. Urbin.* 861 fol. 499 sq.) im Jahr 1619 vom Cardinal *Bentivoglio* 1619 erstattet, giebt ein anschauliches Bild der damaligen socialreligiösen Zustände des französischen Protestantismus, seines Radicalismus auf kirchlichem und seines Republicanismus auf staatlichem Gebiet, so wie seines Vorhabens „di pervenirvi su' le ruine della legittima monarchia.“[23])

17) Ins Jahr 1551 gehört die vom Florentiner *Petruccio Ubaldino* abgefaszte „Relatione copiosissima delle cose del Regno d' Inghilterra“ (*Cod. Urbin.* 828 fol. 1—194). Voran steht ein Abrisz der englischen Geschichte bis auf Heinrich VIII., den Fleischeslust zum Abfall von der Kirche brachte. *Ubaldino* geht auf das eheliche Leben Heinrichs ausführlich ein, erwähnt bei Gele-

[23]) Es ist diese These *Bentivoglios* nicht Uebertreibung, nicht Hyperbel, sondern durch die Geschichte gerechtfertigt. Nur Beschränktheit oder Böswilligkeit kann läugnen, dasz die Revolutionen seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts mit der sog. Reformation in innerm, genetischem Zusammenhang stehen. Sie sind die Consequenzen der Verwerfung des Autoritätsprincips auf politischem Gebiet. Ueberdiesz führte ja schon der „Gottesmann“ *Luther* eine der Jakobiner würdige Sprache, wenn er Kaiser Carl V. die Praedicate beilegte: „toller Narr, Teufelsknecht, des Papstes Soldat und kein Monarch, ein Tyrann, der keineswegs zu leiden, sondern soll mit dem Papst, von männiglich erschlagen und erwürgt werden.“ Und den Räubern des Patrimoniums von St. Peter hat der „Evangelist von Wittenberg“ bereits den Operationsplan vergezeichnet in folgenden Worten: „Erstlich nehme man dem Papst Rom, Romandial, Urbin, Bononia und Alles, was er hat als ein Papst. Nehmet es ihm im Namen Gottes, es gehört Alles uns. — So wir Diebe mit Strang, Mörder mit Schwert, Ketzer mit Feuer strafen, warum greifen wir nicht vielmehr an diese schädliche Lehrer des Verderbens, als Päpste, Cardinäle, Bischofe, und das ganze Geschwärm des römischen Sodoma, mit allerlei Waffen, und waschen unsere Hände in ihrem Blut?“ So können sich denn die Robespierre, die Mazzini und Garibaldi mit Fug und Recht auf Luther berufen. — Der Versuch von *Stahl* in seinen bekannten Vorlesungen über den „Protestantismus als politisches Princip“ nachzuweisen, dasz gerade durch die sog. Reformation der Staatsgewalt ihr göttliches Recht vindicirt worden, ist nichts weiter als ein Specimen schillernder Sophistik.

genheit der Scheidungsproceszgeschichte damals und noch heutzutage landläufige Vermuthungen oder vielmehr Behauptungen, welche ihre Widerlegung aus der bereits oben berührten vertraulichen Correspondenz des Cardinallegaten *Campegi* mit dem Staatssecretariat, wie sie mir in den Geheimen Archiven des Vatican zugänglich geworden, finden; sodann ergeht er sich in Bemerkungen über die „vita domestica" des jugendlichen Nachfolgers Heinrichs VIII. auf dem Königsthron, über englische Gerichtspflege und Verwaltungsgrundsätze. Recht gründlich ist der Abschnitt „della nuova constitutione della religione del regno et della sua origine" (fol. 140 sq.). Unter anderm erhalten wir hier eine sehr einsichtsvolle Analyse des substantiellen Gehalts der in England 1549 fg. eingeführten neuernden Ritualbücher, als deren Ergebnisz *Ubaldino* den Satz geltend macht: „Ecco che in molte cose non convengono con Luthero, et in molte sono compagni sino nelle discordie." Wichtig, weil von einem unbefangenen Augenzeugen herrührend, sind auch die detaillirten Berichte unsers florentiner Referenten über das kirchlich-praktische Leben in England um die Mitte des 16. Jahrhunderts, über die Fastenobservanz, die Laiencommunion, die Priesterehe, über die reformirte Schmucklosigkeit der Kirchengebäude, aus denen die Darbringung des hl. Opfers, das „Sacrament so wunderbar, angebetet immerdar" geschwunden, über den odysseusartigen Apostaten Bucer und seinen Einflusz auf die neue Ordnung der Dinge, über die an Bildern und Reliquien der Heiligen verübten Frevel, über den Werth der von der Krone usurpirten beweglichen Kirchengüter u. a. m.

18) Als eine Anticipation des erst in unserm Jahrhundert (durch die Bulle „Universalis Ecclesiae" 29. Sept. 1850) zur Aus- und Durchführung gekommenen Gedankens hat das „Summarium scripturarum cleri Anglicani" (*Cod. Ottobon.* 2536 fol. 260) zu gelten. Wie aus der Rückseite ersichtlich, ists ein für die einzelnen Cardinäle und Consultoren der Propaganda-Congregation der Reihe nach bestimmtes Circular a. d. J. 1630, welches sich mit der Lösung des Dubiums: „An attento statu et circumstantiis catholicae ecclesiae quae est in Anglia, in eadem restitui debeant episcopi?" Es werden mit Rücksicht auf den hierarchischen Organismus der Kirche und auf die damaligen englischen Zustände die Gründe für und wider, die „negativa" und „affirmativa", geprüft.

19) Ausgezeichnet durch Praecision ist die gleichzeitige „Informatione delle cose d' Hybernia“ (l. c. fol. 244 sq.), welche sich über Volkscharakter und kirchliche Sitte der Iren verbreitet.

20) Beim Durcharbeiten des „Ordine della casa del Re cattolico l' anno 1566“ (*Cod. Urbin.* 829 fol. 652 sq.) reflectirte ich zumeist auf die statistischen Bemerkungen über die spanische Praelatur und Inquisition.

21) Aus der „Relatione et Sommario dell' Historie et Regni di Spagna“ (Cod. Urbin. 835 fol. 53 sq.) und der „Relatione del Clar. Sig. Francesco *Vendramino* Cavallier ritornato Ambasciatore della Cattolica Maestà l' anno 1595“ (l. c. fol. 85 sq.) lassen sich namentlich charakteristische Merkmale zur Kenntnisz des Regimes Philipp II. von Spanien und für die Würdigung seines Verhältnisses zur Cathedra des hl. Petrus und zur Absolutionsgeschichte Heinrichs IV. von Frankreich gewinnen.

22) Die „Relatione dell' Ill. Sig. Don Francesco di *Vera* Cavallier di Sant' Jago ritornato Ambasciatore dalla Ser. Republica di Venetia. All' Invittissimo et Serenissimo Re di Spagna“ (*Cod. Urbin.* 835 fol. 243 sq.) gehört in die Zeit vor dem Interdict. Für meine Zwecke kam es nicht sowohl darauf an, die Capitel „della qualità et forze in che si ritrova a questo tempo la gloriosissima Republica Veneta“ und die Reflexionen über deren „congiontione con altri Principi del Mondo“, als vielmehr hauptsächlich die Bemerkungen *Veras* über die kirchlich-katholischen Gesinnungen der Lagunenstadt zu excerpiren. Der Referent schaut hier durch die Brille des parteiischen, von der leidigen „ragione di stato“ irregeleiteten Politikers manche Dinge anders an als sie factisch waren.

23) Der *Cod. Vat.* 6929 enthält auszer einer interessanten „Memoria di quel che ha fatto Nostro Signore in diversi moti di guerra fra Principi cattolici“ (Frankreich, Spanien, Deutschland im 2. und 3. Decennium des 17. Jahrhunderts), auszer einigen Canzleientwürfen an die Nuntiaturen von Wien, Madrid, Venedig und der Correspondenz des Monsg. *Pietro Benessa* in Cöln, die bereits der mir befreundete slavische Kirchenhistoriker, Canonicus Dr. *Racki*, ausgebeutet, — folgende Documente:

a) eine aus vertraulichen Mittheilungen des Cardinal *Richelieu* an den Pariser Nuntius geschöpfte Relation des Staatssecretariats über die innern Verhältnisse Frankreichs im Jahr 1631, insbe-

sondere auch über die geheimen Verhandlungen der Spanier mit den Hugenotten „per metter il regno in confusione."

b) Eine Instanz der *katholischen Schweizerkantone* an Urban VIII. Angesichts der auch ihnen von Gustav Adolf drohenden Gefahren.

c) Eine Depesche des Staatssecretariats an den Erzbischof von Patras und apostolischen Nuntius in Wien, *Cyriacus Rocci* (datirt Rom, 9. Juli 1633 — am Schlusz der Vermerk: „messo in cifra"), aus der wir die Beziehungen dieses gewandten Diplomaten zu P. *Lamormain* und andern einfluszreichen Persönlichkeiten am kaiserlichen Hof kennen lernen und nicht minder Aufschlusz darüber erhalten, unter welchen Bedingungen der Papst schon damals einen Friedensschlusz Ferdinands mit den deutschen Protestanten wünschte und wie er die Intention, das Restitutionsedict aufzuheben, beurtheilte.

d) Den ersten Entwurf einer Paraenese *Urbans VIII.* an Ludwig XIII. von Frankreich aus derselben Zeit,[24]) die den Zweck hatte den König zu gleichem Eifer für die Sache des Katholicismus nach Auszen, wie er ihn nach Innen in Frankreich selbst bewiesen, zu bewegen. Namentlich gelte es, dem Kaiser und den katholischen Fürsten Deutschlands beizustehen gegenüber den Generalen Schwedens, die an Gustav Adolfs Stelle getreten und ihn noch überböten in Profanation von Kirchen u. s. w. „A questo chiama Vostra Maestà il nome e la professione del Cristianissimo." Vor Allem aber die moralische Nothwendigkeit, die Gegner Ferdinands Lügen zu strafen, welche sich öffentlich mit der Hilfe Frankreichs brüsten.

e) Zwei gleichfalls auf die Zeit des dreiszigjährigen Kriegs bezügliche Actenstücke, einmal ein päpstliches Begleitschreiben für den Nuntius an den Pariser Hof; sodann ein Regensburger Nuntiatur-Protest des Erzbischofs *Gasparo Mattei* von Athen.

24) In *Cod. Vatic.* 6930 kommt für allgemeine Kirchengeschichte nur ein einziger aber freilich wichtiger Bericht der französischen Nuntiatur aus den dreisziger Jahren des 17. Saeculums über ihre wiederholten und energischen Verhandlungen mit dem Premier *Richelieu* behufs Aenderung seiner Beziehungen zu

---

[24]) Am Schlusz die Note: „Forma della minuta eccettuata la narratione del fatto da mandarsi a Monsignor Nuntio."

den deutschen Protestanten in Betracht. Die in derselben Handschrift enthaltenen Tagebücher und Briefe *Benessas*, ein Fragment der Cölner Nuntiaturacten, haben mehr locales und persönliches Interesse; nicht minder betrifft die historisch-juridische Information „De origine, statu et dignitate Canonicorum Presbyterorum metropolitanae ecclesiae Coloniensis, occasione habitus purpurae cum Canonicis Illustribus eiusdem metropolitanae controversi anno 1637" nur den speciell-dioecesanen Bereich.

25) Aus dem unpaginirten *Cod. Ottobon.* 2490 („Lettere scritte al Cardinal *Corrado* mentre era Datario"), der seinem vorwiegenden Inhalt nach aus Provisionen und Dispensen besteht, — habe ich folgende Documente benützt:

a) ein für die schweizerischen Zustände um 1660 zu berücksichtigende Denkschrift des Bischofs *Johannes Baptista von Lausanne.*

b) Die „Lettera scritta da Monsignor *Nuntio di Colonia* al suo Agente in Roma" vom 4. Mai 1664, die des Herzogs von Neuburg, des Special-Patrons der Katholiken in den clevischen Landen, Eifer und Verdienste um die Sache der Kirche in Deutschland schildert.

c) Ein französisches Autograph der Königin *Christine von Sardinien* an Cardinal Corradi (Turin 20. Februar 1659), zunächst veranlaszt durch die Hemmnisse, auf welche die Expedition zweier in Piemont vacant gewordener Abteien bei der Datarie in Rom gestoszen, von allgemeinerm kirchen-historischem Interesse wegen der Aufzählung des „merite", das sich jenes Königshaus „envers l' église catholique" erworben, zumal in den Wirren der letztverflossenen Jahre.

d) Ein in der *Vallicellana* abschriftlich erhaltener, merkwürdiger Originalbrief des Herzogs *Gustav Adolf von Meklenburg*, datirt „ ex arce nostra Gustrovii 23. Julii a. 1663" an den Cardinal *Flavius Chigi* über die Ehedissidien seiner Schwester Christina Margaretha, ein Specimen zugleich von der subjectivistischen Bibelexegese lutherischer Schultheologie, die — weil das Sacramentale der Ehe im Princip nicht anerkennend — es nimmer weder in thesi noch in praxi zu adaequater Würdigung der „causae matrimoniales" bringen kann. Das preuszische Landrecht hat nur die Consequenzen aus Luthers Satz „dasz die Ehe ein äuszerlich leiblich Ding ist, wie andere weltliche Handthierung" gezogen.

e) Eine Relation des Bischofs *Franciscus Egon*, Bonn 17. Juni 1663, über die damaligen trüben kirchlich-politischen Verhältnisse des deutschen Reichs. Egon musz bei der Lauigkeit so vieler Katholiken schreiben: „Vix possum aliquid a nostris sperare; interim prudentiores sunt filii tenebrarum.“

26) Der Miscellaneencodex *Ottob.* 2493 berührt zumeist engere Fragen der Politik, namentlich Polens, im 17. Jahrhundert; mich hat nur das auf die Propaganda-Congregation und ihre Wohlthäter, sowie eine den P. Lamormain und seine Beziehungen zum kaiserlich Wiener Hof angehende Relation beschäftigt.

27) In einem Codex der eigentlichen *Vaticana* (6916) stand mir die Correspondenz, der Depeschenwechsel zwischen dem päpstlichen Staatssecretariat und den Nuntiaturen von Wien, Cöln, Flandern, Venedig, Schweiz, Polen, Spanien während des dritten Decenniums des 17. Jahrhunderts zu Gebot; meist erste Canzleientwürfe, die ich nach der historisch-theologischen Seite hin excerpirt habe.

28) Der *Cod. Urbin.* 839 enthält neben Relationen über Spanien, Neapel, Sicilien, Istrien von Nuntien u. A. auf fol. 70 sq. die Relation eines apostolischen Visitators, den Gregor XIII. ins Türkenreich gesandt hatte, um die äuszern und innern Verhältnisse der lateinischen Christen in den dem Sultan unterworfenen Ländern kennen zu lernen, der nach Rom zurückgekehrt vom Ergebnisz seiner dreijährigen Visitationsreise Rechenschaft ablegte und auf den „modo di aiutare et liberare tutti questi (cristiani) et anco all' istesso tempo scacciare il Turco dall' Europa“ hinwies.

29) Ein dankenswerther Beitrag zur Charakteristik der Lage der schismatischen Kirche im Jahr 1623 und der vom Patriarchenstuhl ausgehenden Agitationen zu Gunsten einer Verquickung jener, weil vom Lebensbaum der katholischen Kirche getrennten, stagnirenden „orthodoxen“ Partei mit calvinischen und anglicanischen Lehrsätzen ist der in *Cod. Ottob.* 2536 f. 264 mitgetheilte, Constantinopel 30. April 1623 datirte, Bericht der französischen Gesandtschaft bei der Pforte an den apostolischen Stuhl.

30) In der „Relatione della gran città di Constantinopoli“ (*Cod. Ottob.* 2682 fol. 1 sq.) giebt ihr Verfasser, *Pietro della Valle*, eine vollständige topographische und statistische Uebersicht von der Türkenhauptstadt gegen Ende des 17. Jahrhunderts; auf

fol. 102 sq. befindet sich eine „Descrizzione del tempio di S. Sofia“, auf fol. 109 eine artige Zeichnung desselben.

31) Eine „Relatione della Rossia, e come introdurre vi si possa la fede christiana cattolica“ (*Cod. Urbin.* 839 fol. 80 sq.), aus den letzten Decennien des sechszehnten Jahrhunderts, verbreitet sich über die älteste Geschichte Ruszlands, über Olga und ihren Sohn, über den Metropoliten von Kiew und den Erzbischof von Nowgorod, über den Principat von Moskau und die Stellung zum constantinopolitanischen Patriarchat, über die protestantischen Bestrebungen des 16. Jahrhunderts und die muthige Reaction Seitens des Patr. Jeremias, über die traurige Befangenheit der Moscoviten in ungegründeten Vorurtheilen gegen die lateinische Kirche, über Wichtigkeit und Möglichkeit ihrer Union mit Rom, die durch Vereinbarung der Controversen „de processione Spiritus Sancti, de Sacrificio in azymo vel fermentato, de purgatorio, de fruitione Sanctorum, de primatu Papae“ bedingt ist.

32) Das „Memoriale all' Illustrissimo et Reumo Cardinale *Santa-Croce* per il Patriarcha d' Antiochia“ (*Cod. Urbin.* 832 fol. 502 sq.) aus dem Jahr 1576, verdankt seine Genesis dem Gesuch, das der Patriarch *Ignaz Neemet* von Antiochien durch seinen abgeordneten Bruder *Ignaz David* persönlich beim hl. Stuhl anbringen liesz und das die Aufnahme jenes Patriarchats in den Verband der allgemeinen Kirche beabsichtigte; ein Gesuch, dessen Erfüllung die Obedienzerklärung und Anerkennung des Primats voraufging. Daneben enthält unser Memorial eine statistisch-kirchliche Uebersicht über die der Jurisdiction des Patriarchen von Antiochien unterworfenen Provinzen, sowie einen „Catalogus Patriarcharum sedis Antiochenae ex Chaldaico in Latinum conversus“ mit kurzen biographischen und zeitgeschichtlichen Notizen.

33) Der *Codex Ottobonianus* 2536 bietet eine reiche Fülle der schätzbarsten Documente zur Kirchengeschichte des 17. Jahrhunderts dar. Vorerst ists auf die äuszere Mission bezügliche Correspondenz verschiedenen Inhalts, Originalbriefe aus den Jahren 1625 fg. des Secretairs der S. Congregatio de propaganda fide, *Francesco Ingoli*, an die päpstliche Nuntiatur in Venedig, das damals für die Verbindung mit der Levante noch nicht von Triest verdrängt war. Sodann folgen auf fol. 101 sq. fünfzehn Car-

dinalpunkte aus dem Schreiben des Patriarchen *Alfonso* von Aethiopien S. J. an den General der Gesellschaft Jesu vom 1. Juni 1626, welches die dogmatischen, moralischen, liturgischen und kirchenrechtlichen Haeresieen und Abnormitäten der Aethiopier bespricht und die Mittel zur Festigung des Katholicismus angiebt. Daran schlieszt sich eine Relation desselben Patriarchen von gleichem Datum an Papst Urban VIII. über die nach siebenzigjähriger unermüdeter Thätigkeit der Jesuiten erfolgte endliche Union und Reconciliation Aethiopiens mit der hl. römischen Kirche.

34) Der „Viaggio di Caldea" (*Cod. Ottob.* 2536 fol. 114 sq.) ist ein schon durch die topographischen und naturgeschichtlichen Details interessantes Itinerar, ein mit dem 16. April 1629 beginnender Reisebericht zweier Minoriten-Patres, *Francesco* und *Tommaso*, Missionarien der Propaganda-Congregation und von dieser besonders mit der Aufgabe der Rückführung der Nestorianer zum katholischen Glauben betraut. Unter dem Pontificat *Pauls V.* hatte der Patriarch *Elias* von Babylon im Jahr 1610 den Archidiacon und Archimandriten der chaldäischen Mönche, *Adam*, nach Rom gesandt und durch denselben seine „Professio fidei" unterbreiten lassen mit einem Begleitschreiben, in welchem es unter Anderm heiszt: „O Pater, ecce fides mea pervenit ad Tuam Sanctitatem cum epistolis, et videas, si est dolus in professione nostra aut est error aut recessio quaedam a matre nostra ecclesia romana; admone et faciemus, doce et obediemus." [25])

---

[25]) *Petri Strozae* de Dogmatibus Chaldaeorum Disputatio. Romae 1617. p. 6. Ueber die „disputationis occasio" sagt *Stroza* in den Prolegomenen: „Contigit (ita disponente divina providentia), ut inter eos pauperes, quibus anno primo sui pontificatus S. D. N. Paulus Quintus solemni ritu pedes lavit quinta feria maioris hebdomadae, duo reperirentur Chaldaei, unus monachus, alter laicus, qui sanctorum apostolorum limina visitaturi, paulo ante Romam venerant. Hi postea domum reversi, quum renunciassent Eliae Babylonis Patriarchae, cuius obedientiae subiacebant, quanta paterni amoris significatione eos summus Pontifex excepisset, eiusque nomine nonnulla munera illi attulissent, et libellum reddidissent professionis fidei, quae Orientalibus ad Urbem venientibus credenda confitendaque proponitur; ipse tanta in se suosque commotus charitate, quamprimum legatos ad Summum Pontificem decrevit, qui ei gratias agerent utque communem patrem ac dominum agnoscerent, et illius obedientiae subiectum se esse significarent... Legatio demandatur Adae Archidiacono Camerae Patriarcha-

Das Unionswerk kam, nachdem während des dreijährigen Aufenthaltes Adams in Rom alle abweichenden Dogmen aufs Genaueste discutirt waren,[26]) zu Stande; ein Breve Pauls V. an Elias[27]) brachte Alles zum erwünschten Abschlusz; im Jahr 1616 erfolgte die feierliche, synodale Obedienzerklärung des chaldäischen Episcopats.[28])

Doch Elias Nachfolger auf dem Patriarchenstuhl war ein verstockter Nestorianer, der darum wieder den separatistischen Gelüsten huldigte und das Band mit Rom zerrisz. Diesz sehen wir aus dem Verlauf der Unterredungen, welche die oberwähnten Minoriten am 9. Mai und den folgenden Tagen des Jahrs 1629 mit ihm hatten. Er kam aus dem Cirkel: „Die nestorianische Doctrin ist mit der Lehre der hl. Schrift congruent und identisch“ nicht heraus; ohne theologische Bildung wie er war, setzte er plump und apodiktisch seine gottlosen Irrthümer, ohne sich auf Beweismittel einzulassen. Von den Concordaten seiner Vorgänger mochte der Heuchler nichts wissen. *Francesco* und *Tommaso* hatten von ihrem am 12. August 1629 beendeten „Viaggio“ wenigstens die Ausbeute, dasz sie in den Besitz des Katechismus und Pontificals der Nestorianer gelangten und dasz sie den designirten Bischof von Emit, *Raban Ermes*, kennen lernten, der ihnen sein Verlangen zu den Gräbern der hl. Apostel Petrus und Paulus zu pilgern, kundthat und für die Sache der allgemeinen Kirche in engern Kreisen thätig sein zu wollen versprach. —

Weil durch den Inhalt unsers Itinerars hervorgerufen, erwähnen wir hier sofort die in der gleichen Handschrift (fol. 163

---

lis Monachorum Chaldaeorum Archimandritae, viro docto et prudenti. Is S. D. N. literas Patriarchae sui reddidit; et cum illis Fidei professionem, atque commentarium a se iussu Patriarchae sui compositum de conciliatione dogmatum Chaldaeorum cum Fide Catholica; postulavitque summa animi demissione, ut cuncta diligenter examinarentur expenderenturque, et pro necessitate saluti eorum consuleretur.“

[26]) Vgl. *Stroza* p. 15sq. „Commentarius Adae de conciliatione Fidei Orientalium cum Fide S. R. E.“ Cap. 1 Primat (21 sq.), C. 2 Gottesmutter (p. 25sq.), C. 3 Zwei Naturen in Christo (p. 28sq.), C. 4 Unica voluntas et operatio in Christo (p. 30 sq.), C. 5 Procession des hl. Geistes (p. 32sq.).

[27]) l. c. p. 193sq.

[28]) *Synodalia Chaldaeorum.* Romae 1617. Die Originale werden im Vatican aufbewahrt.

sq.) aufgezeichneten Verhandlungen der Propaganda-Congregation über Dogma und Ritus der Chaldäer, insonderheit „super baptismo Chaldaeorum", ob die imperativische Form der Sacramentsspendung „baptizare talis" giltig oder ungiltig.

35) Der „Sommario della relatione di Marocco mandata dal *Nuntio di Spagna*" (l. c. fol. 152sq.) vom 28. December 1630 schildert die unerwarteten und wunderbaren Erfolge, die der Katholicismus trotz der Intriguen der Engländer und Holländer errungen, und weist auf die den maroccanischen Missionsstationen unentbehrlichen Bedürfnisse hin.

36) Die gleichzeitige „breve relatione del stato de christiani soggetti al gran Turcho in Ungheria et Slavonia" (l. c. fol. 227sq.) rührt vom Superior der dortigen Missionen, dem Jesuitenpater *Marino de Bonis*, her und findet ihr Complement in der „Lettera che descrive il misero stato de' cattolici in Ungharia", welche der Codex X. VI. 22 der *Bibliotheca Casanatensis* bei S. *Maria sopra Minerva* aufbewahrt.

37) Der „Modus iuvandi catholicam religionem in dioecesi Zagrabiensi ac vicinis regnis et provinciis utentibus lingua Illyrica" (*Cod. Ottob.* 2536 f. 265), ein der *Propaganda* vom Bischof von Agram über den Stand seiner Dioecese um 1625 erstatteter Bericht, weist auf die dem Katholicismus von Schismatikern und Haeretikern und Muhamedanern drohenden Gefahren hin und räth dringend die Errichtung eines illyrischen Priesteralumnats in Rom an.

38) Die gleichzeitige zur Circulation bestimmte „Informatione intorno allo stato della Christianità dei Regni di Macedonia, Albania, Servia e Bulgaria in partibus infidelium" (l. c. fol. 282sq.) vom Erzbischof *Marino von Antivari*, dem geistlichen Oberhirten jener in der *διασπορά* lebenden Katholiken, läszt uns tiefe Blicke in den „duro giogo dei Maumettani" thun, trotz dessen die lateinische Christenheit dem Statthalter Christi treu anhängig und „tutta buona e devota christianità, inclinata molto agl' atti della pietà e divotione" blieb. *Marino* empfiehlt die Gründung eines Collegs in der ewigen Stadt zur Heranbildung des Klerus für jene Gegenden; sodann die Vermehrung der bischöflichen Ordinariate; endlich müszten „alcune missioni di persone pie, di buona mente e zelo" abgehalten werden.

39) Verwandt und contemporan den ausgezeichneten „Ob-

servationes ad iuvandas provincias septentrionales haeresi infectas" (*Cod. Ottob.* 2536 fol. 286 sq), sind die beiden in den Pontificat Gregors XV. gehörigen Denkschriften „de unione *Graecorum* ad ecclesiam Dei" (l. c. fol. 325 sq.) und „de statu conversionis ad fidem Christi gentis *Paulinorum* in Graecia" (l. c. fol. 330); von denen jene feine Beobachtungen eines jerusalemer Wallfahrers enthält, diese die Erlebnisse während eines längern Aufenthalts in der Bulgarei wiedergiebt.

40) Gar wunderlich und zumeist von apokryphischen Elementen zersetzt erscheint mir die „Relatione del *Pretegianne*" (l. c. fol. 293 sq.)

41) Auszer einem schönen eucharistischen Anagramm der Consecrationsworte des hl. Messkanons, auf geschichtlichem Substrat beruhenden Poesieen „in lode di *Clemente Nono* et altri Pontifici di questo nome", einem Brief des Dominicaners P. Clemente *Maria da Sali* di Brescia an König Ludwig XIV. von Frankreich „per la ricuperatione del Santo sepolcro di Gierusaleme", einem Fragment aus der Correspondenz der Königin Christine von Schweden mit dem Cardinal Ottoboni, — entnahm ich dem *Cod. Ottob.* 2496 (f. 446 sq.) zunächst eine vollständige Abschrift der wichtigen „Relatione di Persia e della missione." Sie ist Aspahan, 8. November 1673 datirt und hat den wackern *Fra Angelo di S. Giuseppe*, Prior der beschuhten Carmeliten, zum Verfasser. Ein hervorragendes Actenstück für die persische Missionsgeschichte, durchwebt von anschaulichen, concreten Schilderungen der dortigen Neophyten. Schlieszlich nimmt Angelo auf die geringen Aussichten zur Rückführung der Armenier „vere simie d'ogni setta, rito e religione, indifferenti e pronti più de girandole a voltarsi ad ogni vento di loro interresse" Bezug. Es werden uns aus dieser Charakteristik manche der Schwierigkeiten erklärlich, mit welchen Mechitar zu kämpfen hatte, um seine Landsleute dem von ihren Vätern verlassenen Fels und Einheitspunkt der hl. römischen Kirche näher zu bringen.[29])

42) Die „diverse notitie dello stato della christianità ne Regni

---

[29]) Vgl. Mékhitaristes de Saint-Lazare, Histoire d' Arménie, Littérature Arménienne, par *Le Vaillant de Florival.* II. Edit. Venise 1856; und m. Abhandl. über „Mechitar" im Kathol. Wblatt f. d. Diöcesen Culm u. Ermland. 1859 S. 291.

di Bosnia, di Servia e di Bulgaria" (l. c. fol. 308 sq.) die uns als Copie in *Cod. Ottobon.* 2682 fol. 110 sq. wieder begegneten, hat der Namens der Republik Ragusa an die Pforte abgeordnete Gesandte *Matteo Gondola* auf seiner Durchreise nach Constantinopel im Jahr 1674 recht fleiszig gesammelt. Den allgemeinen Bemerkungen über die Bekenner des griechischen und lateinischen Ritus folgt eine auch geographisch anziehende Beschreibung der religiösen Zustände in den einzelnen Städten jener Gegenden.

43) Andere *Relationen* über Deutschland, Dalmatien, Toscana, die Levante, Frankreich, England, Flandern, Indien, Rom aus dem 16. und 17. Jahrhundert von *Donato*, *Molino*, *Marzi*, *Quirino*, *Las Casas*, *Veniero* u. A. — welche ich in den *Codd. Urbin.* 828. 830. 836. 838 gefunden — übergehe ich füglich, weil sie entweder bereits namentlich in der oberwähnten Florentiner Ausgabe der Venetianischen Gesandtschaftsberichte gedruckt vorliegen oder zum groszen Theil Fragen äuszerer und innerer Politik betreffen.

VI. Auch auf dem besonders reich in der Urbinas-Bibliothek vertretenen Gebiet der „*Discurse*" und verwandter handschriftlicher Literaturerzeugnisse des 16. und 17. Saeculums, aus denen sich kirchengeschichtliche Momente erheben lassen, glaubte ich Forschungen anstellen zu müssen. Im Einzelnen ist diesz mit folgenden Producten der erwähnten Art geschehen:

1) *Antonii Hieronymi* de reformatione ecclesiae discursus" (*Cod. Vatic.* 3734), Papst Paul III. dedicirt, dessen Handexemplar mit schönen, farbigen Initialen und Randverzierungen ich benützt habe. Wichtiger als dieses übrigens gutgemeinte Elaborat des von aufrichtiger Pietät gegen den damaligen Inhaber der Kathedra St. Peters beseelten Antonius Hier. ist

2) Der Discurs eines gleichzeitigen, wahrscheinlich aus Oberbaiern stammenden Anonymus, der als die nächsten Aufgaben *Pauls III.* während seines Pontificats drei Cardinalpunkte namhaft macht und eingänglich bespricht (*Cod. Vatic.* 4896 fol. 99 sq.). Einmal ists die Nothwendigkeit, noch vor dem Zusammentritt des Concils „eine bulla reformatoria" bezüglich der Sitten, der Reservationen, der Verleihung von Beneficien u. s. w. zu erlassen. Sodann gilts, erneute Condemnation der lutherischen Haeresie und der seit der alten Excommunication neu aufgetauchten Irrthümer. Endlich betont der Verfasser den Segen der Diöcesansynoden

und macht treffliche Bemerkungen über den Modus ihrer Convocation und der zu fassenden Beschlüsse.

3) Eine ähnliche Tendenz verfolgt die ebenfalls Paul III. bestimmte „Oratio ad Summum Pontificem Electum" in *Cod. Ottob.* 489 fol. 50 sq.

4) Ein „Discorso sopra le cose di Germania" (*Cod. Urbin.* 860 fol. 217 sq.) ist als statistischer Beitrag zur Kenntnisz des bedeutungsvollen Jahres 1545, sowie wegen der Aufschlüsse über die Tergiversationen der protestantischen Fürsten Kaiser Carl V. gegenüber, wichtig.

5) Ein anderer, der bereits die Tridentiner Beschlüsse zum Substrat hat (*Cod. Vatic.* 4896 fol. 15 sq.), will im Geist der Interimversuche von Regensburg und Augsburg eine Aussöhnung zwischen Katholicismus und Protestantismus durch ein höheres Dritte, eine bastardartige Synthese von beiden, anbahnen. Das tritt besonders in der Anthropologie, in der Justificationslehre und in der Abhandlung von den hl. Sacramenten hervor. Die Verfasser dieses Discurses, die sich selbst in die Kategorie der „Sinceri cordis viri" stellen, praetendiren natürlich mit dieser gegen die Kirche giftigen Stylübung die Grundlinien einer „Reformation nach dem Wort Gottes" — eine allen Haeretikern geläufige Phrase — vorgezeichnet zu haben.

6) Der „Discorso sopra la secretaria et secretario di Nostro Signore et di tutti gli Offitii che da quella dependono" von *Giovanni Carga* (geschrieben zu Rom, San Spirito in Sassia 26 October 1574) in *Cod. Urbin.* 854 fol. 29 sq. (cfr. l. c. 859, 72 sq.) nimmt seinen Ausgangspunkt vom Pontificat Martins V. und giebt eine geschichtliche und statistische Uebersicht über diese für die Leitung der Kirche und den Kirchenstaat höchste Behörde der Curie, sowie über die ausserordentlichen und ordentlichen päpstlichen Nuntiaturen des sechszehnten Jahrhunderts. Cargas Information hat um so gröszere Bedeutung, als er unter Pius V. die Stellung eines Archivisten bekleidete und zuvor in dem Depeschenwechsel zwischen dem hl. Stuhl und dem Concil von Trient eine hervorragende Wirksamkeit entfaltete.

7) Ein dem Papst Gregor XIII. dedicirter „Discorso sopra 'l Regno d'Irlanda" (*Cod. Urbin.* 854 fol. 408 sq.) geht zunächst auf die Topographie Irlands ein und erörtert dann weiter die aetiologische Frage nach der Feindschaft zwischen Irländern und Eng-

ländern. Es sind der Ursachen vier: Erstens, die Differenz der Religion. Zweitens, das völlige Unrecht, mit welchem sich die Könige von England seit dem Abfall des sittlich verlumpten Heinrich VIII. den Titel „Könige von Irland" beilegen. Drittens, die unerhörte Tyrannei der englischen Minister und ihrer Schergen. Viertens, der gänzliche Mangel an öffentlichen Schulen und Akademieen, aus dem Interesse erklärlich, welches die Engländer daran und davon haben, dasz die Irländer nicht gebildet und fähig würden, den Unterschied zwischen Freiheit und Sklaverei einzusehen. Der Verfasser, selbst Ire, legt dem Vater der allgemeinen Christenheit das Unglück seiner Nation[30]), welche er „la più osservante della sedia apostolica, la più ferma, la più stabile e la più cattolica nella religione christiana" nennt, mit groszer Wärme und Energie ans Herz.

8) Der „Discorso di Monsignor *Minuccio Minuzzi* sopra le cose del Duca di Sassonia a 25 di Novembre 1585" (*Cod. Urbin.* 854 fol. 441 sq.) läszt uns interessante Blicke in die damalige Herzensstellung des Hauptes der sächsischen Fürstenhäuser zur Kirche, zum Lutherthum und Calvinismus thun, sowie in die Bestrebungen des P. Possevin und des Herzogs Albert von Baiern, in die praktischen Consequenzen der Sola-fides-Lehre, in den Causalnexus zwischen religiöser und politischer Zerrissenheit Deutschlands und in die kirchlichen Mittel zum Behuf der Anbahnung einer Rückkehr der Getrennten.

9) Der „Discorso del modo d'essequir la sentenza della santa memoria di Pio V. contra la falsa Regina d'Inghilterra" (*Cod. Urbin.* 855 fol. 467 sq.) — in ähnlichem Geist und Ton gehalten wie drei Discurse „sopra l'impresa d'Inghilterra" in Cod. Urbin. 854 f. 225 sq. und ein auf denselben Gegenstand bezügliches Schreiben des Cav. *Spanocchi* an König Philipp II. von Spanien (*Cod.*

30) die heute noch unter denselben Bedrückungen seufzt wie vor 300 Jahren. Die englischen Gentlemen sehen in vornehmem Uebermuth das „katholische Bettelvolk" verächtlich an und die Lordbischöfe scheuen nicht, aus Misztrauen in die Ueberzeugungsfähigkeit ihres „Evangeliums", brutale, eines türkischen Pascha würdige Gewaltmaszregeln. Vgl. was im Anschlusz an den jüngsten Hirtenbrief des hchwdst. Erzbischofs von Dublin, *Paul Cullen*, vom 24. Mai die treffliche „*Armonia* della religione colla civiltà" (1860, 23. Giugno, p. 583) über die auf Irland applicirte „Tolleranza Protestantica" sagt.

Urb. 855 fol. 504 sq.) — mahnt den Papst Sixtus V. gegen Elisabeth von England, „heretica et ribella della santa sede“ einzuschreiten und discutirt die dem Erfolg der Unternehmung günstigen politischen Combinationen.

10) Die „Scrittura fatta sotto *Federico Cornaro* Vescovo di Padua circa il tollerare ò non tollerare la licenza della Nation Germanica“ (*Cod. Urbin.* 859 fol. 325 sq.) behandelt eine Lebensfrage der katholischen Universität Padua und sucht nicht etwa blosz das ius talionis gegen England, Genf und deutsche Universitätsstädte, „che vogliano, che tutti li forastieri dopò tre giorni siano obligati lasciando il proprio rito accommodarsi all' abuso et licenza loro“ in Anwendung zu bringen, sondern vor Allem zur Abwehr egoistischer, materialistischer und pseudoliberaler Grundsätze das gute alte Anrecht der apostolisch-katholischen Kirche auf ihre genuinen Bildungsanstalten zu wahren.

11) Ein „Discursus circa praesentem regnorum Suetiae et Gothiae statum“ (*Cod. Urb.* 860 fol. 230 sq.), unmittelbar nach der Botschaft vom Ableben Johannes III. verfaszt, behandelt die Erbfolgefrage König Sigismunds III. von Polen und zieht die Hemmnisse, die ihm Seitens des Herzogs Carl und der „insolentissima ministrorum haereticorum turma“ drohten, aber auch die Gründe die für die Möglichkeit der legitimen Succession sprächen, in Betracht. All diese Erörterungen dienen als Substrat, als Vorwurf zur Discussion über die Modalität, den scandinavischen Norden, speciell Schweden, wieder in die normale Stellung zum hl. Stuhl zu bringen, die völlige Restitution des Katholicismus anzubahnen oder, falls Carl Regent würde, wenigstens die durch den Protestantismus mit so groszem Geräusch betonte Religionsfreiheit auch für den alten Glauben in Anspruch zu nehmen. Denn „libertate religionis obtenta sperandum est brevi tempore catholicorum numerum ita adauctum iri, ut partibus et viribus adversariorum non sit inferior futurus.“ Freilich diese echt-kirchliche Siegeshoffnung hat auf gegnerischer Seite die Furcht vor Verwirklichung derselben zum Correlat gehabt und jenes gerechte Verlangen ist bislang unerfüllt geblieben.

12) In *Cod. Urbin.* 859 f. 504 fand ich eine Abhandlung „de officio primario summi pontificis ad Clementem VIII. S. P.,“ von der ich vollständige Abschrift nahm. Der anonyme Verfasser stellt die Triplicität der päpstlichen Würde und Wirksamkeit in den

Vordergrund. St. Peters Nachfolger ist erstens Hirt und Herr der allgemeinen Kirche; er ist zweitens Bischof der Stadt Rom; er ist endlich Souverain des Kirchenstaats. Aus dem ersten Gesichtspunkt resultirt die auch durch den hl. Kirchenrath von Trient nachdrücklich erwähnte Pflicht, die Particularkirchen mit guten Bischöfen zu versorgen, damit nicht Christ der Herr das Blut der Schafe, „quae ex malo negligentium et sui officii immemorum pastorum regimine peribunt“, aus den Händen seines unmittelbaren Vicars fordere. Mit dem Freimuth eines *hl. Bernard* legt nun der Verfasser die ihn in dem fraglichen Betracht beunruhigenden Skrupel dem hl. Vater dar und hebt besonders sechs Punkte, die nach seiner Ansicht der Reformation bedürfen, hervor. Einmal die „diuturna vacatio ecclesiarum“; sodann die „promotio minus utilium Praelatorum“; drittens die „absentia Pastorum ab ecclesiis“; viertens die aus der Verleihung einer Pluralität von Kirchen an Einen entspringende geistliche Polygamie; fünftens die „facilis translatio episcoporum de una ecclesia ad aliam“; sechstens der Verzicht von Episcopaten ohne legitimen Grund. — Von anderer Hand sind diesem Discurs Randbemerkungen beigefügt, welche die Antwort des Papstes auf die einzelnen Ausstellungen enthalten. Es ist erquicklich und erbaulich, daraus zu entnehmen, wie tief durchdrungen Clemens von der hohen und schweren Aufgabe seines Pontificats war. Er schlieszt die Glossen mit dem schönen Geständniss: „nedum in istis, sed in aliis multis, imo in omnibus peccasse, et in nulla re in omni modo satisfecisse nec satisfacere. Roget igitur Deum omnipotentem, vel qui sua divina efficacissima gratia nobis opituletur, vel quod magis optamus, nos ab hoc mortali vinculo absolvat aliumque subroget, qui omnibus numeris officium sibi iniunctum absolvat.“

Nachträglich habe ich gesehen, dasz der Jesuit *Daniel Bartolus* in seiner Biographie des Cardinal Robert Bellarmin[31]) diesem die erwähnte Denkschrift zuschreibt und dass die „Responsiones summi Pontificis“ auf *Clemens VIII.* Veranlassung von seinem theologischen und Gewissensrath *Caesar Baronius* im ersten Entwurf aufgezeichnet sind. Das Autograph befindet sich noch in der *chiesa nuova* bei den Vätern des Oratoriums von San Filippo Neri.

13) Die gleiche Handschrift der *Urbinas*-Bibliothek liefert auf

[31]) Rom 1678.

ol. 496 sq. einen „Discursus quo humani opus consilii non esse pontificatum docetur“ als schlagende Widerlegung derer, die — weil sie vom göttlichen Geschichtspragmatismus nichts verstehen — im Verlauf und Erfolg der Papstwahlen das Meiste entweder „pertinaci partium studio“ oder „ambitiosae prehensantium industriae“ zuschreiben. Der Verfasser, ein Zeitgenosse des fünften Paulus, giebt zum Beweis seiner These eine interessante, historisch bedeutsame Uebersicht der *Conclavien* Paulus IV. und seiner Nachfolger bis auf Leo XI.; deren Erträgnisz die Wahrheit ist „non cardinalium consilio qui errare facile possunt, sed manifesto dei nutu atque auctoritate summos creari pontifices.“

14) Der „Discorso sopra l'unione et obedienza delle chiese Alessandrina et Constantinopolitana con la sede apostolica; nel quale si dimostra il modo et la via che si potria tenere con il *Prete Giani* et col *Duca di Moscovia* per questo effetto“ (*Cod. Urbin.* 854 fol. 1 sq.) ist eine an den apostolischen Stuhl am Ende des 16. oder am Anfang des 17. Jahrhunderts gerichtete Denkschrift eines Anonymus, den das lebendige Verlangen beseelte, dasz sich jenes evangelische Wort: „Et fiet unum ovile et unus pastor“ erfüllte. Im Vordergrund der Argumentationen steht der Satz: Die beiden vornehmlichen orientalischen Kirchenparteien kommen zur Union mit der römischen Kirche nur durch das Medium der beiden Potentaten von Aethiopien und Moskau. Warum? Weil die Patriarchen von Alexandrien und Constantinopel, denen jene Herrscher anhängig sind, nur an ihr eignes Interesse denken; weshalb der Versuch ihrer Reduction schon mehrere Male fehlgeschlagen. In ihrer Verblendung sehen sie seit *Photius* Zeit mit seltenen Ausnahmen nicht ein, dass sie keinen heftigern und hartnäckigern Feind haben als sich selbst, und keinen bessern Freund und Beschützer als das lateinische Papstthum. Sind erst jene beiden Fürsten für die Unterwerfung unter den hl. Stuhl disponirt, so lässt sich auch die Rückkehr der Patriarchen und aller Schismatiker zur kirchlichen Einheit mit Gewiszheit erwarten und die Folge wird der Ruin des Mahomedanismus sein. Der Verfasser erörtert mit viel Gründlichkeit und Einsicht in die morgenländischen politischen und religiösen Zustände die Gesichtspunkte, die bei den Unterhandlungen der Curie mit den orientalischen Potentaten festgehalten werden müssten, und stellt rücksichtlich der Fürsorge für die geistlichen Bedürfnisse der Schismatiker Grundsätze auf, deren

Realisirung nachgehends in eminentem Sinn die Propaganda-Congregation überkommen hat und bis auf diesen Tag sich angelegen sein läszt.

15) Aus der *Urbinas*-Handschrift 855 fol. 517 sq. excerpirte ich einen „Discorso circa il modo che si potria tenere per ritornare nel regno di Scotia la religione catholica", der seinen Ursprung einem um 1600 vom päpstlichen Staatssecretariat bezüglich der schottischen Zustände erforderten Gutachten verdankt. Nicht durch Gewalt und Zwang der Waffen gilts den Katholicismus in Schottland zu restauriren; sondern „la più diritta via sarebbe quella della dolcezza et del negotio guidato con giuditio et destrezza." Hierbei gewährt wesentliche Förderung die offenbare Geneigtheit des königlichen Sohns der unglücklichen Maria Stuart gegen die Katholischen, welche sich im Besitz der hervorragendsten Hof- und Staatsämter befinden. Daneben mag der König, obwol im Calvinismus erzogen, nichts weniger als alle Sätze der Genfer Schule unterschreiben; und das Interesse, sowie „la ragion di stato" muss ihn im Hinblick auf die einstige Succession in England[32]) nach Elisabeths Tod den auswärtigen katholischen Mächten näher als den protestantischen, z. B. Holland oder Dänemark, bringen. Durch das Medium nun einer einsichtigen Persönlichkeit liesze sich mit der Gnade Gottes der gewünschte Erfolg beim König erwarten und Jakob könnte dann im Verein mit Heinrich IV. von Frankreich, dem zum Leben in der Kirche Wiedergeborenen, die tyrannische Elisabeth nöthigen, ihrer Verfolgung der englischen Katholiken Einhalt zu thun und diesen die Gewissensfreiheit in ihren Staaten zu gewähren.

---

[32]) De Titulo et Jure Serenissimae Principis Mariae Scotorum Reginae, quo Regni Angliae successionem sibi iuste vindicat, Libellus .. Opera *Jo. Leslaei* Episcopi Rossensis Scoti. Rhemis 1581. Ueber die Persönlichkeit des Verfassers dieser ausgezeichneten juristisch-apologetischen Schrift vgl. *Aug. Theiner*, Annal. Ecclesiast. Contin. a. a. 1574, X. C. IV: „In Anglia desaeviebat adhuc persecutio Catholicorum non capitis poena, sed exilio et expoliatione honorum bonorumque. Rossensis Episcopus dux et antesignanus generosorum illorum virorum, qui ob fidem exulatum obire neotericorum Principum scitis iussi fuerant, eorum causam apud Pontificem agit eumque adprecatur, ut ipsum una cum aerumnosis illis benevolentiae atque caritati Catholicorum Principum commendet, eosque insuper paterne adhortari velit, ut inter sese conveniant de restituenda avita fide in Britannia."

16) Die „Humile Significatione a Nostro Signore circa il modo di convertire li heretici alla santa fede cattolica“ (*Cod. Urbin.* 861 fol. 296 sq.) scheint aus dem Pontificat Paulus V. zu stammen und zum Verfasser einen der römischen Praelatur angehörigen Theologen zu haben, der in seine Denkschrift feine kirchlich-politische Reflexionen über das verflossene halbe Jahrhundert seit Beginn der Kirchenspaltung und die Beziehungen des heil. Stuhls zu den einzelnen Staaten Europas verwebt hat, allweg des „non quae nostra sunt, sed quae Jesu Christi“ eingedenk.

Gewissermaszen als Complement oder besser als Gegensatz hierzu kann gelten:

17) Der „Discorso della ragione di stato“ von dem auf aristotelischen Principien fuszenden *Tito Corneo*, mit einem Begleitschreiben an den Herzog von Urbino aus Pesaro, 15. März 1615 geschickt; eine Abwehr des Satzes „che la ragione di stato è ragione iniqua e diabolica, come non habbi niun risguardo ne a giustitia ne a religione.“

18) Die „Discorsi alli Principi d'Italia“ (*Cod. Urb.* 860 fol. 306 sq.) von dem gelehrten und genialen, in den Annalen des Dominicanerordens hervorragenden *Fra Tommaso Campanella* — dem Echard in seinen „Scriptores O. Pr.“[33]) ein gründliches Capitel gewidmet hat —, zunächst durch die sich je länger je mehr vergröszernde Praeponderanz Spaniens in Italien veranlaszt, enthalten über den Ursprung der weltlichen Regierungen, über das Verhältnisz von Staat und Kirche viel Treffliches, betonen die ächten Grundsätze einer christlichen Politik und weisen die Möglichkeit einer innern und äuszern Union der katholischen Fürsten auch in socialem Betracht und das Wie ihrer Verwirklichung durch Constituirung eines „Senato commune“ in Rom auf.

19) Für die durch *Gonzalez* Moraltheologie[34]) in engern Krei-

[33]) Paris 1719 II. 2, 505; zugleich eine Abweisung der theilweis albernen Behauptungen, die sich in Campanellas Biographie von *Ernst Salomon Cyprian* (Amsterdam 1705) vorfinden. Vgl. a. a. O. S. 509 fg. den „Index Campanellae Operum“ mit „Bibliothecae Casanātensis Catalogus librorum typis impressorum“ II, 68. Hinsichtlich unserer „Discorsi“ bemerkt *Echard:* „Recensetur etiam in catalogo codd. mscr. Angliae T. II P. n. 5385 vol. CXLVII.“

[34]) Fundamentum Theologiae Moralis, id est Tractatus Theologicus de recto usu Opinionum Probabilium. Authore P. *Thyrso Gonzalez* Theo-

sen neu belebten probabilistischen Streitigkeiten am Ende des 17. Jahrhunderts habe ich einen ganzen Band (*Cod. Vatic.* 7327) handschriftlicher Discurse und Gutachten über die streitige Frage — wichtig namentlich l. c. fol. 36 sq. der „Discorso sopra le controversie tra li Padri della Compagnia di Gesù et il Padre Generale" — sammt der Correspondenz mit dem hl. Stuhl und dem Wiener Hof benützen können.

20) Noch habe ich eine Reihe von *Discursen* über den „Modo di aiutar le religioni cadute" (*Cod. Urb.* 860 fol. 525 sq.), über Papst- und Kaiserthum in ihren Wechselbeziehungen (l. c. f. 203 sq.), „della Republica e modo di governo de Preti" (l. c. fol. 167 sq.), über Spanien und Frankreich im 16. Jahrhundert (l. c. fol. 167 sq.), den „Discorso sopra il Dominio della Chiesa di *Francesco Guicciardini*" (*Cod. Urbin.* 859 fol. 18 sq.), die schöne „Economica del Cardinale *Borromeo*" (l. c. f. 373 sq.), den „Parlamento di *Carlo Quinto* Imperatore al Re Filippo suo figliolo nella consignatione del governo di suoi stati, dove si contiene, come si debbe reggere et governare in tempo di pace et di guerra" (*Cod. Urb.* 852 fol. 1 sq.), Discurse über den Kirchenstaat und die Privilegien der Patriarchen (l. c. fol. 200 sq.), eine von *Turrecremata* abhängige Explication und historische Beweisführung der These „quod beatissimus Hieronymus fuerit S. R. E. Presb. Cardinalis" (l. c. fol. 324 sq.), ein Summarium der Capitulationen zwischen der Curie und Venedig von 1510—1559 (l. c. f. 358 sq.), den „Discorso del Reumo Cardinale di *Carpi* del 1543 a Carlo V. Cesare del modo del dominare" (*Cod. Urb.* 855 fol. 66 sq.) und v. a. excerpirt.

VII. Als ich den *Codex Vaticanus* 8640 in die Hand nahm, der den Titel „Materie di Paesi Diversi" führt, versprach ich mir von ihm ursprünglich reichere Ausbeute nach der historisch-theologischen Seite hin, als ich sie beim Durcharbeiten thatsächlich gefunden. Die Reihe der Länderkategorieen eröffnet Florenz. Hier findet sich aber nichts weiter, als einige historische Notizen über die Abtei S. Maria di Impruneta.

Reichhaltigeres Material liefert die Rubrik „Spanien" (Seite 16—166). Daraus verzeichnete ich mir unter Anderm die „Observationes super facultatibus nuncii quoad collationem beneficio-

---

logiae Prof. Salmaticensi, Nunc Praeposito Generali Societatis Jesu. Romae 1694.

rum"; Irrungen zwischen Datarie und Nuntiatur. — Weiter eine Exposition über die „privilegii concessi dalla Sede Apostolica alli Re di Spagna", deren Extension und Intension so bedeutend war, dasz der apostolische Stuhl sich nicht selten über Ein- und Uebergriffe des königlichen Hofs von Madrid zu beklagen hatte; daher der Schmerz des *hl. Pius V.* erklärlich[35]), nicht minder das Verfahren des spanischen Regimes gegen *Baronius* nach Veröffentlichung des Tractats über die Monarchie Siciliens[36]).

Endlich die „Novissima concordata inita inter s. sedem et regem catholicum", namentlich das mit Benedict XIV. unterm 20. Februar 1753 abgeschlossene.

Aus der Kategorie „Lusitanien" (Seite 167 fg.) excerpirte ich die Bulle Clemens VIII. vom 18. October 1600 „de non conferendis beneficiis in Portugallia descendentibus ab Ebraeis usque ad septimum gradum", eine durch die portugiesischen Verhältnisse erheischte Consequenz der kirchenrechtlichen Bestimmungen über die aus dem „defectus fidei" entspringende Irregularität[37]); weiter die ins Jahr 1651 fallende Constitution Innocenz X., durch welche „inquisitoribus regnorum Lusitaniae facultates alias eis concessae cognoscendi de crimine Sodomiae" entzogen wurden.

Unter „Polen" (Seite 196 fg.) ist gar Manches auf die Geschichte des Bisthums Ermland Bezügliche vorhanden, insonderheit Provisionen und Resolutionen der Consistorialcongregation aus den Jahren 1698 und 1724 über die Ermländische Bischofswahl[38]), die sich aber als Manuscript gedruckt auch in den bischöflichen und capitularischen Archiven meiner Heimathdiöcese befinden müssen.

Was die Kategoricen „Venedig" und „Materiae diversorum Ordinum Militarium" (S. 271 fg.) darbieten, ist von keinem allgemein-kirchengeschichtlichen Interesse.

VIII. Unter die Kategorie „*Sirletiana*" will ich eine von dem gelehrten und mit *Commendone* innig befreundeten Cardinal *Guglielmo Sirleto* — über den nachgelesen zu werden verdient, was

---

[35]) Vgl. *Laderchi* Contin. Annal. t. 22 p. 246 col. 2.

[36]) Siehe unten die dritte Abtheilung der Analecta.

[37]) Vgl. den *Can. sicut neoph.* 2. D. 48 und als Commentar zu ihm *Ferraris* Bibliotheca Canonica etc. Tom. IV. Romae 1759 p. 211 und *G. Phillips* Kirchenrecht. 3. Aufl. Regensburg 1855. 1, 483 fg.

[38]) Vgl. die Abhandlungen von *Eichhorn* in der Ermländ. histor. Zeitschrift Jahrg. 1858 fg.

Tiraboschi[39]) beibringt — angelegte Miscellaneensammlung (Cod. Vatic. 6792) zusammenfassen. Sie enthält viele die Union mit den Griechen, die Errichtung von Collegien, die Lösung schismatischer „Dubia" über Sabbathfasten, Ehe u. s. w. betreffende Denkschriften, die Sirlet entweder selbst verfaszt hat oder die an ihn gerichtet sind. Bedeutsam ist namentlich eine schöne „Exhortatio ad Graecos", eine Beigabe des unter den Auspicien Gregors XIII. und der Aufsicht des Cardinals Sirlet veranstalteten Wiederabdrucks der Florentiner Synodaldecrete[40]) und der Gennadianischen Schriften; es wird in dieser Paraenese neben einem gründlichen Nachweis, dasz die seit Photius eingetretene Absperrung des Orients gegen den Occident in dem kirchlichen Alterthum heimathlos und unbegründet sei, zugleich auf die Gefahren, die der griechischen Kirche Seitens des deutschen Protestantismus drohten, aufmerksam gemacht. Weiter enthält dieselbe Miscellaneensammlung *Sirlets* Instruction für die Neophyten und Katechumenen Roms vom 10. Juli 1568; seine Privatcorrespondenz mit *Petrus Victorius*, *Aldus Manutius*, *Melchior Cornelius;* einen an ihn von *Horatio Corboli* aus Augsburg, 27. April 1566 gerichteten Bericht über die dort gestellten, einer „confusione inestimabile" Thür und Thor öffnenden Propositionen der lutherischen Fürsten bezüglich völliger Religions- und Gewissensfreiheit (eine Phrase die in unsern Tagen durch die Broschüren und Machinationen der sog. Evangelischen Allianz eine neue Auflage erlebt hat); ferner das von Gregor XIII., 3. October 1575 erlassene Verbot der Genfer französischen Bibelübersetzung von *Renatus Benedictus*, welcher mit dem Anspruch einer getreuen Wiedergabe der Vulgata auftrat, um unter diesem Aushängeschild seine haeretischen Irrthümer an den Mann zu bringen (ein Verfahren das auch heute noch in dem „calvinistischen Rom" gäng

---

[39]) Storia della Letteratura Italiana. VII, 1, 345 sq. Vgl. *Ciaconii* Vitae et res gestae Pontificum Rom. et S. R. E. Cardinalium. Romae 1677. III, 974.

[40]) Vgl. die „Osservazioni intorno agli exemplari del Decreto d' unione della chiesa Greca con la latina, che si conservano nella Biblioteca Mediceo-Laurenziana e nell' J. e. R. Archivio Centrale di stato" im *Archivio Storico - Italiano*. Firenze 1858 pag. 196 sq. Ebendaselbst ist der griechisch-lateinische Text des Decrets nach der Recension des *Laurentianischen* Exemplars abgedruckt.

und gäbe ist, woselbst ich gar in dem Hôtel, in welchem ich auf meiner Romreise abstieg, süszliche Ankündigungen von derartigen Versionen für Katholiken Seitens der „Société biblique protestante de Paris“ ausgelegt fand); eine Relation der päpstlichen Nuntiatur über die Kirchengüter der pyrenäischen Halbinsel zur Zeit Philipps IV.; auf den gelehrten, englischen Theologen *Stapleton* Bezügliches; ein Schreiben vom apostol. Nuntius, Bischof *Morone* von Modena, aus Wien, 17. December 1536, an Aleander, worin der veränderte Stand der „cose di Germania“ in den letzten vier Jahren referirt wird; sodann die „Gravamina ecclesiarum et regnorum Hispaniae Paulo III. porrectae“ vom Jahr 1541, in welchen vom Laien-Patronat, den Ehesachen, den Reservationen der apostolischen Kammer und andern kirchlich-praktischen, den „estado ecclesiastico“ angehenden Fragen die Rede ist; das Mandat des Königs Carl von Frankreich, welches seine Gesandten den Vätern von Trient in der Generalcongregation vom 26. Mai 1562 überreichten; endlich das Breve Papst Pius IV. an Kaiser Maximilian II. vom 29. December 1564 zum Schutz und zur Empfehlung der vielfach angefeindeten Gesellschaft Jesu.

IX. 1) Die *Bibliotheca Reginae* besitzt einen „Dominici Rainaldi Adnotata varia de regno Galliae et Consultationes de absolutione Henrici IV.“ betitelten Originalcodex (382), der allein schon — abgesehen von der Fülle von Documenten, die ich in diesem Betracht in der *Vallicellana* fand und auf die ich später zu sprechen komme — von der allseitigen Um- und Vorsicht, mit welcher Papst Clemens VIII. bei der Rebenediction Heinrichs IV. von Frankreich[41]) zu Werke ging, das sprechendste Zeugnisz liefert. *Rainaldus* hatte von Clemens den Auftrag erhalten, alle auf Frankreich und seine Stellung zum hl. Stuhl seit den ältesten Zeiten, auf die kirchenrechtlich-geschichtlichen Bestimmungen über das Verhältnisz von geistlicher und weltlicher Macht, auf das Verfahren der Päpste „contra principes inutiles“, auf frühere Vorgänge von Absolutionen haeretischer Fürsten bezüglichen Urkunden der Bibliotheken und Archive des Vatican zu sammeln und zu excerpiren. Das Resultat dieser Forschungen liegt in dem erwähnten Codex vor. Diesz und beigefügte, gutachtliche „Capita

---

[41]) Henrici Catharini *Davilae* de Bello Civili Gallico Historiarum Libri Quindecim Vol. III. Romae 1745. p. 402 sq.

consideranda circa formam absolutionis regis de quo agitur", sowie „Observanda per oratores" breitete Rainaldus dem Papste mit einem Dedicationsschreiben zur Beurtheilung unter.

2) Noch habe ich für französische Kirchengeschichte jener Zeit in *Codex Vaticanus* 8656 gefunden und benützt

a) die Instanz der Pariser Bürger an den apostolischen Stuhl vom 13. Januar 1589;

b) die wahrhaft hinreiszende, von herzlichem Schmerz dictirte Rede des Papstes Sixtus V. (für dessen „Vita" überdiesz mir ein merkwürdiger Originalcodex der Biblioteca Cherubini sammt zwei Relationen über sein Conclave zu Gebot stand), nach der Ermordung des Cardinal Guise im Consistorium gehalten;

c) zwei „Discorsi" über die französischen Wirren aus dem Jahr 1590; dann

d) einen Bericht über den Erfolg der apostolischen Legation des Cardinal Caietan für Frankreich und

e) eine „Giustificatione a difesa del Re di Francia" vom 30. Mai 1589.

Hierzu kommt noch in *Cod. Urbin.* 859 fol. 441 sq. die „Con che autorità si sia il Papa potuto intromettere nella rebenedittione del novello Re di Francia" betitelte Abhandlung, deren Verfasser zum Schlusz gelangt, „il che (regno di Francia) senza Re legitimo, senza unione de Popoli, et senza commodità di successor capace nel luogo pieno di calamità temporale et spirituale, non può esser aiutato nè sollevato da altri che dalla pia sopraintendenza del Vicario di Christo."

3) Das dem Cardinal Mazarin dedicirte Manuscript von *Ceriziers*, „L'idée du politique très chrestien", welches in der *Bibliotheca Reginae* als Codex 784 aufbewahrt wird, ist eine nicht selten phrasenhafte und enkomiastische Rechtfertigung der Politik des Cardinal *Richelieu* in ihrem Princip und in den Consequenzen. Beachtenswerth erscheint mir besonders was der klassisch gebildete Franzose über die „excellence de l' esprit de M. le Cardinal", über die „principales maximes" seines Handelns, über seine Stellung zur Haeresie, speciell die „prise de la Rochelle", endlich über die „iustice de nostre ligue avec les Suedois" sagt.

4) Der *Codex Ottobon.* 2491 liefert, abgesehen von einer reichhaltigen Sammlung von Druck-, Flug- und Denkschriften zur Geschichte des französischen *Jansenismus* in der 2. Hälfte des 17.

Jahrhunderts (aus deren Zahl ausgezeichnet zu werden verdient die „Memoire où l'on soutient la distinction du droit et du fait" vom 1. Juli 1668; das Manuscript des „Censure d'un livre qui a pour titre Factum circa propositiones libri cui titulus le miroir de la pieté chrestienne" betitelten Hirtenbriefs des Fürstbischofs *Estienne von Grenoble*, 26. October 1678, das von einem im Jansenismus erzogenen, nachgehends in die Kirche zurückgekehrten Theologen verfaszte, zu Troyes 1667 unter der Aufschrift „La secrete politique des Jansenistes et l'estat present de la Sorbonne de Paris" erschienene Büchlein), — namentlich die Correspondenz des päpstlichen Nuntius in Frankreich *Bolognetti* mit dem Staatssecretariat vom Februar und April 1639 bezüglich der beiden giftigen Libelle „Traité des droits et libertez de l' eglise Gallicane" und „Preuves des libertez de l'eglise Gallicane", sowie das dem Inhalt nach verwandte und gleichzeitige (später auch von Antonius Vitray mit königlichem Privileg gedruckte) Rundschreiben der unter dem Vorsitz des Cardinal *Rochefocault* in Paris versammelten französischen Bischöfe; in welchem sich dieselben Urtheile über die sog. gallicanische Kirchenfreiheit ausgesprochen finden, wie sie in jüngster Zeit der muthige und beredte Bischof von Orleans, *Dupanloup*, gefällt und begründet hat.

X. Oben gedachte ich bereits der von Cardinal *Aleander* angelegten und von mir excerpirten Sammlung von Urkunden zur Vorgeschichte des Tridentiner Concils, die den Titel führt: „*Varia ad concilium spectantia*" (*Cod. Vat.* 3914). Voran gehen einige Actenstücke zur Geschichte der Lateransynode unter Julius II. Dann folgen die nur theilweis vom Fortsetzer der kirchlichen Annalen des *Baronius* und *Le Plat* veröffentlichten „Praeludia Clementis VII. P. M. ad celebrationem generalis concilii" vom Jahr 1530. Namentlich die „Capitula super facto concilii", die *Clemens VII.* im November 1530 an den damals in Flandern weilenden fünften Carl übersandte, und denen die kaiserliche Antwort auf die fünf Punkte im Einzelnen beigefügt ist. Daran reiht sich weiter die päpstliche Correspondenz mit den deutschen Fürsten und dem König von Frankreich v. J. 1533 bezüglich des Concils, insgesammt authentische Entwürfe der Segreteria, aus deren Zahl ich von zweien, den Breven an den Churfürsten Joachim von Brandenburg und den Pfalzgrafen Friedrich (Bologna, 20. Februar 1533) Abschrift nahm, weil die übrigen, an

die Herzöge Wilhelm und Ludwig von Baiern, Georg von Sachsen, an die Cardinäle und Erzbischöfe von Salzburg, Mainz u. s. w., mutatis mutandis identisch sind. — An diese Correspondenz schlieszt sich das von Clemens VII. erforderte Gutachten eines Anonymus — gewisse innere Gründe bestärken mich in der Hypothese, dasz Aleander dieser Ungenannte sei — über die Berufung des Concils und Sendung eines apostolischen Nuntius nach Deutschland an.

Der Instructionen für *Hugo Rangoni* und *Lambert von Briaerde* geschah schon oben Erwähnung.

Dann folgt die bekannte von *Cochlaeus* veranstaltete Publication der acht Artikel „de futuro concilio rite celebrando" und der „Responsio Lutheranorum", die er mit einem Briefe vom März 1534 an den Primas von Schottland sandte. Weiter die „Expeditio *D. Hubaldini* ad Christianissimum Gallorum et Serenissimum Anglorum Reges pro negocio concilii", im Wesentlichen mit der Rangonischen Instruction übereinstimmend; ebenso wie die Specialschreiben an einzelne Herzöge und Bischöfe von Frankreich und England dem substantiellen Inhalte nach denen an Joachim von Brandenburg u. s. w. parallel laufen. Sodann: zwei Brevia Clemens VII. vom 20. März 1534 an König Ferdinand und die Reichsstände Deutschlands, in denen der Papst nach seiner Rückkehr aus Marseille[42]) das Ergebnisz seiner Verhandlungen mit dem Franzosenkönig darlegt. Daran schlieszt sich eine Reihe der interessantesten Depeschen und Berichte des Nuntius *Vergerio* an Ambrosius Recalcatus, Protonotar und Secretair Pauls III. aus Freising, Regensburg und Dillingen vom Mai 1535, darauf — nach einer Abschrift der Rückantworten Georgs von Brandenburg, der Pfalzgrafen Philipp und Friedrich und Anderer an den hl. Stuhl vom August 1535 betreffs des Concils — aus Nürnberg, Bamberg, Würzburg, Speier, Worms, Coblenz, Novi, Halle, Dresden, Prag, in den Monaten August bis November desselben Jahres über den

[42]) Nicht sowohl wegen der trefflichen praktisch-ascetischen Exegese, als vielmehr wegen der Momente, die sich draus zur Zeichnung des liebenswürdigen Charakters *Clemens VII.* erheben lassen, erwähne ich hier die in jenen Marseiller Aufenthalt ihrer Genesis nach gehörige, in *Cod. Ottob.* 489 als Autograph vorhandene Schrift: „Ad Sanctissimum ac Beat. Patrem, Christi D. N. in terris Vicarium, Clementem VII. P. M., *Jac. Sadoleti* Episcopi Carpentoractis, in duo Joannis loca de Nicodemo et de Magdalena Expositio."

Verlauf und Erfolg seiner Nuntiaturreise geschrieben. Wichtig ist insonderheit die Schilderung des Besuches bei dem Ansbacher Markgrafen, der Aufnahme, die der Nuntius dort gefunden und der Geneigtheit, mit welcher Georg auf alle Propositionen des hl. Stuhls einging — eine Geneigtheit, die später durch die lutherischen Praedicanten in eigennütziger Weise paralysirt wurde; weiter die Charakteristik des zwitterhaften kirchlichen Lebens in Nürnberg, der deutschen Fürsten in ihrer Stellung zum Haus Oesterreich, einzelner Hofbeamten Carls V. (wodurch manches geschichtliche Räthsel gelöst wird), der Zusammenkunft bei Tisch mit Luther[43]) und Pomeranus in Wittenberg, des Verhältnisses des Churfürsten von Brandenburg zur protestantischen Bewegung, der geflissentlichen Agitationen Heinrichs VIII. von England innerhalb Deutschlands u. s. w.

Zu diesen werthvollen Aleanderschen Collectaneen bot mir ein anderer Miscellaneen-Codex der *Vaticana* (4896) manche Complemente dar. So finden sich in demselben Discussionen über die Fragen „Quis universali concilio praesidere debeat", „de modo procedendi in concilio" und ähnliche; weiter eine schöne zu Rom im November 1537 von *Antonius Massa* verfaszte Exposition „de sen-

[43]) Mit dem Bild das bei dieser Gelegenheit Vergerio von Luther entwirft, stimmt folgende schöne Parallele, die *Emidio Gentilucci* am Schlusz seiner Vita von San Francesco di Paola (Roma 1841) zwischen diesem Heiligen und dem „Evangelisten von Wittenberg" antithetisch zieht, überein: „San Francesco comparve armato del voto di verginità contro quel Luthero che di poi avrebbe sedotto e cavato dal chiostro le vergini di Cristo; cinto di povertà contro quell' avaro che avrebbe saccheggiato le chiese; pieno di umiltà onde chiamassi minimo contro quel superbo che mosso dall' ambizione si sarebbe ribellato al romano pontefice; ricolmo di pietà contro quell' apostata che avrebbe fatto guerra anche ai morti privandoli de' suffragi de' vivi; ornato di carità contro colui che colle sue false dottrine avrebbe posto le armi in mano a tutto occidente; purgato dall' astinenza contro quel vorace che avrebbe biasimato tutti i digiuni ordinati dalla chiesa; pieno finalmente di modestia a confusione di quel temerario che disprezzando l' autorità de' concili e de' dottori avrebbe preteso di voler dar norma a tutta la chiesa. E a più chiara dimostrazione diquesta sua provvidenza permise il Signore che nello stesso anno e dallo stesso pontefice Leone X. fosse canonizzato l' umile Francesco di Paola, e fulminato l' anatema contro il superbo Martino Lutero. A quanto diverso fine conducono le opposte strade della umiltà e della superbia!"

tentia regis Angliae super futuro concilio", im Anschlusz an das unkönigliche Libell Heinrichs VIII. in dieser Frage; ferner eine ganze Reihe — die nur einmal durch triftige „Reiectiones gravaminum praetensorum a Germanis" unterbrochen wird — von Gutachten der Theologen, die in den Congregationen des hl. Kirchenraths von Trient arbeiteten [44]), aus deren Zahl hervorgehoben zu werden verdient: Des Conventuals *Johannes Berner* Dilucidation des Problems „quam proportionem habeant canonicae satisfactiones ad iustitiam divinam"; der Dominicaner *Placidus von Parma*, *Peter Paul Arretinus* und *Richard Cenomanus* gründliche, gelehrte und scharfsinnige Abhandlungen „de sacrificio missae"; des Carmeliten *Antonius von Novelaria* „Sententia de indulgentiis." — Daran schlieszt sich neben Copien einzelner „Canones et Decreta SS. Concil. Trident." ein „Tractatus capitulorum seu quarundam regularum generalium pro apologia ecclesiasticae editionis sive vulgatae utriusque testamenti", dessen Verfasser seine Aufgabe sehr gut gelöst hat [45]).

Endlich: die Abhandlung eines Anonymus „super congregatione generalis concilii." Es werden hier drei Fragen eingänglich discutirt:

1) Wer kann ein allgemeines Concil berufen?

2) Aus welchen Gründen kann es zusammentreten?

3) Pflicht, Berechtigung und Wirkung eines allgemeinen Concils.

XI. Zu den der *Ottoboniana* einverleibten Handschriften aus der Bibliothek des Herzogs *Giovanni Angelo von Altaemps* gehört auch *Cod. Ott.* 706 mit der Aufschrift: „Pro invictissimo Romanorum Hungariae Bohemiaeque etc. rege et archiduce Austriae etc. Ferdinando *Friderici Nauseae* Episcopi Viennensis de reconciliandis in religione christiana dissensionibus Consultatio." *Nausea*, des hochverdienten *Johannes Faber* Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhl von Wien, von Cardinal *Aleander* in der Correspondenz mit

---

[44]) Vgl. Sacrae Antiquitatis Monumenta Historica etc. not. ill. a *Car. Lud. Hugo.* Tom. I. Stivagii in Lotharing. 1732. p. 217 sq. besonders p. 327 sq. die „Medulla votorum et sententiarum Patrum Concilii Tridentini" nach dem handschriftlichen Diarium des Bischofs *Nicolaus Psalmaeus*; u. die *Massarelli*schen Acten b. *Martene-Durand* Coll. Tom. VIII. (Par. 1733) p. 1022 sq.

[45]) Vgl. *Vincenzi* Sessio Quarta Concilii Tridentini vindicata seu Introductio in Scripturas Deuterocanonicas V. T. Romae 1844.

dem Staatssecretariat während seiner zweiten deutschen Legation oft als eifriger Verfechter des Katholicismus in Mainz gerühmt, hatte nach dem jüngsten, ebenfalls fruchtlos gebliebenen Regensburger Colloquium vom J. 1541 durch den König Ferdinand die Aufforderung erhalten, „de dissipata religione nostra concordanda reconciliandaque iudicium et consilium" zu verfassen, welches „pro praeparatione cuiusdam futurae vel universalis vel provincialis synodi" dienen sollte. Diesem königlichen Gesuch entsprach der Bischof in unserer trefflichen „Consultatio", von der er wünschte, dasz sie einer dem künftigen Concil noch vorangängigen Versammlung von Theologen und Kanonisten aus der Zahl der Katholiken und Protestanten unterbreitet werden sollte. Zu diesem Behuf proponirt er zunächst eine „Summula ordinis in futuro de religione tractatu servandi", die eine zweigetheilte ist; denn einmal gilts die leitenden Grundsätze und Gesichtspunkte für die katholischen Collocutoren aufzustellen und sodann „de petendis et stipulandis per catholicos a protestantibus" zu handeln. Es sind deren vierzehn vom kirchlichen Standpunkt aus berechtigte und nothwendige Desiderate. Drauf folgt „ex catholicorum et protestantium confessione fidei christianae reconciliata confessio", durchgängig — sowohl wo von den Dogmen, als auch wo von den praktischen Miszbräuchen die Rede ist — eine stillschweigende Apologie der *Confutatio Aug. Conf.* vom 3. August 1530. — Nachdem *Nausea* die „medicamina et moderamina" aus dem evangelischen Herbar gesammelt, geht er die einzelnen Stände der streitenden Kirche der Reihe nach durch und zeigt, was sie im Besondern und Allgemeinen zum Behuf ihrer Reformation zu thun haben. Daran reihen sich dann noch zwei Appendices; der eine ist eine höchst interessante Abhandlung „de originali tot tantarumque per Germaniam haereseon et schismaton et harum invalescentiae causa", deren Inhalt mich oft an „die Ursachen der schnellen Verbreitung der Reformation, zunächst in Deutschland" von *Marx*[46]) erinnert hat. Der andere stellt bestimmte in Zukunft unerläszliche Anforderungen an Klerus und Laien. Mit einer schönen „Peroratio" an König Ferdinand schlieszt des Wiener Bischofs Consultation.

[46]) Mainz 1834.

ANALECTA ROMANA.

DRITTE ABTHEILUNG.

I. Durch die Beschäftigung mit den kirchlichen Annalen des unsterblichen *Caesar Baronius* — der allein mehr gethan und geleistet als die ganze Schule von *Pertz*, trotz der gründlichen und unabsehbaren Vorarbeiten, die letzterer bereits zu Gebot standen —, mit seinem von *Alberici* vor hundert Jahren zu Rom veröffentlichten Briefwechsel[1]), mit dem biographischen Denkmal, das ihm *Girolamo Barnabei* im Jahr 1651 gesetzt hat[2]) und mit den heiligen Männern, deren Leben so innig in das seinige verflochten ist, mit *San Filippo Neri* und *Ven. Giovenale Ancina*[3]), war in mir der

---

[1]) Venerabilis Caesaris Baronii S. R. E. Cardinalis Bibliothecarii Epistolae et Opuscula pleraque nunc primum ex archetypis in lucem eruta. Romae 1759 sq. 3 Tomi.

[2]) Vita Caesaris Baronii S. R. E. Presb. Card. et Apost. Sed. Biblioth. auctore *Hieronymo Barnabeo* Perusino eiusd. congreg. Presb. Romae 1651. — Das italienische Original dieser lat. Biographie befindet sich unter den Handschriften der *Vallicella*. Vgl. die „Memorie degli Scrittori Filippini o siano della congregazione dell' oratorio di S. Filippo Neri" vom Marchese di *Villarosa*. Napoli 1837. pag. 37 sq.

[3]) Vita Sancti Philippi Nerii Florentini Congregationis Oratorii Fundatoris in annos digesta auctore Antonio *Gallonio*. Romae 1600. Von dieser trefflichen Arbeit eines Augenzeugen und Lieblingsschülers des hl. Philipp, die von den *Bollandisten* dem 5. Band des Maimonats (S. 929 fg.) einverleibt ist, benützte ich einen neuern römischen Abdruck aus dem Jahr 1818. — Vita di San Philippo Neri Fiorentino Fondatore della Congregazione dell' Oratorio scritta dal P. Pietro Giacomo *Bucci* della Congregazione di Roma ed accresciuta da un Prete della Con-

Gedanke aufgetaucht, handschriftliche Materialien für eine Monographie über den „Parens Annalium Ecclesiasticorum“ und sein Zeitalter zu sammeln. Dieser Umstand führte mich neben meinen eusebianischen Forschungen zunächst nach der *chiesa nuova* zu den Oratorianern und hiesz mich auf alle in und bei Rom vorhandenen baronianischen Inscriptionen achten. Die *Bibliotheca Vallicellana* (sogenannt von der Kirche *Santa Maria in Vallicella*), die der Congregation dell' Oratorio gehört, ist nach der Vaticana die älteste Bibliothek der ewigen Stadt. Ihre Stiftung fällt ans Ende des 16. Jahrhunderts. Durch eine Reihe werthvoller Schenkungen und Ankäufe hat ihr gegenwärtiger Bestand an Manuscripten die Zahl von 1800 erreicht, unter denen besonders die historische Theologie reich vertreten ist[4]). In ihr nun befindet sich auch der gesammte handschriftliche Apparat und Nachlasz des Cardinals Baronius, dessen Benützung die Väter vom Oratorium mir ohne Einschränkungen zu Gebot stellten. Ueber demselben brachte ich sammelnd und sinnend alle Stunden, in denen die andern Bibliotheken und Archive nicht zugänglich sind, in dem kleinen Arbeitszimmer der Vallicellana zu, vis-à-vis dem Originalbild des Vaters der neuern katholischen Kirchengeschichtschreibung aus dem Jahr 1602, unter welchem das schöne Distichon steht:

Historia Et Pietate Micat Baronius: Alter
Lumen Ab Alterius Lumine sumit Honos.

II. Es ist mir mit Beihilfe eines Amanuensis für Copieen, die ich mit den Originalien verglichen, gelungen das ganze reiche Gebiet der in die Baronius-Literatur einschlägigen Manuscripte

---

gregazione di Venezia coll' aggiunta delle lettere originali del Santo. Firenze 1851. — Vita del Ven. Giovenale Ancina della Congregazione dell' Oratorio Vescovo di Saluzzo per Aniceto *Ferrante*. Napoli 1856. Noch möchte ich auf die „Memorie historiche della Congregazione dell' Oratorio .. raccolte e date alla luce da Giovanni *Marciano*“ (Napoli 1693) und auf die „Pregi della congregazione dell' Oratorio di San Filippo Neri“ (Venezia 1825) hinweisen; Bücher in denen ich manche interessante Züge aus dem wissenschaftlichen und ascetischen Leben des Baronius gefunden.

[4]) Index Alphabeticus Universalis Cognominum Nominum Auctorum Sanctorum Et Virorum Illustrium, Actorum Vitarum Et Monumentorum Quae In Codicibus Manuscriptis Bibliothecae Vallicellanae Continentur. Digestus Anno Domini MDCCXLIX. (Mscrpt.)

(vor allen sinds die Codices Vallicell. B. VI. 121; C. 28; G. 89. 99. 101; I. 19; L. 27; M. 8. 9; N. 2; Q. 2. 3. 6. 7. 8. 9. 29. 30. 31. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 61. 63. 65. 68. 72. 73. 74. 75. 76. 77) — für welche die Nachlese in der *Vaticana*, *Barberiniana* und *Casanatensis*[5]) nur eine geringe zu nennen ist — excerpiren und meinen Schedulis einverleiben zu können.

III. Eine Reihe dieser Handschriften liefert den Stoff zur *Vita* des Baronius; nämlich

1) theils gelegentliche, *autobiographische* Aufzeichnungen von ihm selber. So namentlich der für die Chronologie des Lebens wichtige Cod. Q. 61; ferner das baronianische Handexemplar von *Eusebs* Kirchengeschichte und *Cassiodors* Historia Tripartita (Q. 63), an dessen Schlusz das Autograph von vielen auch literargeschichtlich bedeutsamen Notizen vorhanden; endlich die „Sacra Biblia Card. Baronii" (Q. 54), für seine Verehrung der allerseligsten Jungfrau und für sein Todesjahr beachtenswerth.

2) theils biographische Vorarbeiten und Verarbeitungen von *Aringhi* (Q.58), *Barnabei* (Q. 59. 65. 72), *Bucci* (Q. 73. 77), *Jacobilli da Foligno* (J. 19).

3) theils endlich „*Collectanea* de rebus et actis Caes. Baronii", „Monumenta Historica et Encomia illustrium et doctorum virorum spectantia ad Baronium", „Monumenta spectantia ad patriam, genus etc. Baronii", „Monumenti appartenenti alla Vita di Baronio"; überaus verdienstliche Materialiensammlungen von einzelnen Vätern des Oratoriums. Wie fleiszig dieselben hierbei zu

---

[5]) In der *Vaticana* ists neben den bereits erwähnten Randbemerkungen zur *Bellarminschen* Denkschrift „de officio primario summi pontificis ad Clementem VIII." namentlich *Cod. Urbin.* 860, p. 489sq. der in die Rebenedictionsgeschichte Heinrichs von Navarra gehörige „Apologeticus *Caesaris Baronii*: Utrum Relapsi iterum sint in ecclesiam recipiendi" und l. c. fol. 187sq. das „Iudicium" des Cardinals *Ascanius Columna* über den Tractat von der Monarchia Siciliae; sowie in *Cod. Ottobon.* 2494 einige auf die venetianische Interdictsfrage bezügliche Documente. Die *Barberiniana* enthält bes. briefl. und B.s Anschauung von der Constantin. Schenkung angehende Urkunden. (Misc. XVIII, 83.) — Die *Casanatensis*-Manuscripte weisen für Baronius die „Giustificazione de suoi scritti contra la Monarchia Sicula presso il Re di Spagna", sodann „Correctiones autogr. Martyrolog. Romani Romae ed. a. 1583", Excerpte aus den Annalen und Anderes von untergeordneter Bedeutung auf.

Werke gegangen, wie sorgsam sie alles auf das Leben des gröszten unter ihren Mitbrüdern Bezügliche zusammentrugen, wird daraus hinlänglich erhellen, wenn ich eine Inhaltsübersicht über nur zwei dieser von mir excerpirten Codices gebe, nämlich über Q. 74. 75. Um mit dem zweitgenannten zu beginnen, so enthält er

a) Jo. *Mucantii* Elogium, in quo breviter recensentur Acta et virtutes Baronii fol. 2 sq. (ein kleines, artiges Lebensbild).

b) Oratio in funere Baronii habita Neapoli coram Cardinali Spinello fol. 5 sq.

c) *Murigmei* Carmen in laudem Annalium Card. Baronii fol. 9.

d) Carmina und Epigramme ähnlicher Tendenz von *Giuseppe Castalioni*, *Ottaviano Baronio* u. A.[6]) fol. 11 sq.

e) Epistolae tres *Hieronymi* Episcopi Sorani scriptae ad Patres Congreg. Oratorii Romani a. 1624, in quibus agit de vita et virtutibus Card. Baronii et Ven. Juvenalis Ancinae fol. 25 sq.

f) Testimonium Badini de *Nores* intimi Familiaris Baronii de eiusdem B. virtutibus fol. 33 sq.

g) Testimonium Fr. *Eliae a Provincia* [Camaldulenser], in quo asserit se vidisse Baronium in divinae sacrificio missae elevatum a terra [wo? in Ferrara, als Baronius dahin mit Clemens VIII. im Jahr 1598 gereist war] fol. 37. Unterz. Neapel, Kreuzerhöhung 14. September 1624.

h) Testimonium *Victoriae de Bubalis* de sanitate a se recepta per intercessionem Card. Baronii fol. 39.

i) Orationes aliquae Baronii fol. 55. (man. prop.).

k) Testimonium autographum Jacobi *Sirmondi* S. J. de devotione Baronii erga B. Aloysium Gonzagam f. 59.

l) *Guilelmi* Ducis Bavariae Epistola Autographa ad Caes. Card. Baronium transmissa, in qua gratias agit de V. Annalium Tomo sibi dicato. 9. Novbr. 1594. fol. 73.

m) Correspondenz zwischen *Baronius* und *Franciscus Maria Taurusius*. fol. 75.

In *Cod. Vall.* Q. 74 machen

---

[6]) Vgl. Annalium Ecclesiasticorum Caes. Baronii . . Apparatus. Lucae 1740. pag. 429 sq.

a) Notizen zur Geschichte der „viri illustres familiae Baron.“ den Anfang; unter anderm beglaubigte Abschriften aus dem Archiv der Kathedralkirche von Sora, aus welcher Stadt B. bekanntlich stammte.[7]) f. 1 sq.

---

[7]) In den Monaten April und Mai 1860 brachte die *Augsburger Allgemeine Zeitung* mehrere Artikel von ihrem γϱ. Mitarbeiter unter dem Titel „Von den Ufern des Liris.“ Wie ich höre, soll dieser Mitarbeiter mit dem Verfasser der Gesch. d. Stadt Rom im Mittelalter identisch sein, der davon Profession macht, mit den wissenschaftlichen Schätzen und Waffen, die er der Liberalität der Kirche verdankt, gelegentlich gegen eben diese selbst zu operiren. Jene Artikel sind nun zwar in blumenreicher Sprache geschrieben; aber im Uebrigen nichts als eine gegen die Kirche giftige Stylübung eines literarischen Commis voyageur, der allenfalls Landschaften schildern und Gedichte übersetzen kann, jedoch für Behandlung geschichtlicher Objecte kein Organ hat. Wie er bei Beschreibung seiner Excursion nach Aquino nicht umhin kann einen oberflächlichen Discurs über *St. Thomas* beizufügen, so führt ihn, wo er auf Sora zu sprechen kommt, sonst löbliche Ideenassociation zu *Baronius*. Was er über diesen groszen Mann Wahres sagt, ist nicht neu, und das Neue nicht wahr, sondern Lüge und Entstellung oder lächerliche, heutzutage bei oberflächlichen Schöngeistern, die von keiner ernsten Gott allein aufgeopferten Arbeit etwas wissen, gäng und gäbe Phrase. „An Geist unfrei, fanatisch, ungerecht“ kann den Baronius nur nennen, wer den „sacer septenarius“ als unbekannte Grösze ignorirt und vom „zelus domus Dei“ nichts versteht. Herr γϱ. hätte sich die Mühe nehmen sollen, unbefangen wenigstens die Prologe und Epiloge der Annalen zu lesen, um sich an dem liebeglühenden Herzen des Baronius zu erwärmen. Bar. mochte nicht in das Erbe seiner heidnischen Landsleute in Bezug auf „attisches Salz“ und „Urbanität“ treten; er war auf anderes Salz, das allein vor Fäulnisz bewahrt und von dem Christ der Herr zu seinen Jüngern spricht: „vos estis *sal terrae*“, nicht auf die den Generalpächtern des attischen Salzes eignende Effectmacherei bedacht. Von „tullianischer Breite“ der kirchlichen Jahrbücher wird nur schwätzen, der eben nicht ihre Tiefen kennt und sein historisches Wissen aus mundgerechten Compendien und Conversationslexicis schöpft. Herr γϱ., der sonst frivol genug ist a. a. O. S. 2097 zu sagen: „Die Städte im Römischen pflegen alterthümliche Kirchen auszuzeichnen; Arpinum hat deren keine, obwohl die Cathedrale einst ein Tempel der 9 Musen gewesen ist. Nun gehört sie den 9 Engelchören; denn so viel massenhafte himmlische Musik und Musikanten waren einst nöthig, um die süszredenden heidnischen 9 Jungfrauen vom Olymp durch das Christenthum zum Schweigen zu bringen“, der a. a. O. S. 2082 es lieber mit Cicero, Quintus, Atticus, Männern „von römischer Urbanität und feinster Bil-

b) *Philippi Germinarae* Baronii, Canon. Cathedralis Ecclesiae Panhormitanae, Epistola ad Card. Baronium, cum qua ad eundem transmittit egregium diploma Ferdinandi II. regis Siciliae praestitum famil. Baron. a. D. 1496 fol. 13 sq.

c) die Grabinschrift, die Bar. seiner inniggeliebten Mutter setzte fol. 17.

d) Varia zur Biographie des Cardinals, gesammelt besonders von P. Flaminio *Ricci* fol. 24 sq.

e) eine „Relatione del P. Francesco *Zazzara* d'alcuni fatti del Card. Baronio“ fol. 36 sq.

f) Weitere aus Briefen gezogene Lebensnotizen fol. 55 sq.

g) Concessio Tituli Sanctorum Nerei et Achillei facta Card. Baronio a Clemente PP. VIII. 1596 undecimo Kal. Julii fol. 99[8]).

h) Gedichte von *Sforza* auf Baronius fol. 108 sq.

---

dung in ihren Togen“ hält als mit christlichen Mönchen in Kutten, die zu ihrem himmlischen Bräutigam sprechen: „O Deus, ego amo te; Nam prior tu amasti me; En libertate privo me, Ut sponte vinctus sequar te“, — ich sage eben derselbe Herr γϱ. begeistert sich auch für den seichten Verf. der Schrift „Von der Wohlthat Christi“, der gar kein Verständnisz des kirchlichen Dogmas besasz und in seiner beiläufigen Polemik nur Carricaturen zum Substrat nahm. Und neben dem Lobe des Subjectivisten *Aonio Paleario* gilts für jenen Zeitungsschreiber, der Inquisition und dem Baronius einen neuen Messerstich zu versetzen. „Die Flammen des Scheiterhaufens, die den Aonio verbrannten, haben den zelotischen Geist des Baron. erhitzt, und seine Annalen der Kirche sind grell überflackert von solchem Schein, denn unter ihrem Licht schrieb er sie.“ Das ist die Weisheit von der Gasse, die sich auszerhalb der Kirche breit macht und deren Vertreter die Zeit herbeisehnen, wo „ein glücklicheres Menschengeschlecht diese sanfte und heilige, nur auf die Lehren des Evangeliums gegründete Schrift“ Palearios in Italien lesen wird, die in den gegenwärtigen politischen Wirren es sich angelegen sein lassen, ein buntes Gemisch von Secten, die nur im Hasz gegen die Kirche, das „signum cui contradicetur“, einig, einzuschmuggeln und die womöglich auch Italien durchs Medium des Protestantismus mit dem Pantheismus und der Emancipation von den objectiv-kirchlichen Lebenskräften beglücken möchten. Aber „desiderium peccatorum peribit“ und „Qui habitat in coelis, irridebit eos et Dominus subsannabit eos.“

[8]) *Cod. Vall.* B. 121 enthält die „Carmina Collegii *Salviati* ad Caesarem Baronium S. R. E. Presbyterum Card. Amplissimum in translationem S. S. S. Nerei, Achillei et Domitillae M. M. M. VI. Id. Maii. Anno D. 1597.“ Es sind recht artige Gedichte der Alumnen jenes

i) die ihm 1602 verliehenen Facultäten über die Camaldulenserabtei und Kirche von San Gregorio — in unserm Jahrhundert

Collegs über die drei Heiligen, die Restauration und den Restaurator der Kirche, Baronius. Verwandt damit sind (Cod. Q. 76) die schönen „Epigrammata Graeca et Latina Joannis Sozomeni In Laudem SS. Martyrum Nerei et Achillei Item in Laudem Caesaris Cardinalis Baronii.“ — Als in der diesjährigen Quadragesimalzeit „Stazione ai Ss. Nereo ed Achilleo“ war, besuchte ich diese schon im 5. Jahrhundert bekannte Basilika, um deren Wiederherstellung nach dem Vorgang von Papst Leo III. sich Baronius als Cardinalpriester dieses Titels hohes Verdienst erworben. Hinter dem Hochaltar fand ich rechts vom Bischofstuhl Gregors d. Gr. eine Marmortafel mit folgender Inschrift in Maiuskeln:

SS. Nerei Et Achillei Fratrum
Fortissimor. Christi Martyrum
Qui A S. Petro Baptizati Sunt
Titulum Hunc Ab Antiquis Temporibus
In Eorum Honorem Erectum Ubi Et
S. Gregorius Magnus PP. Concionem Habuit
A S. Leone PP. III. Instauratum
Et Ab Aliis Romanis Pontificibus Ornatum
Cum Vetustate Penitus Collapsus Esset
Caesar Baronius Soranus
Eiusdem Tit. Presb. Card. Et Bibliothec. Ap.
In Hanc Formam Restituit
Sacraque Illorum Corpora Una Cum Corpore
S. Flaviae Domitillae Virg. Et Mart.
Cuius Ambo Eunuchi Longum Cum Ea
Pro Christo Exilium In Insula Pontia
Duxerunt
Ex Diaconia S. Hadriani Accepta
In Hunc Eundem Titulum Ubi Olim Condita Fuerunt
Ritu Processionis Solemni Reduxit
Aliasque Complures SS. Reliquias Addidit
Cuncta Benigne Decretis Suis Concedente
Clemente VIII. Pont. Max.
Qui Huic Etiam Ecclesiae Jus Perpetuum
Stationis Cum Sacris Indulgentiis Attribuit
An. Sal. MDXCVI. III. Id. Maii. Pontif. VI.

Presbyter Card. Successor Quisquis Fueris
Rogo Te Per Gloriam Dei Et
Per Merita Horum Martyrum

durch Papst Gregor XVI. und Cardinal Zurla in weitern Kreisen bekannt geworden — fol. 114.

k) detaillirte Kirchenvisitationsberichte vom Monat Juni 1602 fol. 318 sq.

l) die „Revelatio facta Baronio de anno, quo ipse erat moriturus, manifestata suo Confessario et aliis" fol. 120.

m) eine grosze Zahl von Relationen über seinen Tod und sein Begräbnisz, sammt den Leichenreden fol. 122 sq.

n) „Carmina in eiusdem funere" von Flavio *Cherubini*, Aldobrandini *Mariscotti*, Giuseppe *Candidi* u. A. fol. 187 sq.

o) biographische Autographa von *Baronius*, *Ancina* und *Sirmond* fol. 243 sq.

p) die schönen „Orationes iaculatoriae Baronio familiares post revelatum ei mortis tempus" fol. 283.

q) Monumenta existentia in Villa Tusculana habitata a Card. Caesare Baronio, et a qua discessit Anno Domini 1607 mense Junio proxime moriturus fol. 315[9]).

r) Communicatio Privilegiorum Ordinis Camaldulensis facta Card. Baronio A. 1603, auf Pergament in Diplomform fol. 286.

s) Index Antiquorum Librorum Mscr. et aliorum monumento-

Nihil Demito Nihil Minuito Nec Mutato
Restitutam Antiquitatem Pie Servato
Sic Te Deus Martyrum Suorum Precibus
Semper Adiuvet.

[9]) Ich schreibe diese Zeilen während meines Sommeraufenthalts in dem reizend gelegenen Frascati. Gar manche erquickliche Stunde bringe ich sinnend in der Villa *Piccolomini* zu, in welcher Baronius ein bescheidenes Häuschen bewohnte und einen groszen Theil seiner Annalen verfaszte. Mit liebender Verehrung gehe ich allen Reliquien dessen nach, vor dem ich täglich mehr staune und dem ich für meinen innern und wiszenschaftlichen Entwickelungsgang so viel verdanke, dasz ich Gott nicht genug für die providentielle Fügung, die mich zu den baronianischen Forschungen geführt hat, preisen kann. Die einfache Inscription an der Fronte vom ehemaligen Sommerwohnhaus des groszen Cardinals lautet:

Caesar Card. Baronius
Annalibus Ecclesiae Pertexendis
Huc Secedere Solitus
Locum Monumento Dignum Fecit.

rum quibus usus est Card. Baronius in contexendis Annalibus Ecclesiasticis fol. 317 sq.

t) Opera Varia mscr. dicata Card. Baronio fol. 319.

u) eine „Relatione del P. *Pietro di S. Maria* della religione delle Scuole pie" über die Tugenden des Cardinals fol. 325 sq.

v) endlich das „Monumentum de titulo *Venerabilis Servi Dei* Cardinali Caesari Baronio ob illustrem vitae sanctitatem tributo a S. D. N. Papa Benedicto XIV. a. D. 1745" fol. 321 sq.

IV. Neben diesen biographischen Codices benützte ich die in sechs Bänden (*Cod. Vall.* Q. 42. 43. 44. 45. 46. 47) vereinigte Correspondenz des Cardinal Baronius (*Carteggio* del *Card. Baronio*) mit den bedeutendsten Männern seines Zeitalters (Pietro Aldobrandini, Giovenale Ancina, Federigo Borromeo, Fronto Ducaeus, Heinrich IV. von Frankreich, Justus Lipsius, den Lehrern der Universität Löwen, Ottavio Paravicini, Stanislaus Rescius, Kaiser Rudolf II., Guglielmo Sirlet, Thomas Stapleton, Sigismund III. von Polen, Franc. Maria Taurusius, Antonio Talpa, den Cardinälen Andrea d'Austria und Andreas Bathory, Pfalzgraf Wilhelm, Isaak Casaubonus, Carl Emmanuel von Savoyen, Marcus Fugger, dem Herzog von Urbino, Wilhelm Lindanus, Antonius Possevinus, Matthäus Rader u. A.). Ich schlug diesz Verfahren ein, dasz ich *Albericis* drei gedruckte Quartanten[10]) mit den Manuscripten verglich und alle unedirt gebliebenen Briefe — Alberici starb leider vor Abschlusz seiner verdienstlichen Arbeit — abschriftlich oder als Excerpt in meine Collectaneen aufnahm. Namentlich die noch ganz unbekannte, für den Bildungsprocesz des Baronius höchst wichtige Jugendcorrespondenz mit seinen Eltern und Verwandten aus den Jahren 1556 fg. (über 100 Nummern); weiter Briefe von und an Fra Vittorino, Dionysius Petavius, die Regularkleriker in Lucca, Germanico Fedeli, Melchior Scotti, Fra Bartolomeo von Saluzzo, Giovanni dell' Arcone, Celestin Dubois, Orlando Pozzuolo,

---

[10]) Aus dem Codex 15704 der königlichen Brüsseler Bibliothek hat jüngst P. F. X. *De Ram* sieben „Lettres de Laevinius Torrentius, Evêque d' Anvers, et de Christophe Plantin, au Cardinal Baronius" sowie „in Caesaris Baronii Annales ecclesiasticos Laevini Torrentii episcopi Antverpiensis elegia" herausgegeben. (Extrait du tome XI, n° 1, 2me série, des *Bulletins de la Commission royale d' histoire*).

Robert Bellarmin u. A.[11]). So bin ich denn in den Besitz eines vollständigen brieflichen Materials für Abfassung einer Monographie über Baronius und sein Zeitalter gelangt.

V. Wie erstaunte ich, als es mir vergönnt ward einen Blick in Baronius eigene Handschrift der *Annalen* zu thun und seine immensen Vorarbeiten und Collectaneen aus Manuscripten der verschiedensten Bibliotheken und Archive — insonderheit vgl. *Cod. Vall.* C 28; Q 2. 3. 6. 7. 9. 53 — zu diesem leider oft vornehm ignorirten Riesenwerk, das einzig in der Geschichte der kirchlichen Historiographie dasteht und den jämmerlichen Magdeburger *Centurien* gegenüber ein „monumentum aere perennius“ bleiben wird, zu durchmustern[12])! Wer kann sagen, wo die sichtende, die kritische Kirchengeschichte erst stände ohne ihn, der muthig-demüthig das in manchen Breiten und Tiefen noch unbefahrene Meer durchsegelte. Ein ächt wissenschaftliches, weil auf dem Boden der Kirche, deren Fundamente ewig, erwachsenes Vertrauen in die Harmonie der Thatsachen mit dem katholischen Glaubensgrund hat dem „parens annalium ecclesiasticorum“ das Herz gestärkt, um vor keiner Klippe zu erschrecken, und ihm das Auge geschärft, um die Untiefen zu erkennen und zu vermeiden.

---

11) In der Bibliothek des Oratoriums in *Neapel* existirt kein epistolares *ἀνέκδοτον* mehr. Der gelehrte Verfasser der „Storia di S. Caterina da Siena e del Papato del suo tempo“, Marchese D. Alfonso *Capecelatro*, hat für mich die neapolitanischen Briefe mit Alberici gütigst collationirt und das Resultat constatirt, dasz alles dort befindliche Material bereits in den Beatifications-Proceszacten (Rom 1714) und in der oben erwähnten Ferranteschen Biographie von Giovenale *Ancina* abgedruckt ist.

12) „L' illustre prelato (Cesare Baronio) grande per santità e per dottrina ideò e pose ad atto il gigantesco progetto di ordinare e publicare tutti i documenti inediti, e nella maggior parte posseduti dalla S. Sede, aventi uno speciale interesse per la storia dei passati tempi della Chiesa. Quest' opera santa, da un santo dettata, ed ispirata da quell' apostolo di Roma che fu S. Filippo Neri fondatore della Congregazione dell' Oratorio, fu dal suo primo autore condotta con tanta diligenza e tale dottrina d' istoria, che la cognizione n' è strettamente indispensabile a chiunque abbia per oggetto de' propri studi la storia della Chiesa ugualmente che quella dei popoli. L' opera colossale del Baronio non fu compiuta nè lo sarà giammai, essendo come il quadro universale del mondo cristiano, cui per ogni giorno trascorso si aggiugne una pagina novella.“ *Giornale di Roma*, 28. Gennajo 1857.

VI. Es galt für mich nicht blosz bei den Annalen stehen zu bleiben, sondern auf den gesammten handschriftlichen Apparat und Nachlasz des groszen Oratorianers meine Untersuchungen auszudehnen. Demgemäsz habe ich noch durchgearbeitet:

a) die Anmerkungen zum römischen *Martyrologium* (Q 29. 30. 31), sowie die durch die Baronius-Ausgabe desselben veranlaszten brieflichen Anfragen und Antworten aus den verschiedensten Dioecesen Europas, aus welchen der Editor fort und fort seine Emendationen der detaillirten Notizen über die einzelnen Heiligen schöpfte (Q 47 fol. 30 sq.).

b) die „Vitae" der Hl. *Gregorius von Nazianz* (Q 34) und *Ambrosius von Mailand* (Q 35).

c) Ferner: „*Ferrandi* Carthaginiensis Diaconi Opuscula. Item aliorum Patrum (S. Nili, S. Gregorii Nysseni, S. Cyrilli Alexandr.) Opuscula cum animadversionibus et notis marginalibus autogr. Card. Baronii" (Q 52).

d) Zwei Bände (Q 8. 48) „*Opuscula Varia Autographa*"; darunter der „Ordo servandus in historia ecclesiastica investiganda" über Perioden, gedruckte und ungedruckte Quellen und Behandlung der Kirchengeschichte; der Schriftenwechsel mit dem Cardinal Ascanius Columna wegen des Tractats über die *sicilische Monarchie*[13]; die Autographa vom *Apologeticus* und von der *Apologie* an Clemens VIII. betreffs der Disciplin der römischen Kirche in Wiederaufnahme der Gefallenen; die in Folge der *molinistischen* Controvers hervorgerufene Correspondenz mit Franciscus *Lamata* „de praevenientis gratiae Dei efficacitate ex Augustino", sowie eine Synopse von Pelagianismus, Semipelagianismus und Molinismus[14]; das von *Daniel Raymundi* i. J. 1606 an Baronius geschickte Schriftchen über Institution des hl. Frohnleichnamsfestes, werthvoll wegen der darin mitgetheilten Lütticher Urkunden u. A.

e) die „Animadversiones In Historias Sanctorum *Breviarii Romani*. Cum emendationibus et additionibus" (Q 33), ein Sei-

---

[13]) Eine kostbare Fundgrube für diese Materie ist überdiesz *Cod. Vallic.* N. 2 „Raccolta di varii Trattati utilissimi e rari sopra la Monarchia di Sicilia."

[14]) *Mscr. Bibl. Preuckianae* A 6 fol. 173 sq. Vgl. Historiae Congregationum de Auxiliis divinae gratiae Libri IV. autore Augustino *Le Blanc.* Lovanii 1700. Appendix fol. 147 sq.

tenstück zur Ausgabe des Martyrologs. Wir sehen aus diesen ausgezeichneten, auf geschichtlich-chronologischem Gebiet sich bewegenden Animadversionen, wie viel in der Recognition des römischen Breviers unter dem Pontificat Clemens VIII. auf Rechnung unseres Baronius zu schreiben. Eine Vergleichung seiner Anmerkungen zu den Officien des hl. Apostels Andreas (30. November), der Päpste St. Melchiades (10. December) und St. Damasus (11. December), des Patriarchen der abendländischen Mönche St. Benedictus (21. März), des hl. Dominicus (4. August), der hl. Clara (12. August), Assumpt. B. M. V. (15. August), St. Bernardus (20. August), Allerheiligen (1. November) mit der gegenwärtigen Textesrecension ergiebt, dasz viele der Zusätze und Correcturen von Baronius wörtlich aufgenommen sind.

f) Mit der letztgenannten Handschrift verwandt sind die *Codd.* G 89 („*Officia Varia Sanctorum*“ für Particularkirchen, mit eigenhändigen Emendationen und der Unterschrift auf p. 227: „Ego Caesar Baronius vidi probavi eidemque subscripsi“), G 99 (*Vitae Sanctorum* et alia diversi generis Opuscula et antiqua Monumenta) und G 101 („*S. Caeciliae* Virginis et Martyris Acta“, eine von *Laderchi* mit Aufnahme des bezüglichen Materials aus Baronius veranstaltete Sammlung).

g) Neben den beiden auch im Druck erschienenen, durch die *Venetianische Interdictsfrage* veranlaszten Schriften, nämlich der siegesfreudigen „Paraenesis ad Rempublicam Venetam“ und dem „Votum factum in Consistorio 17 April. 1606 contra Rempublicam Venetam“, ist noch der gleichzeitige und homogene Tractat, der eine scharfsinnige Beweisführung des Satzes „quod haeretici sint habiti qui obstinate iura ecclesiae labefactant“ enthält, zu beachten (Q 38 f. 167).

h) Das letzte aus der Zahl der den epistolaren parallel laufenden *Anecdota Baroniana*, die ich in der *Vallicellana* entdeckt, sind „Caesaris Baronii *Commentaria in Acta Apostolorum* propria ipsius manu scripta“ (Q 36; eine Copie in Q 37). Wie die Annalen, verdanken diese Commentarien ihre Genesis Vorträgen, die B. seit Ascens. Domini 1580 im Oratorium über die Apostelgeschichte gehalten. Ist gleich der Natur der Sache nach ihr Inhalt vorwiegend praktisch und ascetisch, die Form katechetischen Predigten oder Homilien vergleichbar, so fehlen doch nicht feine kritisch-geschichtliche Notizen und reichhaltige Excerpte aus der

kirchlichen Tradition. Im Ganzen sinds 25 Lectionen, die ur- und abschriftlich vorhanden. Leider reichen sie nicht weiter als bis zum fünften Capitel der Acta App. Der Commentator schlieszt mit schönen Betrachtungen über den „zelus amarus, qui ex invidia omnia dulcia in amarum convertit" und über den „zelus dulcis, qui e contra omnia, quae sunt amarissima, facit sibi suavissima."

VII. Ist nach meiner Ansicht Baronius wissenschaftliche und ascetische Grösze — und jene ohne diese hat allweg nur als Futter für Eitelkeit zu gelten, dient nicht zur Verherrlichung Dessen, in dem alle Schätze der Weisheit verborgen, sondern führt zum paganistischen Geniuscult — nicht genug gekannt und gewürdigt, so nicht minder seine öffentliche Wirksamkeit, sein kirchenpolitischer Einflusz unter den Pontificaten Clemens VIII. und seiner Nachfolger. Ich werde dereinst die authentischen Beweise dafür liefern, welche wichtige Rolle er in der Venetianischen Interdictsfrage, bezüglich deren ich in der *chiesa nuova* eine Reihe handschriftlicher Monumente [15]) gefunden, und in der Lösung der religiösen und socialen Wirren Frankreichs in den neunziger Jahren des 16. Saeculums gespielt. Daraus ist die zarte Innigkeit der Beziehungen zu erklären, die sich seitdem zwischen ihm und Heinrich IV. angeknüpft. — Und wie erscheint in vielen andern Hinsichten (*Cod. Vall.* J 39; M 9; Q 48. 58. 72) der Einflusz des Baronius auf die Geschichte seines Zeitalters bedeutsam, wenn man die handschriftlichen Verhandlungen wegen seiner „Monarchia Siciliae" und der Agitationen des spanischen Hofes, die in Folge jenes historisch-kanonistischen Meisterwerkes entstanden und weite Zweige in das damalige italienische Leben trieben, wenn man den originalen „Carteggio" von *Giuseppe Malatesta*, wenn man die „Comitia post mortem Summorum Pontificum Clementis VIII. et Leonis XI., in quibus actum fuit de electione Card. Baronii in Sum-

---

[15]) L. 27 (Collectanea Scripturarum spectantium ad Interdictum Reipublicae Venetae); Q. 38 (Scritture spettanti alla Monarchia di Sicilia et all' Interdetto di Venezia); Q. 39 (Monumenta Historica Spectantia ad Interdictum Venetiarum sub Paulo V. Pont. Max.). Ergänzungen zu diesen drei vallicellanischen Collectaneen bot mir der vaticanische *Cod. Ottobon.* 2494. Vgl. auch *Cicognas* Saggio di Bibliografia Veneziana pag. 125sq. und „Paolo V. e la Reppublica Veneta. Giornale dal 22. Ottobre 1605 al 9. Giugno 1607. Per *Enrico Cornet.* Vienna 1859." (Archivio Storico-Italiano. Firenze 1859 p. 150.)

mum Pontificem; et patet fortitudo animi quam ostendit ea occasione, ne se retractaret ab iis quae scripserat de Monarchia Siciliae"[16]), die „Monumenta conclavium" und „Scrutinia autographa Card. Baronii ad conclavia Leonis XI. et Pauli V."[17]), die Relationen der französischen Cardinäle an Heinrich IV. vom Mai 1605 und andere überaus werthvolle Documente, die in der chiesa nuova sorgsam gesammelt sind, — durchforscht![17 a]) —

Auszer den obigen baronianischen Manuscripten habe ich noch einige zwanzig andere *Codices Vallicell.* für das Mittelalter und für Kirchengeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts ausgebeutet; ich beschränke mich im Nachstehenden auf die Handschriften der letzteren Kategorie.

VIII. Eine *„Raccolta di Scritture Spettanti alla Germania"* umfaszt drei Folianten (N 19. 20. 21). Aus dem ersten verzeichnete ich

1) eine summarische Länderstatistik Deutschlands.

2) Discurse über Papst- und Kaiserthum, „come l'imperio dipenda della Sede Apostolica."

3) Gesandtschaftsberichte von *Cavalli* und *Suriano* aus den Jahren 1548 und 1557, zur Charakteristik Kaiser Carls V. und König Ferdinands I.

4) eine vermuthlich von der Wiener Nuntiatur herstammende „Relatione di Germania fatta in tempo del presente Imperatore Ridolpho Secondo d'Austria" über Grenzen und Eintheilung Deutschlands, geistliche und weltliche Fürsten, Reichstage, das Haus Oesterreich, Böhmens und Ungarns Zustände; sodann ein Katalog der

---

16) Vgl. das „de Baronio humilitatis ergo Pontificatum oblatum abnegante" betitelte Gedicht in *Cod. Vall.* Q. 74 fol. 224:

Iam tua tergemina poterant fulgere Corona
Tempora, non alio tegmine digna tegi.
Ast humilis nimium contempsti grandia semper,
Ne inflaret mentem gloria vana piam,
Cum bene iam nosses perdoctus Pneumate sancto,
Quod melius semper cesserit esse humilis.

17) Auszüge daraus im *„Caeremoniale* Continens Ritus Electionis Romani Pontificis Gregorii Papae XV. Iussu Editum Cui Praefiguntur Constitutiones Pontificiae et Conciliorum Decreta ad eam rem Pertinentia. Romae Typis Rev. Cam. Apost. MDCCXXIV." fol. 62 sq.

17 a) Vgl. was ich unter dem Titel „Anecdota Baroniana" in den *Analecta Jur. Pont.* Rom. 1860. XLI mitgetheilt.

deutschen Bischöfe und Erzbischöfe, sowie der Akademieen und Universitäten, von welch letztern eine Kategorientafel mit dem jedesmaligen Vermerk, ob katholisch oder haeretisch oder „dubia", aufgestellt ist.

5) die schon bei Gelegenheit der Vaticanischen Manuscripte besprochene Relation des Cardinal *Commendone* über den „stato della religione di Germania" gegen das Ende des 16. Jahrhunderts hin.

6) endlich die Copie eines Berichtes von Johannes *Cobenzel* an den Msgr. di Bertinoro in Rom, aus Worms, 14. April 1586 datirt, über die damaligen deutsch-confessionellen Verhältnisse.

Der zweite Band enthält u. A.

1) eine merkwürdige „Sommaria Relatione havuta qui in Roma per il Corriero di Lione di Francia alli 15 di Maggio 1586 d'un caso horrendo e stupendo occorso in Asbourgh città et provincia di Germania", von der ich vollständige Abschrift nahm. Sie zeigt, wie Augsburger Protestanten praktische Consequenzen aus den Blasphemieen zumal des Heidelberger Katechismus betreffs des hl. Meszopfers zogen und gleich jenem Hofnarren Gryllus und dem gottlosen Caesar Bardas[18]) eine wahrhaft dämonische, von dem „Rex tremendae maiestatis" sofort gerächte Travestie des hochwürdigsten Altarsacraments versuchten.

2) Eine Abschrift der oberwähnten Propositionen des Cardinallegaten *Madrucci* „pro reformanda ecclesiastica disciplina" vom Jahr 1594.

3) Viele Discurse und Relationen, die sich auf Böhmen und den dreiszigjährigen Krieg beziehen, und

4) die „Memoria esibita a Papa Benedetto XIV. a nome della Regina d' Ungaria nel mese di Maggio 1742, nella quale parla della guerra mossa dai Galli-Bavari, dal Re di Prussia eretico, e da altri Principi confederati contro l' istessa Regina"; ein interessantes Memorial, in welchem bittere Klage über die Politik des Cardinal *Fleury* geführt wird. Die a. a. O. Seite 211 fg. beigefügte Antwort der päpstlichen Staatssecretarie ist freilich apokryph.

Der dritte Band unserer „Raccolta" umfaszt

---

[18]) Vgl. m. Schr. über Papst Nikolaus I. p. 6 und „Barberie e costanza. Racconto dall' 857—886" von Alessandro *Atti* im römischen „Album" 1860 p. 68 sq.

1) Sammlungen zur deutschen Kirchen- und Staatengeschichte des Mittelalters, Collectionen von Canones und Capitularien.

2) Einige „lettere di Lanfranco *Margotti* scritte per il Cardinale S. Giorgio di ordine di Clemente Papa VIII. a Monsign. Spinelli Nuntio di Sua Santità all' Imperatore l' anno di nostra salute 1602."

3) Vieles den dreiszigjährigen und den spanischen Erbfolgekrieg Betreffende; besonders zog mich die „Relazione dello stato del Clero Augustano e del giuramento di fedeltà richiesto dal Re di Suetia l' anno 1632" an.

IX. Schon geschah einmal des „Carteggio del Sgr. Giuseppe *Malatesta* concernente per la maggior parte affari publici e materie di Stato" Erwähnung, als von Baronius die Rede war. Aus dem ersten Theil dieses Carteggio (M 8) — der oberwähnte zweite ist besonders für die venetianische Interdictsfrage und für das vertraute Verhältnisz des Cardinals Baronius zu Papst Clemens VIII. zu berücksichtigen — notirte und excerpirte ich

1) fol. 13sq. den Brief des Carmeliten „*Fra Pietro della Madre di Dio* al Sig. Cardinale Orsino" aus Prag, 13. November 1620 über die „segnalata vittoria, che il Signore ci ha concesso contro questi Ribelli heretici."

2) fol. 77sq. die „Epistola *Simeonis* Patriarchae totius Iberiae et Orientis scripta ad Summum Pontificem Clementem VIII. a. 1596 de statu christianae religionis in illis partibus", namentlich in Georgien.

3) fol. 128 die „Epistola autographa Caroli *Schedelii* viri clari ex Oeniponte", 11. April 1609 schildert den „poco zelo delle cose divine" in Deutschland, das Vorwalten einer „fallace raggion di stato"; ist aber von Schwarzseherei und Uebertreibung nicht frei. Vgl. z. B. die Worte „io dico conclamatum est, ne piu termino lascio alle reliquie de' Catholici che fin alla morte di quest' Imperatore."[19])

4) fol. 233 das eigenhändige Schreiben *Heinrichs IV.* von Frankreich an den Herzog von Ferrara vom 17. Februar 1596 zeigt den Frieden und die Freude, die in des Königs Herz nach seiner

[19]) *Klein*, Geschichte des Christenthums in Oesterreich u. Steiermark. 4 Band. Wien 1842. S. 223fg.

Rückkehr in den Schoosz der hl. Kirche gekommen, Er gesteht: Seine „reconciliation avec le saint siège apostolique" gehört zu den grōszten Wohlthaten die er in seinem Leben erhalten; er hofft durch völligen Gehorsam gegen den hl. Vater das ihm geschenkte Wohlwollen zu rechtfertigen und dankt dem Herzog für seine Theilnahme an jenem epochemachenden Ereignisz. Dieser Brief und die Correspondenz Heinrichs mit Baronius widerlegen allein schon Ansichten, wie sie selbst der sonst in katholisch-kirchliche Fragen tiefer eingedrungene Jenenser *Carl Hase* theilt, der König habe Paris einer Messe werth gehalten. Bekanntlich handelt einer der Makarismen auch von den Verläumdungen und Schmähungen die Christi Jünger um Seinetwillen erleiden; und das ist tröstlich. „Tu Domine susceptor meus es, gloria mea et exaltans caput meum."

X. Für französische Kirchengeschichte benutzte ich drei *Vallicellanische Codices* (K 45; M 13. 14).

1) Einmal den überaus gründlichen und durch scharfsinnige kanonistische und kirchengeschichtliche Deductionen ausgezeichneten Tractat eines anonymen Gesinnungsgenossen von Baronius „de *causa Borboniana* sive de Henrico Borbonio haeretico et anathematizato a Sixto V. P. M." Das Manuscript dessen Verfasser seinen Standpunkt in der fraglichen Angelegenheit mit den Worten: „ut Summus Pontifex ad sè suppliciter adeuntem Borbonium benignitate apostolica complexus anathemate solvat" klar vorzeichnet, zerfällt in drei Haupttheile, welche von der Absolution König Heinrichs nach den Rücksichten der Licenz, Decenz und Expedienz handeln. Von den gleichzeitigen Zuständen Frankreichs entwirft der Anonymus u. A. folgendes Bild: „Quid nunc in Gallia? populi sunt magna ex parte sine pastoribus, sine magistris, sine sacerdotibus, et si qui sunt paulo meliores plebe, bonis ac fortunis spoliati regno pelluntur; ecclesiastica auctoritas nullo loco habetur; religio ac pietas penitus negliguntur, sacra profanantur, templa et arae sacrilegiis complentur . . Iudicia tum iacent, tum depravantur, leges silent, omnia divina et humana iura convelluntur; ecclesiae pastoribus destitutae lupis patent, oves Christi sanguine redemptae partim ecclesiasticis censuris implicitae, partim haeresis labe infectae, partim impiis opinionibus imbutae, sacramentis necessariis carent . . Plurimi Antistites atque Episcopi, quod Navarro adhaeserint, ecclesiastico nexu impliciti palam sa-

cris nepharie operantur suoque exemplo imperitam multitudinem in eam sententiam inducunt, ut sibi persuadeant licere homini catholico et a Romano Pontifice dissentire et eius voluntati salva religione repugnare."

2) Sodann zwei Bände „*Scritture spettanti alla Francia*", vorwiegend auf die Rebenediction Heinrichs IV. von Frankreich bezüglich:

a) Gutachten der *Sorbonne* in Betreff dieses Gegenstandes;

b) mehrere an den hl. Stuhl „delle cose di Francia" erstattete Relationen;

c) ein „Disorso che si deva benedir il Re di Navarra et in qual modo ciò si possa fare per maggior dignità della sede apostolica";

d) ein ähnlicher vom Marchese di *Pisani;*

e) ein anderer, der die Vorschläge und Anträge, die der König von Navarra Clemens VIII. im December 1593 machen liesz, discutirt;

f) überdiesz noch mehrere Denkschriften der Art für und wider die Absolution Heinrichs IV., darunter die meisterhaften Apologieen des *Baronius;*

g) Weiter die anschaulich-lebendige „Narratione di quanto operò in Roma Monsignor di *Peron* nel negotio dell' assolutione ricercata da Henrico Quarto Re di Francia e di Navarra dalla Santità di N. S. Papa Clemente VIII. fin all' ultimo atto di essa assolutione", von Lorenzo *Soranzo* an Marcantonio, Bischof von Ceneda, übersandt;

h) die in liturgischer und ritueller Hinsicht eingängliche „Relatione della reconciliatione, assolutione et benedittione del Sermo Henrico Re di Francia e di Navarra, fatta da la Santità di N. S. Clemente PP. VIII. nel Portico di S. Pietro Dominica alli XVII di Settembre 1595. Con minuto raguaglio di tutte le processioni, orationi et ceremonie fatte et osservate a questo effetto. Descritta da Gio. Paulo *Mucanti.*"[20])

Indem ich die übrigen einschlägigen Relationen und ein artiges „Sonetto sopra le cose di Francia in tempo che il Re di Na-

---

[20]) Der Referent bekleidete unter dem Pontificat Clemens VIII. das Amt eines dritten Maestro delle ceremonie pontificie.

varra era in disgrazia della chiesa" hier übergehe, will ich nur noch bemerken, dasz in denselben Bänden manch andere handschriftliche Materialien für französische Kirchengeschichte zumal unter Ludwig XIV. vorhanden sind.

XI. In einem „*Itinera Summorum Pontificum*" betitelten Codex (J 47), der die Reisen der Päpste[21]) während des 16. Jahrhunderts, von verschiedenen zeitgenössischen Verfassern beschrieben, enthält, — bieten sich für die geschichtliche Forschung einzelne Halt- und Anknüpfungspunkte dar; namentlich ragen in diesem Betracht die Berichte des Ceremoniars *Mucanti* aus der Zeit Papst Clemens VIII. hervor.

XII. Sodann arbeitete ich zwei Bände (J 64. 67) von dem als Manuscript in der *Vallicellana* vorhandenen „*Diarium Caeremoniarum Pontificiarum*" (JJ 1582—86 und 1595—1602) *Paolo Alaleonis* durch und fand darin neben dem vorwiegend rituellen Inhalt auch manche historisch-bemerkenswerthe Details; nicht minder in den „*Diaria sedis vacantis et Leonis X. ab anno 1513 ad annum 1521,*" einer umfänglichen Handschrift der *Dominicanerbibliothek bei S. Maria sopra Minerva* (XX. III. 6), aus welcher ich mir betreffs der Legation des Cardinals Thomas Cajetanus, des Buches Heinrichs VIII. von England über die sacramentliche Siebenzahl und der „mors inopina Leonis X." Auszüge machte.[21a])

XIII. Miscellaneencodices der *chiesa nuova* standen mir überhaupt drei zu Gebot (L 32; N 26; O 26).

1) Der eine ist eine reichhaltige Sammlung von „*Avisi di varii paesi*" aus den Jahren 1536—1706; in ihr sind besonders der Notenwechsel mit der französischen Nuntiatur im Jahr 1572 und verschiedene briefliche Nachrichten (theils Ur-, meist Abschriften und Excerpte) aus Venedig, Rom, Prag u. s. w. fürs 17. Jahrhundert zu beachten.

2) Der zweite jener Codices mit der Aufschrift „*Varie relazioni istoriche*" umfaszt zum groszen Theil venetianische Gesandt-

---

[21]) Für *Joh. v. Müller* waren bei Abfassung seiner ausgezeichneten Schrift über die Reisen der Päpste andere Gesichtspunkte leitend und maszgebend.

[21a]) Ein *Diario* der *Angelica* (C. 7, 27—30) ist für die Jahre 1628 fg. werthvoll.

schaftsberichte, die in der bekannten Florentiner Ausgabe bereits gedruckt vorliegen; so von Badoero, Cavalli, Navagero, Capello.

3) In dem dritten Band, der aus der Privatbibliothek *Giovenale Ancinas* stammt, nahm vor Allem die für Geschichte der deutschen Haeresie wichtige „Notizia istorica d' una monstruosa eresia nata dalla Germania da Gasparo *Swenckfeldio*, promulgata nella Svetia dal Barone di Freiberg, con l' opera d' un sacerdote apostata" mein Interesse in Anspruch; sie ist Originalschrift jenes ehrwürdigen Bischofs von Saluzzo; ich besorgte mir davon ein vollständiges Apograph.

XIV. An päpstlichen Consistorialacten (*Acta Consistorialia Summorum Pontificum*) besitzt die Oratorianerbibliothek vier stattliche Bände (J 60. 61. 62. 63), die von Anfang des 15. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts reichen und in deren Eingang zur Orientirung ein eigenhändiger Discurs des Cardinals *Colloredo*[22]) über die „Libri che contengono gl' atti consistoriali e che sogliono di mano in mano essere descritti da Cancellieri o Vicecancellieri pro tempore, et in mancanza loro del Decano del sacro Collegio" steht. Indem ich diese Acten durchgehends excerpirte, lieferten sie mir als sehr werthvolle kirchengeschichtliche Quellen das Ergebnisz von einer Reihe der bedeutsamsten Verhandlungen innerhalb des hl. Collegs, insonderheit wichtig für Anfang und Fortgang der sog. Reformation und für den Pontificat Clemens VIII. und seiner unmittelbaren Nachfolger. Im Einzelnen deute ich folgende Objecte an:

1) die Bulle „Exurge Domine";

2) die Uebergabe des königlichen Buches Heinrichs VIII. von England gegen Luther und die Verleihung des Titels „Defensor Fidei";

3) die Todesart Leos X.;

4) die erste Rede Hadrians VI. im Consistorium;

5) der heilige Stuhl und die katholischen Schweizerkantone im Jahr 1531;

6) Reformen unter Paul III.;

---

22) welcher in der Congregation von San Filippo Neri „fideliter vixit et feliciter obiit a. 1709."

7) Legationen der Cardinäle Contarini und Madruzzi;

8) Pius V., Maximilian II. und Polens Dissidenten;

9) Gregor XIII. und die Nachricht von Colignys Tod;

10) Cardinal Hosius, seine Einführung ins hl. Colleg und sein Tod;

11) die ermländische Coadiutorie von Martin Cromer;

12) Zur Missionsgeschichte in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts;

13) Sixtus V. und Maria Stuart;

14) Rebenediction Heinrichs von Navarra;

15) Clemens VIII. und Philipp II. von Spanien.

BEILAGEN.

I.

Instructiones de anno 1539 datae a Paulo III. Episcopo Britonoriensi Hieronymo Verallo Nuncio ad Ferdinandum Romanorum, Hungariae et Bohemiae Regem. (Aus den Geheimen Archiven des hl. Stuhls. Nuntiatura Germaniae Vol. II. fol. 151 sq.).

Venerabili Fratri Hieronymo Episcopo Britonoriensi ad charissimum in Christo filium Nostrum Ferdinandum Romanorum, Unghariae et Bohemiae Regem Nostro et Apostolicae Sedis Nuncio.

Iturus ad Serenissimum Romanorum Regem Noster et Apostolicae Sedis Nuncius in primis implorato divino auxilio et habitis tecum Brevibus et Scripturis ad commissionem tuam necessariis, procurataque honesta familia quae vitae et bonorum morum exemplum de se ubique praebeat, iter Tridentum versus quanto citius habita tuae bonae valitudinis ratione arripies.

Tridenti salutabis Nostro nomine Venerabilem Fratrem Christophorum Episcopum illius civitatis eumque ad perseverandum, quemadmodum hactenus fecit, in his officiis quae ad bonum Episcopum decent hortaberis, et ab eo habita informatione quo in statu religio in eius dioecesi et vicinis regionibus se habeat, de omnibus Nos prima quaque habita fidi nuncii occasione certiores reddes; id quoque cum omnibus aliis Episcopis per quorum civitates et dioeceses te transire aut ad quos divertere contigerit, similiter observabis.

Capies et a praefato Tridentino Episcopo super tui itineris progressu instructionem.

Deinde cum in oppidum Oenipontis, Ispruck vulgariter nominatum, ubi Consilium Regium pro Comitatu Tiroli sedem habet, perveneris, salutatis cum benedictione Nostra Consiliariis Regiis, ab iis ubi Maiestas Regia tunc erit intelliges et petes literas super itineris salvo conductu, ac — si opus foret ipsi Consiliarii iudicabunt — aliquem Regium satellitem viarum ductorem obtinebis. Sicut cum omnibus Nostris tum Legatis tum Nunciis semper facere consueverunt.

Ex Ispruck Ratisbonam perges sive terrestri sive fluviali itinere per Danubium qui non longe ab Ulma navigari incipit, prout ibi Regii Senatores consuluerint.

Et quia per aliquas Protestantium civitates et oppida omnino tibi transeundum erit, ita tibi et tuis inter eos versandum erit, ut non solum ad nullas cum eis contentiones nec super religione nec super alia quavis causa deveniatis, verum et taliter in victu et colloquiis vos gerere ubique studeatis, ut videntes vestra bona opera omnes Deum glorificare iure merito cogantur.

Ratisbonae cum pereveneris, in primis visitabis dilectum Filium Nostrum Gasparem Cardinalem Contarenum Nostrum et huius Sanctae Sedis Legatum, nec non et Venerabilem Fratrem Nostrum Joannem Episcopum Mutinensem apud Caesaream Maiestatem Nuncium Nostrum, a quibus ad salutandum Nostro nomine praefatam Maiestatem necnon charissimum in Christo filium Nostrum Ferdinandum Romanorum Regem, si in ea civitate tunc praesens fuerit, introduceris.

Quodsi praefatus Ferdinandus Rex Ratisbonae non fuerit, tunc salutata Nostro nomine Caesarea Maiestate et accepta a Legato et Nuncio Nostris praefatis exacta instructione tunc super praesenti statu rerum Germanicarum et dietae quae in ea civitate celebratur, quam super eis quae ad commissionem tuam apud Ferdinandum Regem peragendam facere videbuntur (id autem maxime praestare poterit Mutinensis Episcopus tam ex suo ingenio et prudentia, quam rerum experientia quam adeptus est, utpote qui per plures annos apud praefatum Ferdinandum Regem Nostrum et huius Sanctae Sedis Nuncium egerit) ad praefatum Ferdinandum Regem ubicunque fuerit, quanto citius fieri poterit, te conferes.

Verum cum ad aliquod oppidum proximum civitati vel loco in quo praefatus Rex fuerit, perveneris, significabis Maiestati Suae

adventum tuum, et quando libebit ut ad Maiestatem Suam accedas, ab ea per literas vel nuncium tuum petes. Sic enim fieri consuevit et nisi ita fieret, M. S. aegre ferret.

Cum autem ad Civitatem praefatam accesseris, diem et horam, qua te ad primam salutationem Maiestas Sua admittat, similiter petes. Cui postquam Credentiale Breve reddideris, Maiestatem Suam cum Nostra benedictione apostolica salutabis, incolumitatem suam et Serenissimae Reginae ac Liberorum Nostro nomine Maiestati Suae gratulaberis, divinam gratiam et prosperitatem ac fidelitatem precaberis et Nostrum huiusque Sanctae Sedis paternum amorem offeres, commendabis et pietatem et zelum religionis atque etiam erga hanc Sanctam Sedem filialem reverentiam, quibus ab ineunte aetate Maiestas Sua hactenus praedita fuit, quam opinionem tenere semper perseveret Nostro nomine plurimum hortaberis. Id quod Maiestatem Suam tum suopte ingenio, tum maiorum suorum catholicorum Imperatorum et Regum exemplo atque titulo Romanorum Regis quo huius Sanctae Sedis Advocatus censetur, semper facturum speramus.

Poteris in primo colloquio cum Maiestate Sua tractare de iis quae in praesenti a Nobis in mandatis habes, si ita Maiestati Suae tunc videatur.

Deinde salutabis itidem Nostro nomine Serenissimam Reginam et Regios Liberos, petita tamen a Regia Maiestate temporis opportunitate, quando ut id facias Sua Maiestas iudicabit.

Illud autem in memoria semper habeas, ut in omnibus dictis et factis tuis divinum auxilium implores, et te exhibeas qualem verum Episcopum et Nostrum ac huius Sanctae Sedis Nuncium decet, de quo sicuti te admonere non adeo necessarium existimamus, cum doctrina et honestate vitae sis apud nos multis exemplis comprobatus, ita familiares tuos te taliter instituturum speramus, ut te tali patrono dignos se praesentent et bonorum suorum morum, ut initio diximus, suavissimum de se odorem diffundant.

Facultatibus tibi per nos concessis prudenter utaris, et cum in illis elargiendis semper te maxime liberalem exhibere velimus, sic saepenumero ut eas pro re, loco, tempore et personarum conditione gratis concedas necesse erit. Sic enim fiet, ut non ad lucrandas pecunias sed ad conservandas animas ovium Nobis traditarum te a Nobis illuc missum omnes cognoscant et fateantur.

Et quia in mala tempora incidimus et mundus (ut inquam) in maligno positus est, propterea tibi summa opera observandum erit, ut in conversationibus tuis non ita omni spiritui credas, sed iuxta praeceptum Divi Jacobi velox sis ad audiendum et tardus ad loquendum, et disputationes praesertim in materia fidei evites, et quaecunque videris et audieris Nostra conditione digna diligenter observes ac de omnibus Nos sive per ordinarios sive per alios quoscunque tibi oblatos fideles cursores reddas certiores, et siquando res ita exigat, etiam per proprium nuncium et immutatis literis quas Ciphras vulgo appellant.

Instructionem autem hanc penes te solum habeas, extra quam si quid aliud contingat de quo Nos consulere opus habeas, ut pro mutatione rerum saepenumero usu venit, de eo ad Nos per literas quam primum referas, opportunum responsum a Nobis in tempore accepturus.

Dominus Noster Jesus Christus tuos et tuorum gressus in via pacis et prosperitatis dirigat, et actiones tuas gubernet ad Ecclesiae Suae Sanctae decorem et incrementum, iuxta summum animi Nostri desiderium. Amen.

II.

Memoriale umiliato dal Card. Campegi all' Imperatore. Ratisbona 1. Giugno 1532. (Aus den Geheimen Archiven des hl. Stuhls. Lettere di Diversi Vol. VIII. p. 180 sq.)

Sacra Cesarea Catholica Maestà.

Parendomi niuna cosa più convenir al carico et officio datomi dalla Santità di N. S. e dalla S. Sede Apostolica sopra le cose della fede, che d' usar ogni diligentia per intender quanto nelle predette cose si tratta, et con debita reverentia notificarle alla Maestà Vostra, et sotto sua correttione dirgli quanto m' occorre, sempre con zelo del servitio de Dio, della sua Santa fede et gloria di Vostra Maestà. Però circa alcune cose che io ho presentito oltre quanto per me a bocca è stato detto, m' è parso brevemente etiamdio annotarlo in scrittura, supplicandoli che quanto dirò lo pigli a quel buono et sincero fine ch' io fidissimo suo servo lo porgerò. Mi vien detto prima che V. Maestà desiderosa di poner qualche termine acciò che questa maledetta setta d' heretici

non proceda più oltre, col mezzo delli Illustrissimi Elettori Moguntino et Palatino offerisce alli heretici de permetterli, che vivano et perseverino nella Confessione da loro porta nella Dieta d' Augusta, et che altro non innovino insino al futuro Concilio; la qual permissione reputo io perniciosissima, et forsi più tolerabile saria stato, se addimandando loro Adversarii alla Maestà V. di poter vivere et stare nella sopradetta Confessione insino al futuro Concilio, la Maestà V. quasi chiudendo li occhi l' havesse permesso, che offerirli di volerlo permettere, come di sopra ho detto, oltre di ciò saria stato al proposito, facendosi mentione del Concilio, che più apertamente s' havesse expresso, che la Congregatione d' esso Concilio si facesse secondo l' antica usanza et ordine delli altri ecomenici Concilii, et se alcuno mi dicesse che dove si fà mentione di convocar il Concilio, s' intende che sia con tutte le conditioni che si ricercano, li risponderei esser il vero, ma dico esser molto ben da considerar il costumo d' Heretici sempre esser stato et essere de fuggir il Concilio et interpretar le cose a lor modo, ne ad altro pensano che trovar la via di perseverar nelle loro ostinate opinioni, ne vedo onde si possi sperar che loro siano per obedir alle determinazioni che si faranno per novo Concilio, quando s' opponeno a quelle che sono state determinate dalli passati Concilii congregati senza dubio alcuno da quelli Santi Padri con la gratia del Spirito Santo. Et se V. Maestà considererà bene quanto duri et ostinati siano stati, anci quanto siano deteriorati dopoi la condemnatione delle loro heresie fatta dalla santa memoria di Leone et Santa Sede Apostolica, et dello editto Wormatiense emanato da V. Maestà tanto santamente et catolicamente, iudico che non sarà molto lontana da questa opinione mia. Per tanto era bisogno farli obligar di star a quanto si determinerà per il Concilio, anchorche, com' io ho detto, poca o niuna fede si possi dare a chi tante volte ha errato et mancato di fede a Dio et alli huomini del mondo, in loro grave pernicie et ignominia. Et è da pensar che partendo V. Maestà di Germania si sforzeranno di confunder ogni cosa, come sin' al presente hanno fatto et senza dubio faranno, non si potendo secondo la sententia de' molti Santi Dottori prestar alcuna fede alli heretici.

Ho etiamdio inteso la Maestà Vostra prohibire alli Lutherani che non habbino alcun commertio con Zwingliani et Anabattisti, ne possino a quelli prestar alcun favor overo aiuto, salvo se loro non

volessero lasciar li loro diabolici errori et accostarsi alla confessione de' Lutherani. Il che, benchè pare cosa santa et honesta, tuttavia, chi ben considera, da causa et manifesta occasione alli Lutherani di proclamar sin' al Cielo la loro Confessione esser di qualche momento, et exaltarla et magnificarla molto più, et potria facilmente accadere, che quelli popoli che sono governati da Principi catholici et anchora perseverano nelli santi documenti et instituti christiani, intendendo che la confessione de' Lutherani non sia del tutto abominevole et erronea iudicata, ma che possi forsi bastar alla salvatione loro, come carnali et sensitivi conduransi ad abbracciarla, et lasceranno la via diritta et santa, ne saranno li loro Principi per cattolici che siano, bastanti a retenerli in quella. Non però che io neghi che li Zwingliani et Anabattisti non siano peggiori de' Lutherani. Ma ben affermo, tutte queste tre sette esser heretiche et chi le seguirà, anderà in perditione, et saranno in perpetuo privati della divina gratia, perchè come dice il Salvator Nostro, qui in uno peccat, omnium factus est reus. Basterà dunque absolutamente prohibire alli Lutherani che non favoriscano alle altre due sette, ne con loro possino havere alcun commertio, qual essendoli concesso, sotto questo pretesto di poter redur li prefati Zwingliani et Anabattisti a loro confessione, potranno molte altre sinistre pratiche fra loro trattare.

S' intende etiamdio che la Maestà V. prohibisce cosi alli Catholici come a Lutherani che non presumano de tirar l' uno nella setta dell' altro, et una parte non possa accettar ne defender alcuno dall' altra; quella per la prudentia sua ha da considerar che maggior gratia non potea far alli heretici di questa, li quali sempre hanno battuto questo chiodo da farsi nella fede una parte et dall' altra li Catholici, imitando Sathanas, il qual cercava di porre la sedia sua in Aquilone, per esser simile a Dio altissimo. Cosi questi heretici con questa permissione si sforzeranno di voler nella fede catholica far due parti facendole come due fedi, et volendo constituirsi simili alli veri catholici, immo di tanta pernicie et presuntione sono, che si voleno et superiori et megliori, forsi peggiori in questo del loro Principe Belzebub, qual non hebbe ardimento voler maggior, ma simile a Dio constituirsi, havriano l' intento loro, che tireriano a se il vulgo ignorante, che è come ho detto di sopra sensitivo et carnale, col concedergli vita più piacevole et dolce al senso, di quello che facci la santa

nostra Catholica Fede; oltre di questo di maggior scandalo anche iudicarei, quando si prohibisse alli Catholici che non possino con le loro sante admonitioni et buoni ammaestramenti tirare alla vera et diritta via li heretici, perchè saria un voler serrar la via al Spirito Santo, il quale può movere il spirito di qualunque giovinetto, et farlo atto et potente a condurre li nemici della fede nostra nel diritto et verace camino, purgando et sgombrando la vinea sua de spini et altri impedimenti, come etiamdio si legge che Jona propheta solo con sue sante admonitioni trasse a penitentia li Niniviti. Per niuna dunque ragione ponno ne donno esser prohibiti li Cattolici che non possino con ogni lor studio tirar alla nostra santa et catholica fede li ostinati heretici. Questo istesso dico del prohibir alli Catholici le predicationi et altre sante opere nelle dominii d' Heretici, per ciò che, com' ho detto di sopra, non è altro che legar et chiuder la via al Spirito Santo. Ma ben iudico esser necessario che li Heretici non possino nelli dominii de Catholici fare niuno de' quelli ufficii, che pur troppo male hanno commesso in tirar nella via di perditione li sudditi delli Dominii heretici.

Il conceder veramente alli heretici che nelli loro Dominii le iurisdittioni de' Prelati, consuetudini et ceremonie, et cosi li beni ecclesiastici non se mutino, ma stiano nel stato et essere che al presente sono, insino al futuro Concilio, — reputo io perniciosissima cosa, perche prima li Heretici fuggiranno il Concilio quanto più potranno, et V. Maestà per la virtù sua sà et dalle cose che vanno attorno può facilemente iudicar, quanto sia difficile et pericolosa cosa alli tempi presenti la Congregatione del Concilio et in questo mezzo li monasterii et altre chiese, parrocchie et beni ecclesiastici saranno dissipati et ruinati del tutto et li loro beni dispensati in pessimi et prophani usi, contro il debito et honesto et contra la mente di quelle benedette anime, che con li loro patrimonii li fondarono. Et con questa permissione si darà ansa et causa a molti di far simili occupationi de iurisdittioni et beni ecclesiastici, per fruirli et dissiparli sin' al futuro Concilio, qual, come ho detto, al presente et senza pericolo non si può congregar, et loro fuggiranno per continuare nella loro perfidia et occupatione, et gli parerà licito far tal occupationi et perseverare in esse, deridendo li catholici et religiosi, et però molto manco male è che per sola loro presuntione et iniquità occupino

detti beni et iurisdittioni, che possino dir, le volemo retener sin al Concilio, che cosi ci è stato permesso.'

Ho etiamdio inteso che tra questi trattati che si fanno, la Maestà V. vole che li Principi Lutherani et loro adherenti in questo mezzo che si congregherà il Concilio, conversino con li Principi Catholici, et siano tra loro congiunti et buoni amici, come erano prima. Et che la Maestà V. anchor lei vole retornare nella gratia sua, et perdonarli li passati errori et haverli per buoni Vassalli et amici, quando però voglino, com' è loro debito, prestar la conveniente obedientia alla Cesarea Maestà V. et al Serenissimo Re de' Romani, comprobando et reformando l'elettione et coronatione fatta del prefato Re; in che non posso negar che la Maesta V. et il Serenissimo Re de' Romani non meretino somma laude, usando tanta clementia in perdonarli li passati errori et maxime l' aperta rebellione et desobedientia di non prestar il loro consenso alla santa elettione et coronatione fatta del Serenissimo suo fratello in Re de' Romani. Ma ben dico che restando loro nella perfidia sua, non potrà mai esser vera amicitia tra loro et li catholici, perche, come dice Paolo Apostolo nella secunda epistola ad Corinthios: Non ponno convenire insieme la iusticia con la iniquità, la luce con le tenebre, Christo con Belial, il fidele con l'infidele, nè il tempio di Dio con idoli. Oltre di ciò, benchè di molto frutto indichi esser per le cose presenti, che quelli Principi Lutherani adherenti loro che non hanno prestato il loro consenso, anci hanno repugnato all' elettione del Serenissimo Re de' Romani, consentano et approbino la prefata elettione come legitimamente fatta, et prestino la debita obedientia a V. Maestà et Serenissimo Re de' Romani. Tuttavia volendo la Maestà V. come io odo, che le predette permissioni siano trattate et confirmate et per consequens publicate nella promissa futura Dieta, è da temer per la malignità che hoggi dì si vede nelli huomini, che la maggior parte sia per credere, che tutte queste sopranominate permissioni che V. Maestà gli fà, siano fatte a questo fine, perche' l Serenissimo Re suo fratello sia pacifico Re de Romani et con universal consenso de tutti li Principi et Stati di Germania. Et benche io non credo questo pensiero poter cadere nell' animo di V. Altezza ne dell suo Serenissimo fratello, tuttavia per la mia singular osservantia et fidele servitù che porto all' uno et all' altro, reputo che sia da fuggir ancora questa sinistra suspitione.

Alli quali supplico che in buona parte accetino tutte le parole che io con somma affettione et fede li porgo.

Oltre di ciò pensando io non poter errare, aprirolli ancora del tutto l' animo et mente mia con ogni debita reverentia, et quello che io per il piccolo mio iudicio, ma amorevole et inclinato all' honore et grandezza di V. S. iudicarei esser expediente in questa materia.

Primo quando la Maestà V. et il Serenissimo Re suo fratello sperino d' haver il consenso et confirmatione dalli Ill. Duca di Saxonia, Lantgravio et adherenti loro, sopra l' elettione et coronatione del Re de Romani, laudarei che usino ogni diligentia per haverla, per esser cosa, come di sopra ho detto, alli tempi et occasioni presenti molto utile et necessaria. Ma con debita reverentia gli ricordo non parer expediente, che coniuntamente con le cose della fede questo se tratti, per fuggire la suspitione che io ho detto di sopra, et per esser cosa temporale et mondana. In cambio d' esso V. Maestà potrà recompensarli di cose mondane, come saria il receverli in Vassalli, concedergli li Regali, delli quali senza dubio, per la loro ostinata rebellione, sono fatti del tutto indegni, et etiamdio della gratia di V. Celsitudine ministrargli iustitia del Marchionato in Gotthia e d'altre cose temporali.

Quanto veramente alle cose della fede, la mia ferma et constante opinione è per le sopradette ragioni, che volendo loro ostinatamente perseverare nella loro heretica confessione et non consentir alla dechiaratione fatta per la Catholica Maestà V. col consiglio de tanti eccellenti Dottori et buoni consultori, l' Altezza Vostra non gli conceda alcuna delle cose sopradette. Ma non potendo la Maestà V. con le disputationi et dechiarazioni catholicamente et santamente fatte ridurli nella buona et christiana via, ne essendovi al presente modo alcuno per molte ragioni ch' io taccio d' astringerli et redurli con la forza delle armi, manco male reputarei che la Maestà V. comandasse, che le resposte fatte per li Catholici alla confessione delli Heretici in Augusta di novo si revedessero et con somma diligentia ogni cosa ben examinata, renovando un' altra fiata l' Editto Imperiale Wormatiense, tutte queste cose insieme congiunte si publicassero et imprimessero in testimonio della verità et significatione apertissima della sincera nostra fede et catholica mente di V. Maestà et di tutta overo

maggior parte della Dieta Augustense. Del che per non s' esser sin' hora publicata li heretici se ne hanno fatto molto gagliardi, et persuaso alli popoli tuttò il contrario della verità, et che loro si lasciassero nella sua ostinatissima opinione per adesso, expettando che' l Signor Dio con la gratia sua et clementia illumini le loro menti; qual in tempore suo darà gratia a V. Maestà de potergli dar il debito castigo, et redurli al gremio della santa et catholica Matre Ecclesia. Et cosi prego Iddio che gli conceda et presti gratia conservandola in sanità et lunga vita con felicità come la desidera, et humilmente me gli raccomando.

III.

Der Cardinallegat Campegi an das päpstliche Staatssecretariat. Relation aus London, 3. April 1529. (Aus den Geheimen Archiven des hl. Stuhls. Lettere del Card. Campegio Vol. III. di Castello fol. 171).

In questi giorni santi sono stati seminati per la Corte Regia alcuni libretti Lutherani in lingua inglese, per quanto intendo, di mala sorte. Anchora non ho potuto haverne uno, farò diligentia d' haverlo. Fra altre cose, intendo che Lutherani per questo libretto promettono di abrogare tutte le heresie toccanti gli articuli de la fede et credere secondo la legge divina, purche questa Maestà insieme col Christianissimo vogliano pigliare la impresa di ridurre il stato ecclesiastico al modo de la primitiva chiesa levandoli tutto il temporale. Et trovandomi io dopo la festa con questa Maestà, senza havere anchora inteso alcuna cosa di detto libro, accadde parlare di questa materia, perche essa Maestà mi toccava non che dimostrassi haverei inclinatione, ma che era solicitato a questa cosa, talche ad ogni buon fine mi parve di dirli a prima, che advertissi, che questo era il diavolo vesti angelica indutus ut facilius deciperet, et che la veste bianca era il mostrare di volersi ridurre alla catholica fede, et che li ecclesiastici vivessino sanctamente, ma che gli artigli et corna era il volere occupare li beni de la chiesa; poi non vedevo come si potessi da alcuno promettere et assicurare la abrogatione di tanta heresia già sparsa si largamente per la plebe, et che il dire di voler vivere et credere secondo la divina legge, era solito tratto de heretici,

liquali sempre dicono cosi, ma voglion habbia il naso di cera per poterlo torcere a lor modo; et dissili due ragioni per lequali Sua Maestà non dovea dare orrechie a tali proposte. L' una iuridica, che già anticamente per Concilii et sententia di molti altri santi Theologi è stato determinato la chiesa iuste et bene temporalia possidere, et esse haereticum aliter credere, ne vedevo chi fussino quelli che di nuovo havessino a rivocare in dubio et conoscere di questa causa. Et toccando S. Maesta che questi dicevano quelle determinationi essere state fatte da ecclesiastici, volendo inferire che bisogneria vi intervenissino li laici anchora; risposi che S. Maestà, che era sapientissima et maxime instrutta in Theologia, dovea sapere quanto era scripto nel Deuteronomio al XVII. Capitulo, et quello che similmente si legge ne li acti de li Apostoli che sopra la questione de Immolatis etc. Paulus et Barnabas fuerunt missi Hierosolymam ad Apostolos ut determinarent, come si legge che fecciono dicendo, placuit nobis et Spiritui Sancto. L' altra ragione fu temporale, con dirli che S. Maestà advertisse bene, che questo etiam veniva de directo contra di lei, perche stantibus rebus essa se ne prevaleva spesse volte di grosse summe ne li bisogni suoi, et permettendo che laici occuparent bona ecclesiarum cessaria questo et forsan impinguati et dilatati recalcitrarent. Et pur replicando S. Maestà che questi tali dicino il stato ecclesiastico et precipue la corte di Roma vivere molto male, volendo accennare che etiam recesseramus in multis a lege divina, risposi che se intendevano che in Roma et ne la corte fussino de peccati, facilmente lo potevo consentire quia homines sumus; ma non pero che la Sede Apostolica habbia deviato da la vera fide etiam in uno Iota: et benche alcuna volta propter peccata havesse patito de le persecutione, che tamen semper stetit et stabit: per havere sempre mantenuta et tenuta ferma la vera et catholica fede, il che non era stato ne la Constantinopolitana chiesa neque in septem ecclesiis Asiae per le loro heresie. Et S. Maestà mi disse finalmente che bene sentiebat, et era stata et saria sempre bon cristiano, ma che mi havea voluto conferire quanto d' altrui gli era detto, et se io ne volevo scrivere a Roma, era contenta, non pero per udito da la bocca sua. A tutto fu presente il Reumo Cardinale, il quale poi che fummo partiti, mi ringratiò et commendò molto di tale offitio.

IV.

Aus den Nuntiaturberichten des Erzbischofs Aleander von Brindisi. (Geh. Archive des hl. Stuhls. Epistolae lingua ital. in legatione mea secunda german.).

1) *An Salviati. Speier*, 9. *October* 1531. *fol.* 12*sq.*

Le mie ultime furno da Ispruck, perche dopoi passando per terre di Lutherani non fu da scrivere . . Passamo poi per Ulma, bella e ricca terra imperiale, posta sopra il Danubio. Questa terra, come gia se era inteso in Roma, del tutto è persa in queste heresie, et havea fatto venir ad predicar Oecolampadio, Joannes Blorer et Martin Putzer. Questi doi forno frati di sancto Dominico in Argentina, et il primo fu frate di sancta Brigitta. Tutti tre professori di letter Grece et grandi satrapi in queste sette abominevoli, et diceasi quando io passai per Ulma, che di presente vi era ancor quello Fra Putzer a farli star constante in la soa obstinatione . . Sono tutta volta tra l'una e l'altra di queste sopradette terre alcune roche et villaggi de diversi gentilhuomini et baroni et di alcuni abbati liquali restano constanti ancor in fide parentum, et nel medesimo territorio di Ulma trovamo alcun vilaggio, che ancorche Ulmesi habbiino mandato l' editto di destruggier li altari, non l' anno ancor voluto farre . . intesi etiamdio da alcuni vicini, che in Ulma non cum furor di populo, ne cum tanta ignominia gettorono li altari et immagini, ma che ex senatusconsulto fu data commissione ad alcuni cittadini, che procurassero tale officio . . Partimo verso il Ducato di Wirtembergh dominio del Serenissimo Re di Romani, per cui virtù et bontà etiam questo bellissimo Ducato resta orthodoso, anchora ch' in el territorio di essa vi sii una buona terra imperiale chiamata Islinghen, qual in la Dieta di Augusta constánte in la fede, dopoi per seduttion de le altre è cascata di modo che intendo, che alquanti giorni avanti fu proposto tra loro, che se pigliasse la via heretica, et perche alcuni del magistrato non volsero consentir all' appetito loro maladetto, forno privati del magistrato: Et ultimamente essendo ancor il Serenissimo Re in Stutgarden, terra principale di questo Ducato di Wirtembergh et vicina alla sopradetta terra imperiale di Islinghen, fecero venir da Ulma quello predicator Joanne Blorer, olim (come è detto di sopra) frate di

Santo Dominico, et di presente vestito da laico come uno di questi simplici artiggiani, ha predicato la infame setta in esso Islinghen, et il di seguente che per la passamo che devea esser la Dominica prima di Ottobre, se devea solennemente alla predica del sopradetto heretico destrugger li altari e le immagini come in Ulma . . .

Parlarò con Sua Maestà per veder quello meglior ordine se potrà metter, ancorche mi pare che da tutte parti il Mondo va in ruina, che Dio per sua misericordia ci donì remedio . .

Mi dice postremo il Reumo Tridentino, ch' Erasmo li scrive esser ito un a lui cum una nuova heresia, che il Spirito Sancto non è terza persona in divinis et che non è cosa alcuna del Spirito Sancto, si che non sarà più Trinità, ma Dualità, et che comincia haver seguito, ma che esso Erasmo non l'ha voluto ascoltar. Questa fu la heresia di Macedonio, qui dicebat Spiritum Sanctum esse servum, et credo che ci saranno molti altri di loro, che come Arrio ne garanno la divinità di Christo. Et certo quelli che sono sta autori di queste rutte heresie, se havessero fede alcuna che Christo fusse Dio, non harriano mai detto o scritto parola alcuna per nova o sancta che la fusse. Dallaqual potesse nascer un minimo schisma non che mille come vedemo, et già in Wormatia uno in el fin della morte, rechiesto che morisse in la fede, disse che non li predicassero fede di Christo ne vechia ne nuova, che lui credea in un solo Iddio, et intendo mi molti altri simili si sono scoperti nel morir; dilche non è marevelia per esser Wormatia piena di Giudei molto favoriti da christiani, cum lequali conversano communemente: per il che forsi è avisato che già molti anni avanti ancor queste heresie Wormatia prima cominciò a perseguitar la Chiesa et il Clero, el di presente è receptaculo di tutte sorte di heretici et da qualunque parte la confugeno, siino Zuingliani o Lutherani o Anabaptisti, ancorche non habbiino ancor destrutti li Altari et qualitercunque lassano viver li clerici angariati tutta volta a lor modo secondo certi concordati tra loro per violentia fatti. Non è extinta ancor in Norimberga un' altra nuova setta dilaquale fu scritto a Roma nelle di ch'io era per partir, ch' alcuni coniurati insieme negano ogni fede et scrittura, ne voleno seguitar altro se non quello sonniano la notte, et dicono esser il spirito divino, et io dico di vino; dil qual se non fusse tanta copia in questi paesi, credo non sarriano heresie . . .

Di innumerabili errori et monstri che ogni di pullulano, ho voluto scriver una mediocre parte . . .

2) *An Denselben. Speier*, 9. *October* 1531. *fol.* 16 *sq.*

. . La summa è che besogna conservar questa sancta unione con le Caesarea et Regia Maestà in primis et ante omnia, et poi se possibile è che Dio il voglia et includer li altri Re et Principi, come ben già Sua Santità dessegna. Il che non possendose con tutti la ragion et forza è et necessità, che se continui con questi doi, quos ego soleo appellare divos fratres: che certo sono di summa bontà, et quanto alla Caesarea Maestà già si è visto per molti exempii, et similmente di questa Maestà ogni di si vede meglio, et quanto posso comprehender dal suo parlar, è questo gran zelator di santa fede et molto divoto filio di Sua Santità et di la Sede Apostolica, nel parlar suo modesto come un Angelo, oltra la facundia di quatro lengue nelle quale tutte parla et scrive, il che insieme con una summa bontà è stato sempre peculiare à questa casa d' Austria . . .

3) *An Denselben. Cöln*, 28. *Januar* 1532. *fol.* 77 *sq.*

. . Se 'l Illustrissimo Elettor Brandenburg ancor lui non comparesse in questa dieta, come certissimo è ch' in la di Spira non era per comparer, mancaressimo di un grande adiuto di un Principe, qui valet et opere et sermone et facundia et armis, et di chi il Leodiense dice far più stima per questo conto di la dieta che di qualunque, et mostra haver summo dispiacier, se 'l non comparesse. Io per quanto ho possuto sempre veder, post divos fratres id est Caesarem et Serenissimum Regem (quos ut dignitate, ita et pietate omnium maximos semper excipio) non vi vedo Principe per più conti di magior fundamento, et spero che Dio farra ch'el venghi, ancorche molti dicono haver del contrario: et se pur mancara, modo ne deserat nos Deus, nihil timendum . . .

4) *An Denselben. Regensburg*, 28. *Februar* 1532. *f.* 87 *sq.*

. . . Moguntia, che altre volte già undece anni me volse lapidar per questa causa maledetta, me ha hora accarrezzato come Nuncio Apostolico; et questo non se deve meno al predicar di quello Santo Dottor Nausea, che per esser terra di chiesa . . .

Fui in Norlinghen potente et bella terra imperiale appresso

al Danubio mezza giornata, et ancor che sii terra Lutheriana, nondimeno allogiato in casa del Burgomastro, che per questo conto è capo loro, fui honorato et da lui, et presentato de more patriae dalla comunità cùm una longa oratione di quatro Ambassatori della terra; che più honor non mi sarria stato fatto in qual se voglii catholica città. Non sapeano già (credo) ch'io fussi Nuncio, ma ben Vescovo et Italiano. Vedendo questa humanità ne allargai, fargli qualche dolce ammonitione cerca la fede, et pigliai buona occasione da certe pazzie, che se facceano di mascare in Quadragesima cum donne, come se fusse stato da Carnevale; pigliorno il tutto a bene, et monstrorno esser desiderosi di qualche buona reformatione.

Similmente Norimberga distante di qui doi giornate, potentissima terra, non è più cossi arrabbiata, anci fa buoni segni di qualche reduttione, et mi par, che se verifica in buona parte quello, che già altre fiate fù offerto alla Santità di N. S.; ma pare che temino levitatis notam et qualche subito tumulto della plebe, qual triumpha ubique per questa Heresia . . . .

V.

Der Bischof von Modena. an den Cardinal Farnese. Relation aus Hagenau, 19. Juni 1540. (Aus den Geheimen Archiven des hl. Stuhls. Nuntiatura Germaniae Vol. VII. fol. 53 sq.).

E venuto quì il Reverendissimo Tridentino con la solita fede et amorevolezza verso quella santa Sede. Mi ha fatto intendere che hoggi sono stati insieme per dar risposta alla replica del Re, et non hanno possuto concludere cosa alcuna, perche i Principi inferiori, cioè quelli che non sono Elettori, haveano deliberato (come V. S. Reuma vederà, che si contiene nella prima loro riposta dei Principi, et nella replica del Re) che quanto al luogo dèl trattato, deliberavano che si facesse qui. Quanto al tempo, volevano fosse hora. Quanto al modo, gli parea si dovesse pigliare i trattati d'Augusta. Quanto ai mezzi rimettevano l'elettione a S. Maestà et all' Imperadore. Lo stato superiore, cioè gli Elettori o consiglieri sono stati di contraria opinione. Et dicono che questi trattati sono di grande importanza. Et che le cose fatte

precipitamente sono molto pericolose, et che gli Aversari sono già provisti et risoluti, et essi non hanno havuto tempo pur di pensare. Per tanto che ne il luogo, ne il tempo gli piace, ne ancora il modo di trattare.

Ma ricercano che si faccia un convento generale, et si servi la bolla Carolina. Hanno replicato et triplicato in questa contentione, et con gran confusione et perturbatione degli ordini hanno deliberato aspettare li Treverense et Coloniense, quali forse domani o l' altro giungeranno et un' altra volta saranno insieme.

Dio sa quanto desidero la venuta del Reumo Contareno, perche mi conosco non essere di tanta portata, ch'io possa satisfare al presente bisogno; massime ch'io non so eleggere qual sarià più utile, o che si trattasse nel modo principiato, o che si facesse una Dieta imperiale, o che le cose rimanessero senza conclusione et provisione. Perche da ogni parte sono angustie, et ogni cosa è piena di pericolo, et due soli remedii conosco. La pace tra l' Imperatore et Francia ben regulata, et senza disegno de l'altrui danno, se questo può essere, col Concilio, o veramente il Concilio con la permissione et assistentia de quei due Princípi. Il resto mi par pieno di pericoli, se Dio con la potentia sua non trova altri mezzi.

Questa Maestà scrive ancor lei al Reumo Contareno che venghi, et perche varie voci andavano a torno fra questi Principi, che bisognava attendere alla concordia di Germania, non havendo tanta cura dell' autorità della Sede Apostolica. Et che l' Imperatore et Re non haveriano guardato alla conservatione della dignità di quella, per concludere l' unione di Germania. Et io di questo da più parti era avisato. Mi parve andare a questa Maestà, per risentirmi di queste voci. Dicendoli che non credeva già tal cosa di S. Maestà ne dell' Imperatore; nondimeno, che io era obligato et per servitio di N. S. et per servitio delle lor Maestà notificarli, quanto havea inteso. Et ricordarli quanto sarebbe indegno tal effetto, et da non esser tollerato ne da Dio ne dal Mondo. Et per tanto che S. Maestà guardasse di non dare tanta causa di giusta querela a N. S. Il che diceva, come da me per servitio delle lor Maestà, massimamente essendo Vinitiani accostati al Turco.

S. Maestà mi rispose con ogni mansuetudine, che ne l'Imperadore ne lui mai hebbero talmente, et che dagli effetti potea conoscere il loro animo. Perche quando volessero fare senza la

conservatione della Sede Apostolica, non farebbono tanta instantia d' havere un Legato, et molte volte mi promise non consentire mai a cosa alcuna senza l' auttorità di S. Beatitudine, il che sperava farebbono quasi tutti i Principi, quantunque ve ne fossero alcuni poco affettionati.

Il Langravio d' Hassia ha pur tolto la seconda moglie, secondo S. Maestà m' ha di nuovo affirmato. Et questo gli pare di tanto momento, che possi portare qualche schisma tra lor Principi Lutherani. Hoggi sono venuti i suoi ambasciatori con quelli di Sassonia, ne ancora s' è inteso altro.

Sarà bene, che V. S. Reuma si degni scrivere una buona lettera a Monsignor di Trento, ringratiandoli delli fedeli, amorevoli et continoi uffitii, quali fa per N. S. et per la Sede Apostolica. Perche in vero non potrebbe portarsi meglio, come fa, et va acquistando gran riputatione et credito in questa Dieta, perche serva l' opinion sua incorrotta et illesa, et tutto fa con participatione mia.

Il Vescovo di Vienna non entra in Dieta per non essere Principe, nondimeno s' affatica assai in persuadere hor questo, hor quello, et massime la Regia Maestà, quale con tutto il core è intenta a disporre i Principi alla concordia. . . .

VI.

Der Bischof von Aquila an den Cardinal Farnese. Relation aus Speier, 25. Januar 1541. (Aus den Geheimen Archiven des hl. Stuhls. Nuntiatura Germaniae Vol. VIII. fol. 306 sq.).

Scriverò brevemente quanto s' è pratticato et trattato in Wormatia.

Monsignor di Grandvella arrivò alli XVII di Novembre in Wormatia, dove prima era arrivato Mons. di Feltre Nuncio di S. Santità et tutti Theologi destinati a questo Colloquio, si per parte de Catholici, come per parte de dissidenti, et Mons. di Secobia Orator del Serenissimo Re de Romani.

Il seguente giorno fè congregare in el Palazzo publico tutti presidenti et altri deputati al colloquio, et presentò il mandato di S. Maestà, et con una fecondissima oratione exhortò tutti a disporse al colloquio, et a trattar questa causa della Religione

semota ogni contentione, con pietà et charità; et se terminò questo primo Convento con una grata risposta del Secretario delli Signori Presidenti.

In el seguente giorno se cominciò a trattar la forma del futuro colloquio, et perche in el recesso di Hagenoa confirmato da S. Maestà se dava il modo, che dovessero in el colloquio intravenir XI Theologi per cadauna parte, che in tutto erano XXII voci:

Fu proposto questa forma era molto pericolosa alla causa della Religione, atteso che li XI voti de protestanti erano uniformi, et fra XI Catholici ce ne erano tre quasi declarati et delli VIII restanti alcuni non ben fermi, di modo che li protestanti tenevano XIV voce ferme, et non di poca autorità.

Per obviar a questo imminente et quasi certo pericolo, si propose da Mons. di Grandvella una nuova forma di trattar la causa per scrittura, proponendose da parte de Catholici articoli ben digesti conformi all' antiqua institutione christiana della Ecclesia, et in firmar questi articoli se consumorono alcuni giorni:

Et volendosi venir alla propositione, li tre Catholici si opposerno, declarando non voler convenir a detti articoli, essendo li loro Principi et loro di altra intentione, et per tal oppositione fu necessario pensar altra forma et modo.

In questo tempo Mons. di Feltre in el Palazzo publico convento, fè una pia et catholica oratione, exhortando tutti in nome di S. Santità alla unione. Fu gratissimamente odito et datagli gratissima risposta.

Questa oppositione o declaratione delli tre Catholici donò grandissima perturbatione, et se confirmò più apertamente il suspetto de suffragii, adherendo li tre alli dissidenti.

Et per obviar a tanto periculo, si propose un novo modo, che si elegessero tre per parte con intentione che se deputariano dalla parte Catholica tre Theologi singulari, et di dottrina et di santimonia.

Parve in principio questa forma assai honesta, ma strengendosi la prattica, li Theologi Maguntini si opposero, et non volsero accettar tal forma, excusandosi non haver questo mandato dal suo Principe, et benche se procurasse per ogni via redurgli a consentir, non fu possibile.

Dum haec tractabantur, li protestanti cominciavano a mor-

morar, dolendosi di tanta dilatione, et che non se donasse principio in lo colloquio; per il che Mons. di Grandvella fu astretto proponer un altro modo. Et si propose alli X di Gennaro, che da parte de Catholici se deputasse solo un prolocutore et uno da parte de dissidenti, con qualità, che se da dissidenti li X restanti volessero adiutar il prolocutore o disputar, che li fusse lecito.

Questo modo fu accettato post multas contentiones da dissidenti, et etiam da Catholici con declaratione, che cessassero li suffragii, et che solo fussero doi voti, essendo prima appuntato con li Catholici, che di loro havesse solo parlato il prolocutor et che li altri non havessero possuto propor cosa alcuna senza ordine del orator Cesareo et delli Signori Presidenti.

Essendo accettata questa nova forma di Colloquio, Mons. di Grandvella havendo fatta celebrar la messa dello Spirito Santo unitamente con Mons. di Feltre et Mons. di Modena Nuncio di S. Santità, alli XII ordenò, se donasse principio al Colloquio, essendó deputato da parte de Catholici prolocutor il Doctor Ekhio, persona dottissima et buon christiano, et da parte de dissidenti il Doctor Melanchthone, quale è primo tra loro.

Et in el Palazzo publico, dove tutto il Convento era adunato, assistente l' Oratore Cesareo et li Signori Presidenti, si cominciò a proporre in li 2 articoli della confessione et Apologia data per li dissidenti de peccato originali.

Et la mattina il Doctor Ekhio in la sua prima propositione consumò le due hore assignate, con summa eruditione et doctrina, scrivendosi da 4 Notarii deputati tutto quello dicea.

La sera in el medesimo loco Melanchthone hebbe il loco a responder, et per doe altre hore replicando quanto per Ekhio si era detto eloquentemente, se esforsò defender la loro opinione contraria all' opinione Catholica.

Et per tre giorni mattina et sera si continuò la disputa con grande vehementia dall' uno et dall' altro, et con grande attentione di tutti.

Vis disputationis versabatur in illo, an post baptismum remaneret peccatum, dissidentibus asserentibus, Catholicis affirmantibus per baptismum omnia peccata tolli.

Et perche alli XVI già si era detto et scritto a pieno in questo articolo, et vennero lettere da S. Maestà, che Mons. di Grandvella dovesse andar a S. Maestà in Spira, summo consiglio si or-

dinò, che se deputassero dui per parte, quali havessero a trattar alcuna forma di unione in detto articolo disputato de peccato originali,

Et alli XVII a casa dello Orator Cesareo, vennero Melanchthone et Butzero deputati da dissidenti, et Ekhio et il Suffraganeo Maguntino da Catholici, et post longas contentiones et novas disputationes, Melanchthone et Butzero confessarno lo articolo sempre firmato et tenuto dalla Ecclesia esser il vero, quod nullum remaneret peccatum.

Et se abbracciorno gratissimamente, offerendo voler christianamente, cum pietate et charitate trattar et convenir in li altri articuli pii et christiani.

Alli XVIII Mons. di Grandvella in publico convento fè legger le lettere di S. Maestà, per lequali si ordinava la prorogation del Colloquio in Ratisbona con exhortatione a tutti di voler continuar et seguir il viaggio, il che con molta voluntà fu dall'una et l'altra parte accettato, rendendo gratie a S. Maesta di questa deliberatione, offerendosi etiam cum lachrymis da tutti voler deporre ogni rancor passato, et solo attender alla vera via della unione, et con molta charità fu dissoluto il Convento.

Et Mons. di Grandvella pigliò il camino verso Spira, dove la sera gli era arrivato S. Maestà con tutta la Corte, et perche l'hora era tarda, la mattina fè la relatione a S. Maestà; alla quale fu grato intender, quanto era successo.

Et quantunque se fusse solo trattato uno articolo, parve esser fatto grande acquisto di esser accordato circa la forma de proceder, et tal forma che sia quasi sicura, essendo levato il pericolo evidente de suffragiis et redutto il modo de disputar et praticar con humanità et pietà.

Donde si può sperar, che in al futuro Convento Ratisbonense con la gratia de Dio in li altri articuli li dissidenti recognosceranno la verità et si disporranno a sequir il vero camino della antiqua Religione, lassando la loro opinione fundata più presto in lenocinio di parole, che in punto alcuno sustantiale.

Donde ne seguirà un frutto miracoloso di riunir tutta la Germania et altri paesi, che o in tutto o in parte erano cominciate ad infettarsi.

Et post unionem Germaniae et Imperii, S. Cesarea Maestà potra disporre la sua santissima mente non solo a resister alle minaccie

del Turco inemico del nome Christiano, ma pensar di cavarlo dal suo nido, et recuperar li Regni Christiani da lui occupati.

Monsig. mio Reumo scrivendo mi è data la carta di V. S. Reuma di IX piena di gratitudine, mi è stato gratissimo intender, che le mie attioni siano laudate da Sua Beatitudine, et me esforsarò per lo advenir far de sorte, che S. Santità ne restarà ben servita.

La deputatione del Legato è stata conforme alla expettatione di tutti Catholici, et in la persona concorreno tutte quelle buone qualità che erano necessarie in simil causa.

E stato gratissimo a S. Maestà et a Mons. di Grandvella et tutti questi Signori della Corte.

Et se tien ferma speranza con la sua presentia in Ratisbona se trovarà via a proseguir il santo principio dato in Wormatia in gran beneficio della Religione et della Sede Apostolica; quantunque non desint, qui nos aperte oppugnent in causam nostram.

E qui il Vescovo di Vincestre Oratore del Re d' Inghilterra, vir acris ingenii, con gran pompa, et multum dubitatur, ne venerit ad turbandum omnia, vel saltem impediendum.

Est et ille Episcopus Vergerius in domo Oratoris Regis Christianissimi, qui familiariter vixit cum Melanchthone et sociis, et sub umbra pietatis multa miscet.

Sed Grandvellanus est forti animo, et una cum Reumo Legato sperat posse superare omnes difficultates.

Nunc ego sum animo constantissimo, ex quo nil desideratur nec praetermittitur ex parte Suae Maiestatis, et confirmor in dies in illam sententiam, quod vel in futuris Comitiis nullum damnum nec minimum inferetur causae christianae religionis, vel post comitia omnia referentur ad Conventum Caesaris et Summi Pontificis, et si etiam sperari possit de unione in multis articulis, et absque gratia Summi Pontificis et eius voluntate nil prorsus statuendum esse.

De his quae Ratisbonae agentur, scribam quam diligentissime.

Illud praetermiseram: Son certo si è scritto variamente de alcune honeste contentioni nate in Wormatia in el trattar della causa (come sempre sole intervenir in le cose ardue); veritas est, quod a Mutinensi et Feltrensi omnia fuerunt tractata cum summa fide, prudentia et diligentia.

VII.

Instructio pro Rv. Dno Joanne Episcopo Mutinensi Apostolico Nuncio interfuturo conventui Germanorum Spirae XXIII. Maii MDXL celebrando. (Auctor fuit Card. Brundisinus communicata re cum Sanctissimo D. N. et R. D. Card. Ghinuccio. — Codex Bibliothecae Vaticanae 6950 fol. 431 sq. Cfr. Tabular. S. R. E. Nuntiatura Germaniae Vol. VIII fol. 111 sq.).

Quia ex Praeparatoriis quae Rev. P. D. Episcopus Viennensis pro futuro Spirensi Conventu composuit, quasi manifeste colligi potest praedictum Conventum diutius duraturum, quam ex improviso properata ipsius indictio et acceleratus illuc convenientium concursus prae se ferat, alioqui frustra in illis Praeparatoriis multa praeparanda indicarentur, quae vix satis longo tempore praeparari et illuc mitti vel conduci possent.

Idcirco si revera praedictus Conventus diutius protraheretur, et ea quae circa Religionem tractanda in eo dicuntur, salvo honore Dei et Summi Pontificis Sanctaeque Sedis Apostolicae dignitate (prout ius et fas postulat) tractarentur, nemini dubium est Sanctissimum D. N. pro sanandis Christi ovibus unum aut etiam plures legatos illuc quam primum destinaturum, sed et multa non modo quae in praeparatoriis praedictis continentur, verum etiam alia quaecunque ad hanc rem facere viderentur, omnino esse missurum.

Etsi autem Sua Sanctitas non plurimum mirari et dolere potest istum Conventum ita repente et adeo brevi dato ad providendum temporis spatio fuisse indictum, ut vix minima quaeque portio eorum quae illuc mittenda requiruntur, praeparari posset: tamen non propterea Sanctitas Sua fidei causae pro virili sua deesse intendit.

Et eapropter acceptis literis Reumi et Illustrissimi Cardinalis Farnesii Legati nec non Rvd. Nunciorum apud Serenissimos Imperatorem et Regem Ferdinandum pro Sanctitate Sua residentium, datis Gandavi die XXII. XXIII. XXVI. et XXVII. mensis Aprilis proxime praeteriti; necnon audita Instructione Sacrae Caes. Maiestatis ad Illustrissimum Dominum Marchionem de Aguilar eius in Urbe Oratorem missa, diligenterque lectis et consideratis his omnibus, statim in primo Consistorio communicata re cum Reu-

mis D. S. R. E. Cardinalibus, licet videretur omnibus materia ipsa alias per se difficillima, proposito etiam tam brevi termino multo fieri difficilior; ne quid tamen in Sanctitatis Suae officio desideraretur, de praedictorum Reumorum Dominorum consilio decrevit et fecit ea quae sequuntur.

In primis pro angustia temporis, quae aliquem hinc Cardinalem expediri et in Germaniam tempestive pervenire non patiebatur, creavit suum et huiusce Sedis de latere Legatum Reumum D. Cardinalem Neocastrensem in Flandriae partibus adhuc existentem, tam ad Caes. Maiestatem quam ad Serenissimum Romanorum Regem eius fratrem, si ita e re visum fuerit, ut ad Regiam Suam Maiestatem progrediatur.

Fuit etiam in eodem Consistorio tractatum de creando altero Cardinale Legato, qui Spiram hinc pergeret, visumque est fere omnibus Reumis Dominis sic esse faciendum; nec Sanctissimus D. N. ab hac sententia dissidet. Verum quia tam brevis terminus incipiendi Conventus assignatus est, ut non solum Legatus parare quae necessaria sunt, et se itineri accingere ac non modo pro dignitate sua et viribus corporis, sed nec si per dispositos equos iter faceret, illuc in tempore pervenire posset. Et etiam quia ex litteris supra dicti Farnesii Legati datis XXII. Aprilis cognoscitur pro parte Caesaris Nuncio Poggio dictum fuisse, brevi Maiestatem Suam significaturam, cum qua auctoritate et facultate Sanctissimus D. N. Legatos vel Nuncios suos mittere habeat: idcirco Sanctitas Sua a creatione praedicti Legati paucis his diebus abstinuit, nihilominus omnino ad creationem huius modi progressura, si ex novis quae tum ex Flandria, tum ex Germania habebuntur, ita visum fuerit expedire.

Et interim id negocii Revd. Domino Episcopo Mutinensi committendum censuit, ad quem et multa Brevia iuxta memoriale ex Flandria missum et aliae scripturae cum hac Instructione mittuntur.

Habet etiam praedictus Dominus Mutinensis in expressis mandatis a Sanctitate Sua, ut si videat debitis modis et salva Sanctitatis Suae et huius Sanctae Sedis auctoritate in Conventu saepe dicto causam Religionis tractari, Brevia iis ad quos scribuntur, reddat et pro sua solita prudentia et dexteritate mentem omnium perscrutetur, et quorsum negocium tendere videatur advertat.

Deinde petita a Serenissimo Rege rationabili huiusmodi tra-

ctatus fidei dilatione, quanta satis esse videretur ad Legati profectionem et negociorum tanti momenti consultationem et discussionem apud Sedem Apostolicam faciendam, statim omnia quae illinc perceperit vel verisimiliter coniectari poterit, in scriptis redacta ad Sanctissimum D. N. per cursorem mittat, et Sanctitas Sua quanto citius iustum et rationabile responsum dabit.

Neque mirum videatur alicui, si neque Legatis neque Nunciis plenaria facultas et auctoritas decidendi aut concordandi in causa fidei detur, quia maxime absurdum esset et ab omni ratione dissentaneum, quinimo et difficile maximeque periculosum, sacros ritus et sanctiones per tot annorum centurias ab universali ecclesia ita receptas et observatas, ut si quid in his innovandum esset, id non nisi universalis Concilii decretis vel saltem Summi Pontificis ecclesiae moderatoris matura et bene discussa deliberatione fieri debeat, — paucorum etiam non competentium iudicio et tam brevi ac praecipiti tempore et in loco non satis idoneo committi.

Et si ab aliquibus obiiceretur necessitatem componendae concordiae ita urgere, modeste respondendum erit animae salutem omnibus esse praeferendam, et cum verbis Apostoli, non esse facienda mala ut eveniant bona, et praesertim ea mala, ex quibus universae Reipublicae scandalum et reliquarum provinciarum pernicies sequi posset, nisi huiusmodi negocia fidei et religionis debitis modis discutiantur et decidantur. Id quod Sanctissimus D. N. libenter facturus est, si modo huiusmodi tractatus bene prius vel per universale Concilium vel urgente necessitatis causa per Sanctitatem Suam et hanc Sanctam Sedem, quae universalem ecclesiam repraesentat, examinentur et decernantur; in quo Sanctitas Sua pro resarcienda ecclesiae scissura ne punctum quidem temporis praetermissura est, sed omnem operam datura, ut haec omnia componantur et corrigantur, si modo in tempore sciat, quae a Germanis petuntur, et ea talia sint quae salvo Dei et sanctitatis Suae honore concedi possint.

Neque debent ita esse obstinati ii qui has turbas concitant, ut id velint per se perperam facere quod legitime possint, si velint a Sanctitate Sua impetrare. Et si forte dicatur concordiam eius nationis in reliquis non posse fieri non composita prius fidei materia, respondendum inveniendam esse aliam se mutuo assecurandi viam, sicuti alias factum est vel fieri potest, et quae super Religione innovare quaerunt, ad auctoritatem eius remittant, cui a

Deo id posse facere (velint nolint) datum est, a quo si instanter petierint quae licita sunt, dubio procul obtinebunt etiam brevi tempore et interim communi paci inter se consulere et concordibus animis contra Turcarum motus, et patriae et toti christianitati poterunt providere.

Quod si Rev. Dominus Nuncius vel statim in principio Spirensis Conventus vel in ipsius progressu videret (quod nequaquam fieri timendum est praesertim praesente in eo conventu Serenissimo Romanorum Rege adeo catholico principe) non haberi debitam Sanctitatis Suae et huius Sanctae Sedis rationem in tractandis his quae ad fidem seu religionem christianam pertinent, significet Serenissimo Regi cum debita et reverenti protestatione, se non solum nolle nec posse huius modi inconvenientibus consentire, sed nec in loco ubi ista praeter ius et fas agantur permanere, ne cum magno totius christianitatis scandalo Nuncius ipse quodammodo testis, si modo non et socius eorum quae tam perperam illic fierent, fuisse diceretur; et cum benigna Maiestatis Suae venia ad aliquam vicinam civitatem vel oppidum se reducat, deque omnibus his quae in eo conventu his de rebus tractabuntur, Sanctissimum D. N. et Reverendissimum Neocastrensem Legatum pro quacunque tabellariorum occasione certiores reddat, expedito etiam (ubi res ita postularet) proprio cursore.

Et illud semper prae oculis mentis habeat, quod Sanctitas Sua iterum repetendum iussit, scilicet ut in materia religionis ullis male aut illegitime factis non solum assensum praebeat, sed etiam praesentiam suam (prout dictum est) a loco, ubi ista fierent, prudenter subtrahat, absque ulla in reliquis significatione alicuius contra regem aut reliquos catholicos principes indignationis, sed omnia (ut decet bonum, prudentem et pium Praelatum Apostolicumque Nuncium) faciat.

Superfluum est commonefacere Dominum Nuncium, ut a disputationibus in materia fidei abstineat neque in controversia ponat ipse ea, quae rata et firma esse tenenda sunt, et nulla nisi universalis Concilii aut Summi Pontificis Sedisque Apostolicae auctoritate immutari iure possunt.

Sed si forte inter Doctores tam catholicos quam adversarios de his rebus contentio fiat, id ita demum fieri-patiatur, ut non ipse illis intersit, sed Doctores catholicos moneat, ne in arenam disputationum descendant decidendi aut de his quaestionibus de-

cernendi causa, sed solum eo praesupposito, ut inter eos conveniat de his quae a Summo Pontifice merito petenda viderentur, et ad Sanctitatem Suam omnia referantur.

Debet tamen Rev. Dominus Nuncius domi suae seorsim intelligere a catholicis Doctoribus ea omnia, quae inter ipsos et Doctores Lutheranos tractabuntur, et suum consilium prudentiamque interponere, et ad bonum finem omnia dirigere, salva semper Sanctissimi D. N. et Apostolicae Sedis auctoritate et dignitate (ut saepe repetitum est), quia hinc salus universalis ecclesiae pendet, ut inquit D. Hieronymus.

Debet item particulariter quadam cum dexteritate et prudentia catholicos Principes tam ecclesiasticos quam saeculares in fide parentum et maiorum suorum confirmare, et ne quid in ea temere et absque Apostolicae Sedis auctoritate (ad quam huiusmodi examen spectat) innovari aut immutari patiantur eos commonefacere.

Quantum ad Ligam catholicam attinet, sciat R. D. Nuncius postridie quam Sanctissimus D. N. summam 50000 scutorum pro corroboratione praedictae Ligae Antverpiam misisset, casu quodam reperta fuisse capitula primae institutionis dictae Ligae quae per Sanctitatem Suam antea ut e Flandria mitterentur, saepius petita numquam comparuerant. Et propterea Sanctitas Sua quum hactenus nesciret, quid in illis capitulis contineretur, praedictam Ligam intrare merito abstinuerat, sed repertis praedictis capitulis pro magno desiderio quo tenebatur sibi et Serenissimis Imperatori et Romanorum Regi in hac parte satisfaciendi, statim communicata re cum Reumis Cardinalibus, mandatum in forma bullae plumbeae in personam Reumorum Cardinalium Farnesii et Neocastrensis fecit cum facultate dictam Ligam intrandi etc. sicut praedictus Dominus Nuncius e mandati copia quam Reumus D. Neocastrensis ipsi mittet, videre poterit, et ubi opus fuerit etiam catholicis Principibus ostendere.

Si quis autem praedictum mandatum nimis fortasse restrictum iudicaret, respondere Dominus Nuncius poterit, primum ea quae substantialia sunt et quorum causa instituta Liga est, in dicto mandato omnino omnia comprehendi; quod e capitulorum confoederationis exemplo his literis alligato facile cognoscetur. Deinde quia maxime advertendum erat et ita Reumi Cardinales omnes commonuerunt, ne quid in mandato videretur quod ab instituto Sanc-

tissimi D. N. super neutralitate hactenus observata esset alienum, ne forte, si quid tale inveniretur, ansa aliquibus extra Germaniam principibus calumniandi et mali aliquid innovandi daretur.

Quod vero spectat ad aliquas considerationes quae in memoriali a Flandria misso continentur, scilicet de obligatione confoederatorum pro bonis ecclesiasticis in Italia etc., quum mandatum esset iam antea confectum et illae considerationes bene perpendendae viderentur, visum est Sanctitati Suae nihil pro nunc in mandato praedicto esse immutandum, et si quid posthac addendum videretur, id per additionem novi mandati commode fieri posse. Satis est mandatum ipsum cum substantia capitulorum institutionis catholicae Ligae atque adeo cum verbis ipsis, ubi necessitas rei postulat, ad amussim convenire.

De animandis quanto pluribus fieri poterit Principibus ad ingrediendam dictam Ligam, remittitur prudentiae Domini Nuncii, qui cum participatione Serenissimi Romanorum Regis id officii facere poterit palam vel clam, prout res et locus et consilium Ser. Regis postulare videbitur.

Restat nunc de novis Cardinalibus in Germania creandis dicere, quod Sanctissimus D. N. omnino probat, sed oportet bene et diligenter observare et prospicere, quinam omnibus bene perpensis ad hanc dignitatem assequendam sint idonei, et quid officii in isto Conventu vel alibi pro ecclesia fecerint aut faciant; et si qui videbuntur idonei, eis aliquam intentionem huius rei quasi ex occasione oblatam dare, sed ea prudentia, ut ne videatur Sanctissimus D. N. e necessitate quadam ista facturus, et pro gratia quam illi habere deberent Sanctitati Suae si promoverentur, gratia iisdem deberi videatur quod promoveantur. Ante vero quam quicquam certi ipsis polliceatur, observet bene omnia et de his quae invenerit, cum nominibus personarum Sanctissimum D. N. certiorem reddet.

Missa ex Urbe per D. Stephanum Dordonium die XV. Maii 1540.

Ad Reumum D. Cardinalem Neocastrensem, ut lectam ad Rev. Episcopum Mutinensem apud Ser. Romanorum Regem Nuncium Apostolicum mittat, retento sibi si velit exemplo.

VIII.

Instruttioni per Monsignor Antonio Caetano Arcivescovo di Capua destinato Nuncio alla Maestà Cesarea. a. 1607. (Aus den Handschriften der Dominicaner-Bibliothek bei S. Maria sopra Minerva, Codex Casanatensis X. VI. 22.)

Fida a V. S. Nostro Signore maggiori negotii, che si trattino hoggi di in Cristianità, et si vale della persona sua nella Nuntiatura di Germania, perche si rende certo, che la sua prudenza darà tal indrizzo alle cose che se le communicaranno, che con l'aiuto del Signore farà in quelle parti il servitio publico a gloria della divina Maestà et con aumento del suo santo culto.

A questo scopo dovendo lei mirare con tutto l'animo, haurà tre cose principalmente inanzi gli occhi, la religione catholica, la disciplina del Clero, la libertà ecclesiastica; col procurare la conservatione di questi tre punti, si prometta V. S. essito felicissimo de le sue fatiche, accrescimento di merito con questa Santa Sede, et la gratia del Signor Dio: il qual favoriscie i pii pensieri di chi cerca l' essaltatione del suo santo nome. Et perche lei sia informata di quel che occorre in queste materie, anderò io ricordandole i particulari più necessarii che concerneno il governo spirituale compreso ne li tre capi sudetti, reservandomi anco a dirle tutto quello mi parrà bene, circa molti altri negotii et privati et publici.

In Praga dove lei farà la sua residenza ordinaria, sono tutte le sette d'heretici che si trovano in tutti gl' altri Regni, ma non ve però essercitio publico, che la pietà di Cesare non permetta tanta abominatione; et fanno quivi gran progressi i Religiosi, Dominicani, Franciscani, Gesuiti; et V. S. haverà mille occasioni d' accrescere in questa città il culto divino . . .

Ne la città di Praga gl' Usciti soli hanno Chiesa et amministrano i sacramenti sub utraque a quelli della loro unione. Questi sono nimici capitali di Calvinisti et di Piccardi. S'è tentato altre volte al tempo di Monsignore Spetiano et del Signor Cardinale Visconte di ridurli al obedienza de la sede Apostolica, et un loro Amministratore a la presenza di Monsignor Spetiano abiuro sottoponendosi a l' obbedienza della Santa Sede, ma non hanno poi voluto osservar la promessa, e la lor conversione è più difficile,

dopo che pigliano preti di Lipsia, Witembergh, Lutherani et Calvinisti per ridurli nel grembo di Santa Chiesa, perche non vi sia rimedio più efficace che l' erigere un Seminario, dal quale dovendo uscire molti sacerdoti, si tiene per certo, che li medesimi Usciti che n' hanno gran penuria, si valerebbono di essi: più tosto che restar senza. In questo ha da premere V. S. esortando l' Arcivescovo novo a fare qualche buono resolutione, anco con spesa et incommodo, per liberar tant' anime da le mani del Demonio, et accrescere la sua auttorità con si numerosa aggregatione di popolo, col mezzo del quale potrebbe più facilmente impedir l' ammissione de la Confessione Augustana, che tentano d' introdurre per ogni via . . .

Dallo stato de la città di Praga, capo di Boemia, si può congetturare l' essere del altre parti del Regno infette tutte d' heresie, piene di ogni licenza di peccare et più lontane da li remedii necessarii a la salute . . .

Nel Austria sono molti heretici, ma ne le Diete provinciali hanno più voti li cattolici. Ne la Città di Vienna non hanno gli heretici essercitio publico. Sono però hora dopo la ribellione d' Ungaria, più arditi assai havendo visto, che a li Ungari è stata concessa maggior libertà di conscienza, et non lasciano di tener ogni mezzo, per ottener anch' essi il medesimo, sebene è stato lor negato.

Del Regnio d' Ungheria sono notissime le tribulationi. Pochissimi Cattolici sono in quel Regnio . . . .

In Germania sono stati occupati da li Principi heretici, molti Vescovati et Monasterii, et con questo mezzo ha ricevuto gran danno la religione . .

Per mantenere la religion cattolica è stato sempre reputato ottimo mezzo il non darne officio ne dignità a li heretici. Questo concetto dovrà lei procurare et con ragioni et con esempi d' imprimere nel animo di Sua Maestà . . . .

Per conservatione de la Religion cattolica è necessaria principalmente la disciplina ecclesiastica, a la quale per dar qualche meglior forma nel Regno di Boemia fu fatto l' anno passato in Praga un sinodo provinciale con l' assistenza di Monsignor di Vercelli et del già Arcivescovo di Praga. In questo furno fatti molti decreti pertinenti a la riforma del Clero, et quel che si desiderava tanto, fu anco accettato il Conciglio di Trento senza contradittione al-

cuna: questa accettatione sola del Conciglio, quando sia messo in essecutione, basta per dare il buono indrizzo a le cose ecclesiastiche in quelle parti. Dovrà per ciò V. S. fare il possibile, perche s' osservi et si vada mettendo in prattica, et ricordar l' obligo a li parocchi di star vigilanti et di dar conto ai lor Superiori di quanto sarà necessario per bisognio di lor cure. Giovarebbe grandemente a l'introduttione de la disciplina ecclesiastica la erettione del Collegio, che disigniava di fare il Vescovo di Vratislavia di certa Commenda del corpo di Christo. V. S. ne tratterà di ciò col Vescovo di Vercelli; perche sebene si scoprivano molte difficoltà in eseguire il pensiero, nientedimeno essendo opera che può apportar universal benefitio in quelle parti bisognia tener viva la prattica, et procurare di superare l'intoppi.

La residenza particolarmente de li prelati tiene in freno il clero, et non permette che si faccia quel che non conviene a la dignità sacerdotale. Premerà V. S. in questo et esorterà i Vescovi et Abbati ad attendere con la debita diligenza a la cura de le lor chiese et ad informarsi della vigilanza de li lor curati, per correggierli bisogniando, et tenerli nel timore del Signor Dio, col mezzo del quale si rendono più ferventi nel suo santo culto.

Troverà forse V. S. maggiore difficoltà nel conservar la libertà et immunità ecclesiastica, che ne l'altre cose, perche la Camera di Boemia pretende di poter obligare et vendere li beni ecclesiastichi, et li Baroni del Regno s'usurpano l'assoluto dominio de li suditti beni ne lor lochi . . .

In Praga et nel Regnio vedrà V. S. questi inconvenienti, ma in altre parti di Germania sentirà molto peggio et particolarmente in Vormatia, dove un Canonico renuntiò a l'Università Eidelberg heretica alcuni beneficii, che non si sono mai potuti ricuperare . . .

Per conservare la libertà ecclesiastica, farà V. S. quanto potrà, et non lasciarà di continuare quel che è in uso; cioè di far publicar la Bolla in Coena Domini al tempo debito; poiche il Vescovo di Vercelli scrive d'haverla publicata, et senza alcuna contradittione . . .

Il maggior negotio et che più preme a Sua Santità, è l'elettione del Re de Romani. Con questa si provederebbe facilmente a infiniti disordini s'assicurarebbe la successione de l'Imperio ne la Serenissima Casa d'Austria, si stabbilirebbe la religione in Germania,

et s' acquistarebono i pensieri de Principi di Christianità, che per questa causa non possono non travagliare continuamente per le consequenze che ne nascono da questa deliberatione. Gli Elettori Ecclesiastici sono uniti in voler uno della Serenissima Casa d'Austria, et con questi l'Elettor di Sassonia; onde gli altri Elettori, due heretici, non possono impedir l'elettione, se ben volessero . . .

De li negocii publici V. S. ha già l' informatione, che se le può dar qui, ma in Praga le dirà il Vescovo di Vercelli più distintamente tutto quel che egli haurà operato in queste materie, et l' instruttione vechia che egli le lasciarà, le darà lume maggiore di molti altri particulari . . .

In particolare le ricordo a condur seco Auditore et Secretario intelligenti et di buona conscienza, accioche e il servitio publico si faccia con ogni integrità, et lei accresca l' opinione del suo valore con l' elettione de ministri buoni et zelanti del honor proprio et del Padrone.

Prego il Signor Dio che conduchi Vostra Signoria al fine del suo viaggio con buona salute et che l' accompagni et guardi con la sua santa gratia.

IX.

Die französische Gesandtschaft bei der Pforte an den hl. Stuhl. Bericht aus Constantinopel, 30. April 1623. (Codex Bibliothecae Ottobonianae 2536 fol. 264).

Santissimo Padre!

Doppo haver basciato humilissemente i piedi di Vostra Santità, le dirò come l' anno passato io scrissi per informar Vostra Beatitudine dello stato delle cose ecclesiastiche di queste parti di Levante, e del commandamento espresso fattomi dal Re mio Signore di fare ogni offitio in tutte l' occasioni, nelle quali potessi servire alla Santa Chiesa Romana et alli Christiani di quà, essendo questa la principal cagione, per la quale Sua Maestà tiene un' Ambasciatore a questa Porta. E perche il Patriarca greco di Constantinopoli cominciava a seminar l' heresia nella Grecia et nelle Parti di Levante, essendo Sua Maestà informata, mi commise con sue lettere, che facessi ogni sforzo per ruinar il detto Patriarca, il quale col tempo poteva infettar i Greci con la sua perniciosa

semente; ma vedendo le forti radici, con lequali questo cattivo arbore si manteneva, non hò havuto ardire cosi presto di atterrarlo. Tuttavia, Santissimo Padre, il desiderio che io haveva di fare questo servitio alla Chiesa di Dio, e di obedire alli commandamenti del Re mio Signore mi ha fatto ingegnoso a trovar mezi proprii per far questo effetto, et con la sola forza del Re Christianissimo ho domato il mostro, che minacciava di far tanto male, e che voleva l' anno à venire stabilire nella sede Patriarcale uno de suoi Parenti, che studiava in Inghilterra nella Università di Auxfort. E cosa strana, Santissimo Padre, che un Patriarca greco di Constantinopoli negasse la realtà del Santissimo Sacramento dell' Eucharistia, e volesse levar la Confessione, e che gli Greci non faccessero alcuna dimostratione di voler mutarlo, tanto dolcemente ingannava la loro ignoranza; ma spero che la ruina di lui sarà per sempre, havendolo il Gran Visir bandito, et in luogo suo posto un' altro Patriarca, dal quale noi habbiamo da sperar bene. Egli è già da me venuto a ringratiarmi, perche gl' habbia procurata la dignità, che possiede al presente. Et io, Santissimo Padre, dò la buona nuova di questa mutatione a Vostra Santità, pregando Dio che la conservi lungamente e fortunatamente sopra la terra.

All' ultimo di Aprile 1623. Vostro humilmo et obedmo Servitore. Cesii.

X.

Alfons a. d. Gesellsch. Jesu, Patriarch von Aethiopien, an Papst Urban VIII., 1. Juni 1626. (**Codex Bibliothecae Ottobonianae 2536** fol. 105).

Beatissime Pater!

Desideratam et procuratam a multis Romanis Pontificibus et Lusitaniae Regibus Aethiopiae reconciliationem et unionem cum ecclesia Romana a qua secessit ante mille annos, Vestrae Beatitudinis Pontificatui Deus reservavit, quem ut hac sic innumeris aliis felicitatibus ab eo cumulandum et opto et oro: Ipse faxit ut exorem, quamvis meae preces ut minimi Episcoporum et in hoc terrae cymbalo trans flumina Aethiopiae constituti non dignae sint ut exaudiantur. Patres Societatis Jesu ab anno Christi 1556 hanc silvam

immenso indefessoque labore, fame sitique enecti et diversis exiliis acti excoluerunt, donec post LXX annos — ut quondam populi sui Babylonem adducti — Aethiopiae captivitatem Jesus solvit, non ille quidem Josedech, sed unus Dei hominisque filius cuius duplicem naturam et reliquos articulos ad fidem catholicam spectantes publice confessus est cum suis omnibus magnus Aethiopiae Imperator, olim Socinos, nunc autem dictus Sultan Sagued totum suum imperium ecclesiae Romanae et Vestrae Beatitudinis pedibus subiiciens; ut patebit ex forma iurisiurandi et caeterorum actorum quae ad Praepositum Generalem Societatis Jesu transmitto, ut per eum Vestrae Beatitudini offerantur, a quo paternas admonitiones exspecto, ut si qua in re vel defeci vel excessi, in ordinem redigar ab illa sede, quae semper fuit regula, typus et magistra omnium ecclesiarum, quae sororem hanc vel filiam parvulam et ubera non habentem despicere non debet, quod hactenus fusca fuerit et maligno alieno solis ardore decolorata. Nam olim verae fidei candorem inter primas Apostolorum tempore suscepit, et nunc missis Romam Legatis implere cupiebat illud Sophoniae vaticinium: Tunc reddam populis labium electum, ut invocent omnes in nomine Domini et serviant ei humero uno. Ultra flumina Aethiopiae inde supplices mei filii dispersorum meorum deferent munus mihi Electum. Jam nunc est Aethiopiae labium electam fidem professum, et cum illius iugum antea inaequali humero excuteret, concordi nunc sustinet cum iis bobus, qui antiquitate non quidem lassi sed probati fortius figunt pedem suorumque filiorum munus Romam mittere ad exosculandos Vestrae Beatitudinis pedes destinabat; sed impedita fuit novis Turcarum munitionibus suspicantium ex hac unione aliquod damnum sibi praeparari. Interim has literas velit obsides fidei Vestra Beatitudo accipiat et spero fore ut brevi tempus opportunum Deus afferat; illudque possum polliceri, nullam in hoc negotio praetermittendam occasionem. Vestram Beatitudinem Deus ecclesiae suae multos annos servet incolumem.

Ex Aethiopia Kalendis Junii a. D. 1626.

Vestrae Beatitudinis

humilis et devota creatura
Alfonsus Patriarcha Aethiopiae.

XI.

Relation des apostolischen Nuntius Carlo Caraffa, Bischofs von Aversa, an die S. Congregatio de Propaganda Fide; Wien, 10. September 1623. (Codex Bibliothecae Ottobonianae 2536 fol. 257 sq.).

Gl' Anabatisti sono una spetie d'Heretici, i quali dalla debellatione della Città di Monastero, che s' havevano eletto per loro sede, restorno proscritti e sbanditi da tutto l' Imperio. Parte di essi hebbe rifugio in alcune delle Città maritime ò di mercantia comunemente dette Anzeatiche overo Collegate, come sono Hamburg, Lubecca e simili, dove dilatando il loro veleno cresciuti di numero, e di seguito ancora si conservano. Altri ne furono ricevuti nella Provincia di Moravia favoriti e protetti da que' Baroni per trovarli molto utili e buoni Economi per le loro vendite essendosi essi, massime ne' tempi passati, mostrati incorrotti e diligenti, oltre all' esser molto intelligenti della coltura de' terreni, et all' affaticarsi volontieri in questo mistiere: dimaniera che la Moravia Paese largo e grassissimo e che produce gente grossolana dedita più all' otio che alla fatica, ne hà ricevuto quanto all' interesse esteriore della robba, straordinario frutto ma accompagnato con incredibil danno dell' anime di que' Populi. Percioche questa setta oltre al non dar il Battesimo, se non a gl' Adulti, et al reiterarlo a quelli che da altra Religione passano al loro rito, è macchiata da altri infiniti errori et impietà, e sotto il velame della vita Apostolica tengono ogni cosa a comune, dal qual' inganno sedotti molti del più rozzo volgo prendono a farsi de loro non per altro, che per non havere a pensare, onde habbiano a buscarsi il pane, di sorte che tra di loro son molti, che nati Catholici, seguitano quell' abuso per non ridursi a mendicare il vitto: ma quanto al resto sariano buoni Catholici. Impiegano per ciò Capi della Communità qualunque Huomo o Donna, che sia sotto di loro in mistiere, al qual vien ritrovato havere attitudine, e dell ritratto delle loro fatiche si provede il cibo et il vestito a tutti ugualmente. Quindi è che i Tedeschi li chiamano Pryder, che significa fratelli, et Widertaufft dalla reiteratione del Battesimo, che fanno a quelli che son nati in diversa Religione. Questi nella Moravia ascendono hormai al numero di qualche migliaro,

come a dire a venti millia, e forse più, e sono indifferentemente tollerati cosi sopra i beni degl' heretici, come de' catholici per l' istessa ragione dell' interesse. Io ho più volte suggerito all' Imperatore di nettare i suoi stati da peste cosi abominevole, sapend' io ch' essi hanno corrispondenza per tutto l' Imperio, e sino trà li Suizzeri e Grisoni per sedur sempre nuovi soggetti, acquistar Alunni, et accrescere le loro Consortorie con huomini destituti e rozzi, a quali paia una gran ventura il trovar tal materia di passar la vita, et in spetie concorrono con tal' arte a questa setta molti villani di Suevia e di que' contorni, i quali occultamente sono inviati in Moravia e distribuiti per quelle Consortorie. L' Imperatore ci ha sempre inchinato: ma impedito dagl' interessati è stata ritenuta la Maestà sua di condescendere al mio conseglio; ma io con la venuta quà del Signor Cardinal Dietrichstein, e diconcerto con V. S. J. ho reassunto il negotio con ogni maggior efficacia, di modo che in un conseglio particolare tenuto sopra ciò, si è presa risolutione di bandirli da tutti li stati di Sua Maestà. Resta solo d' aggiustar la maniera, la qual sarà commessa al Signor Cardinale, appresso del qual' io insisterò: perche ne siegua l' effetto, come fò circa l' espulsione di tutti li Predicanti dalla predetta Provincia di Moravia, come più mesi sono a mia istanza fù deliberato.

Ho anco havuta intentione, come di negotio ultimato, che al medesimo Signor Cardinale col suo ritorno in Moravia sarà permesso et ordinato, che restituisca a Monaci Premonstratensi il possesso della Parochiale di Trigl, con che si ridurrà al culto Catholico un numero grande d' altre Parochiali, c' hanno dipendenza da essa, come altre volte ho significato a V. S. I.

A medesimi Monaci di permissione di Massimiliano secondo fu occupato 47 anni sono il Monastero Milevicense in Bohemia; e perche l'Hodionia heretico ultimo usurpatore è stato nel numero de proscritti, si è fatta da me ogn' opra, acciò l'Imperatore lo restituisca agli stessi Monaci. Ma qui habbiamo trovata gagliardissima resistenza ne' Politici di quel Regno, i quali ancorche di nome Catholici, ardiscono allegare la prescrittione de' 40 anni in pregiuditio della Chiesa; ma ciò non ostante la pietà dell' Imperatore ha prevaluto alla loro malitia: et havendomi ultimamente data intentione di farlo restituire, spero che sarà messo ad effetto, come poi è stato fatto Decreto.

Son tornato, finita la Dieta d' Ungheria, a rinovar l' istanza per l' espulsione de' due accusati Predicanti, rimasti in Praga, a che s'oppongono gli stessi Politici, asserendo non esser bene che Sua Maestà proceda a questo, prima di veder l' essito del Convento di Ratisbona per non alterar l'animo del Duca di Sassonia. A questo io replico, che anzi Sua Maestà deve mostrar di non haver ligate le mani, e che per rispetto humano non deve tralasciar cosi buon' opra di purgar totalmente la Città di Praga dall' essercitio heretico, massime che questi Predicanti con l'esser tollerati, diventano giornalmente più insolenti, e tirando a loro tutto il Populo col pretesto del Calice, che non si porge a secolari nell' altre chiese, cagionano anco, che i nuovi Parochi catholici restano defrodati dé loro emolumenti de' funerali e copule de' matrimonii et altre appartinenze, onde non havendo con che sostenersi si può temere, che non abbandonino le predette Chiese, le quali poi di nuovo siano occupate dagl' heretici. Atenderò l' ultima risolutione, e continuando ad impiegarmici con quel premore, che richiede negotio cosi importante, terrò del seguito raguagliata V. S. J. alla quale fo humillima riverenza.

Di Vienna X. Settembre 1623.

XII.

Discursus quo humani opus consilii non esse Pontificatum docetur (Codex Bibliothecae Urbinatis 859 fol. 496 sq.).

Qui civilium rerum periti non alieno a vera pietate animo Pontificum Romanorum comitia diligenter observant, haud magno cum labore intelligunt summopere falli eos, qui in tantae rei deliberatione aut pertinaci partium studio aut ambitiosae prehensantium industriae plurimum tribuunt. Quamquam enim plerique omnes qui in suffragium ituri conveniunt, quo sua quemque utilitas rapit usurpatis vulgo mortalium artibus, tendere videantur, commutata tamen ad ignotae momentum causae subito in diversum consilia satis indicant, ipsam caelesti ab sede divinam auram non tacite dissentientium in animos illapsam agere vel invitos atque impellere ad eum deligendum, cui summam sacrorum potestatem aeterna Dei providentia iam in caelo detulerit. Et mihi quidem, priusquam huiuscemodi comitiis interesse contigerit, eadem

quae multos alios temeritatis plena cogitatio male animum sollicitabat, quum vehementer perturbarer et quasi piorum hominum vicem dolerem, quibus Pastorem ac Ducem laeva paucorum cupiditas quaerere videretur. Sed importunam sollicitudinem facile depulit multoties mihi repetita inter ipsas suffragiorum discordias non expectati exitus observatio, coactusque sum fateri, non Cardinalium consilio qui errare facile possunt, sed manifesto Dei nutu atque auctoritate summos creari Pontifices; quasque dissensiones ac turbas flagitiosi aut stulti homines ad sacri ministerii maiestatem imminuendam graviter criminari solent, eas, modo recte expendantur, esse divinae electionis certissimum argumentum. Cuius rei, si veteres Ecclesiae Annales ingrediamur, plurima passim exempla se nobis obiicient. Sed ut antiquà omittamus, pauci sunt qui nesciant Paulum IV., Pium V., Gregorium XIV., Clementem denique VIII. et Leonem XI. praeter omnium opinionem, nonnullis etiam magnorum principum contra nitentibus, ad Pontificatum evectos fuisse. Paulum vitae asperioris fama, nobilitas, consanguinei, tum ante omnia potentissimi regis simultas ita oppugnabant, ut qui de illo sperandum dicerent, stultissimi putarentur. Elusit tamen humanas cogitationes divinum consilium. Pius tamquam conclamatae spei contemptus a suis, ob ipsius quoque Pauli recens odium, cui severe impietatem persequenti admovisse stimulos credebatur, improborum obloquutionibus in invidiam pertractus, praeter singularem innocentiam, quae illi apud quosdam minime suffragaretur, nihil unde iuvari posset attulerat ad Comitia. Et duo Senatus Principes, Farnesius et Borromaeus, quum Cardinalium animos dissidiis ingentibus distinerent, de ineunda per Pium concordia non ante cogitarunt, quam ad respiciendam diu neglectam hominis virtutem semper male cedentibus privati commodi votis adacti sunt. Gregorii mitissimis moribus initio se Hispani fautores ferebant, sed Ferdinando Medice et Vicentio Gonzaga per validam factionem obnixe repugnantibus, ita curam eius abiecerant, ut illa ipsa nocte, quae creationem antecessit, cum maxima Collegii parte in Cardinalis Sanctorum Quatuor electionem avide conspirarent. Jam vero Clementis comitia admirabilem praesertim exitum habuere: nam mortuo intra brevissimum tempus Innocentio, Itali, exteri, summi, infimi Cardinàlem Sanctae Severinae in pontificio solio collocabant, neque ulli satis compertum, qua ille tandem arte homines partim de se non

optime sentientes, partim mutuis odiis in contraria studia distractos sibi conciliasset. Ingressus ergo Comitium tanquam Pontifex Maximus iam mandata ad Principes dabat interque amicos munia publica et non secuturos honores partiebatur. Verum paulo post in Pauli sacellum magno undique properantium Patrum concursu deductus, subita faventium consternatione abeuntem a se fortunam sensit, atque inde metum inter et spem horas octo perpetuas miserabiliter tortus, repulsus demum ac desertus ab omnibus vix invenit, quo se a direpti cubiculi foedissimo aspectu reciperet. Interea per prolapsi ruinam Deus occultam Clementi viam ad Pontificatum moliebatur. Et spectata viri iamdudum integritas et publica privataque in vitae consuetudine singularis adversus omnes pudor multorum in voluntatem mirifice demeruerant. Quasi tamen ad commovendos in Italia graves tumultus, si ad tantas opes perveniret, eiecti in exilium parentis et amissae reipublicae memoria excitari posset, callida quorundam pietate traducebatur, quum re vera aetatem eius vix primum senectutis limen ingressam et diuturni imperii laboribus parem seniores patres suspectam atque infensam haberent. Verum illi ipsi paucis post diebus efflantem e caelo Spiritum propensissimis animis sunt sequuti. Leonem haud quisquam mortalium cui res Romanae prorsus ignotae non essent, Clementi suffectum iri suspicari potuit. Stabant obnixis inter se animis de re maxima certaturi hinc numerosa cum suorum manu Cardinalis Aldobrandinus, inde Hispani et qui ad convellendam unius domus diu Patribus gravem potentiam auctore potissimum Aquaviva cum Hispanis foedus inierant. Hoc tanto in Senatus dissidio neutra a parte expectare Leo poterat quae sibi satis essent ad Summum consequendum honorem suffragia. Aldobrandinus quamquam multis ab se patruoque Clemente beneficiis ornatum referendae non immemorem gratiae aliquando crediderat, ubi tamen arcana illum agitasse consilia cum infensissimis adversariorum cognovit, iustam sibi oblatam causam existimabat, cur suum illi studium operamque denegaret. Et habebat suorum in numero, ad quos praesertim provehendos omnem sibi adhibendam industriam arbitraretur. Nec deerant, qui suspicioso animo ac tuta omnia pertimescenti curam iniicerent, quasi fieri facile posset, ut Leonis probitas humilium quoque familiarium non bonis interdum artibus obnoxia in aerarii publici egestate ad immanium sumptuum tabulas accuratius inspi-

ciendas inimicorum hominum calumniis adiiceretur. Neque apud Hispanos pronior illi ad Pontificatum via. Ortus e Medicum familia, pro Magno Etruriae Duce multos annos apud Pontificem Maximum Oratoris munere functus erat. Utroque nomine curiose observatus, permultum et ipse sua sponte contulerat ad illorum de se augendam suspicionem. Posteaquam vero ad Henricum Regem Clementis Legatus in Galliam profectus est, tum aperte iam ab Hispanis in eorum Cardinalium numerum est relatus, quos tanquam Gallorum beneficiis obstrictos sibique propterea iniquiores arceri omnibus machinis Pontificatu oporteret. Sed Clementis longa dominatio et affecta iam defessum valetudine Leonis senium illam adeo curam imminuerant, ut quum vacante apostolica sede, qui Cardinales Catholico Regi parum probarentur Orator eius de more proderet, caeteris palam indicatis, hunc unum quem inter primos aversabatur, tacitum apud multos omiserit. Et gravioris discriminis metus animum occupaverat: nam Aldobrandinus novissima XIV Cardinalium addictione fretus ante Comitiorum ingressum creandi se Pontificis arbitrum ostentaverat, eumque honorem ab se Baronio destinatum credi volebat, in quem ob navatam Henrico Regi operam et Monarchiae Siculae oppugnata iura hostili esse Hispanos animo non ignorabat. Eo terrore perculsos adversarios liberam sibi potestatem facturos speraverat, ut vel Sancti Marcelli Cardinalem, quem maxime omnium suis rationibus opportunum putabat, vel Sancti Clementis ad Romanae Sedis fastigium attolleret. Verum singulari foederatorum solertia atque constantia quocunque se verteret semper voti irritus eo tandem flexit, ut de suspecto sibi pridem atque inviso Leone eligendo clam nonnullis agentibus insperatus se favor obtulerit. Quamquam credidere permulti, tentasse illum, cui mens Hispanorum comperta esset, an posset hac ratione adversariorum societas roburque perfringi. Et repertus est ex intimis ejus familiaribus; qui re statim ad Avilam perlata turbas commovere ac tam praeclarum inceptum disiicere concupiverit. Jamque Aldobrandini voluntas quum varie causando tempus traheret, non parum imminuta deprehendebatur, rursusque in longum certamen ire partes coeperant, quum divino excitata numine paucorum virtus gliscentem discordiam repressit, primamque in sedem nequicquam fremente Avila et plerisque Patrum se in subita suffragatione mirantibus, sublata lis non obscure cunctis ostendit humani opus consilii non esse Pontificatum.

XIII.

L'Idée du Politique tres chrestien. fol. 102 sq.: Prise de la Rochelle. (Codex Bibliothecae Reginae 784.)

Voicy qui merite nostre admiration; l'heresie est morte du coup qu'a receu la Rebellion; elle s'estoit masquée sous pretexte de maintenir l'indulgence qu'on luy souffroit; mais n'ayant rien de solide que sa malice, on a trouvé sous ces armes feintes le vrai corps qui la soustenoit. Sa rage estoit par tout le Royaume, son coeur à la Rochelle; après avoir dissimulé cette rage, on a frappé ce coeur. Ce miracle c'est fait avec tant de bonheur, qu'il ne luy reste plus de mouvement, que pour aymer celuy qui luy donne le loisir de se changer, a fin de ne pas entierement perir. Elle a encore un peu de vigeur, mais de la mesme facon qu'un malade, qui peut ayder son remede, non pas offencer son Medecin. Ce n'est pas un petit ouvrage, que la ruine de l'Heresie, puisque ce n'estoit pas un petit Ennemy. Le bon succez de ses revoltes luy donnoit tant de courage pour resister, que nous n'avions pas assez de force ou de resolution pour la vaincre. Elle avoit appris a triompher de ceux qui l'avoient combattue; qui si parfois elle estoit contrainte de se reposer, son animosité se delassoit. Qui n'eust jugé qu'on se presentoit à elle pour l'instruire à nous attaquer et nous perdre. Sept cens mille corps morts, neuf cens hospitaux demolis, deux mille Monasteres ruinez, vint mille Eglises renversées luy avoient appris que la France n'estoit pas invincible, quand elle s'attaquoit elle mesme. Richelieu n'a peu souffrir cet opprobre, il a suggeré un conseil au Roy qui ne pouvoit venir que de luy. Les siecles attendoient Armand de Richelieu et Louys le Juste; l'un pour penser et conclure la ruine de l'Heresie, l'autre pour l'executer.

XIV.

Horatio Corboli an den Cardinal Sirlet. Originalbrief aus Augsburg, 27. April 1566. (Codex Bibliothecae Vaticanae 6792 fol. 197 sq.).

Sebene alla mia partita di Roma promessi a V. S. I. scriver tal' hora, se in questa Dieta occorresse cosa digna d'avisar a lei, nondimeno, come i disegni del homo bene spesso falliscano, io

fin qui non ho potuto, essendo stato doppo il mio arrivo qua maltrattato da certo humore . . .

V. S. I. potra haver intesa la resolutione fatta da questi Principi et stati del Imperio sopra li aiuti di dare alla Maesta Cesarea contro al Turco essendo che loro hanno determinato finalmente doppo longa consulta di dar per questo anno 60000 fanti per otto mesi et 12000 cavalli, et per dui anni seguenti 20000 fanti et 4000 cavalli ogn' anno per sei mesi. Onde io di questo non mi faticaro scriver a lungo, sapendo che sia stato molto prima avisato costa, cio che è passato.

Li Principi Lutherani in questa resolutione, havevano voluto tra l'altre conditioni, che non si intendesse stabilito a fatto questo aiuto, se prima non si era trattato del articulo di Religione, nel quale si temeva et si teme molto disturbo, secondo l'opinione che si è havuta tutta questa settimana, essendo che essi Lutherani hanno consultato tra loro di voler in ogni modo tentare tutto quello che possino contro la Religion Catholica, havendo concluso una scrittura, da presentare a Sua Maestà Caesarea. La somma della quale è che querelandosi loro delli aggravii che pretendono esser li fatti, domandano la libertà della Religione, laquale intendano che sia lescir licito a ciascuno seculare o ecclesiastico, vivere che vita li detti più la sua conscientia, lutherana o catholica che sia, senza timor' alcuno di castigo di suoi Signori et Superiori, ne di perder le facultà loro ecclesiastiche o temporali. La qual cosa quanto sia pernitiosa, facile è a giudicarlo, poiche ne seguiterebbe una confusione inestimabile ne si discernerebbe più ordine nessuno nel viver politicamente et da christiano. Vogliono dir alcuni, che questa scrittura sia già in mano del Imperatore: Il quale dissimili di haverla fin tanto che sia resoluto di trattarla o non, percioche conviene che avanti consideri molto bene quello che li sia spediente; essendo che quando vogli persuadere ò astringere li Catholici a questa consulta cosi enorme ne potra facilmente seguire, che la Dieta si dissolva et che essi Catholici se ne partino senza esecutione delli aiuti determinati contro il Turco, non potendo loro consentir in detta consulta per la peste che ne surgerebbe ne loro stati, et perche non è questo tribunal competente da trattar' simili materie, dovendosi perciò ricorrere a cotesta Santa Sede et non al Imperatore. Li Elettori et altri Principi Ecclesiastici hanno poi causa di non voler

sentir tal consulta si per le cagioni dette, come ancora perche quando furono celebrate l'essequie del Imperatore Ferdinando, li Elettori Ecclesiastici come quelli che sapevano molto bene il costume di Lutherani di machinare simili cose, dissero alla Maestà Cesarea di Massimiliano, che nel indirre la Dieta non volesse nelle lettere convocatorie, ne meno nella Propositione di essa Dieta, toccare di quel articulo della libertà della Religione tentato altre volte da Principi Lutherani, dove essa Maestà li promisse che non ne toccarebbe: onde tanto più si mostrano animati li catholici a non consentire in tal consulta. Percioche se si disse principio a produrre scritture da una parte et l'altra atteso che li Catholici starebbono nel loro proposito et li Lutherani nella loro ostinatione, potrebbe crescer l'odio et lo sdegno in tanto, che per il manco ne nascesse qualche grande et importante garbuglio avanti la fine di questa Dieta. Negando l'Imperatore alli Lutherani di voler proponer alli Catholici quella scrittura, si giudica che non possa farlo in altro modo per hora, che con lo scusarsi, che sia sollecitato et necessitato a partir per Vienna a proveder cio che bisogna contro il Turco, et che di presente non vi sia agio a trattar cosa di tanta importanza, ma prometta di far in breve un' altra Dieta, nella quale dica secretamente, che proporra poi detto articulo, placando con questo la rabbia di questi perversi.

Non si toccando in parte alcuna l'articulo di Religione, li Catholici da altra banda stanno in non poco timore, che in breve tempo sia per nascer loro delle novità poco bene; percioche quelli Principi Lutherani, che poco tempo fa hanno spogliate Chiese, usurpate Abbatie et disfatto Vescovati, vedendo hora che haranno voluto metter' in campo il componer le cose di qua della religione, et che non li sia stato dato orechio si faranno più insolenti, et pigliaranno ardire di tentar tutto quello che verra loro in pensiero, vedendo che è loro in ogni modo comportato, et che l'Imperatore ne fa poca o nessuna demostratione. Onde in tutte le maniere si dubita del male. Dal quale il Signor Dio liberi questa et ogn' altra Provincia. Se l'importunità di questi Lutherani non si opponera, si tiene per certo che la Maestà Cesarea sia partita di qua per tutto il 20 di Maggio: anzi havendo il Signor Duca di Mantua fatto saper ad essa Maestà di voler venir fin qua a farle riverenza, li ha fatto scriver' quattro giorni sono per una staffetta propria, che S. E. venga ma sappi, che Sua Maestà par-

tira di qua alli 15 di Maggio et tre giorni sono partirno di qui alcuni furieri per Vienna per cominciare a preparar per camino, et sa in Vienna qualche fa di bisogno.

Martedi si fece con molta solennità l'atto di dar l'Investitura al Duca di Sassonia . . . . . .

Ho voluto dar' conto a V. S. I. di quel poco ch' io ho potuto racorre questa settimana di questa Dieta . . . .

Di Augusta li XXVII di Aprile MDLXVI.

XV.

Aus den Nunciaturberichten des apostolischen Protonotars Vergerio an Ricalcati. Dresden, 12. November 1535. (Codex Bibliothecae Vaticanae 3914 fol. 263 sq.).

Nelle ultime mie che furono date in Hal a di 4 del presente scrissi che io era per andar allo Elector Brandeburgense; vi sono stato et hora la S. V. intendera il successo di quella parte di viaggio, nella qual ci sara alcuna cosa da advertire, intravendo fra Martino Luthero et quello che ho potuto operare con quel Principe.

Da Hal sino a Perlin che è la residentia di quello Elettore ci sono XV leghe di camino, et qual si ha a fare per la maggior parte su li dominii del Duca di Saxonia Elector, dove è tutto pieno di populi heretici et di peste (et mi manchava solo questa sorte di pericolo ad haverli havuti tutti in questo mio viaggio); ma perche era molto necessario alla impresa che nondimeno io vi passasse, presi per consiglio di andarmene appunto per Wittemberga, che è la sentina delle heresie, et m' avedeva, che se io andava per li villiagi, mi dovea esser pericolo maggiore della peste et d'altro. Scrissi adunque ad locotenente del prefato Duca Elettor, che S. E. come ho già scritto, non era in queste parti, che se li piacera, harei voluto passar per la sua terra. Monsignor udite in che reputatione questi principalissimi heretici hanno il nome di Papa Paulo. Quel locotenente ricevute le mie lettre mando alcuni di suoi ad accompagnarmi et commandamento alli hosti dove io dovea allogiar che non prendessero miei danari, che esso li volea pagar in nome del Signor. Poi 'quando fui per entrar in Vittemberga, egli medesimo usci ad incontrarme con una bella compagnia et

smonto da cavallo con dui altri gentilhomini, et in somma con tutti quelli atti di reverentia che facciano ad un Nuntio Apostolico nei buoni tempi, et credo certo maggiori; mi ricevettero et condussero ad allogiar nel castello et nelle stantie medesime del Principe, dove ui stetti la notte et la mattina sequente, accompagnato dallo istesso locotenente per quattro leghe continue; me n' andai a fare i fatti miei. In questo modo sono stato trattato dalli maggiori inimici che habbia mai havuto la Sede Apostolica; il che per molte cause dee esser di grandissima speranza et consolatione a Nostro Signore, et dico più che essendo stati li ragionamenti di coloro spesse fiate di Sua Santità et delle sue attioni, tutti molto la commendavano dicendo di haver speranza che questo è quello, che vorra fare il tanto desiderato concilio; il qual è stato fuggito, cosi diceano ogni tre parole, dalli altri Pontifici, et levar le pericolosissime dissensioni che sono nella fede di Iesu Christo. Questa è grande laude et felicità di Sua Beatitudine che etiamdio tra costoro habbia tanto gran fame et tanto grande expettatione d'ope sante. Ma Monsignor io ho da scriver qualche altra notabil cosa che mi occorse in quella conversation heretica.

Havendo io a partirmi de Wittemberga, mi era messo a tavola et faceva collatione, et ecco entrar il locotenente (che tra l'altre cortesie usava questa ch'egli medesimo mi serviva) con Martino Luthero et con Pomerano, dicendo che in absentia della Corte del suo Principe et d'altri dotti huomini che suoleno esser in quella universita alhora transferita in Turingia per conto della peste, egli non havea altri da farmi tener compagnia, la cui lingua io havesse potuto ben intendere, et che io volesse ascoltar quelli dui che essi haveano per savii huomini tanto che io mangiava.

Io non puoti mostrarme altro che consentiente, essendo dove io era, et ascoltai Fra Martino et quel altro, tanto che duro la collatione et che li miei Signori andassero a montar a cavallo. Comincio dalla etade et di gran prendete volentieri patientia d' intender quello che scrivero di costui.

Egl' è di 50 anni poco più, ma robusto et forte, che non pare di 40, di ciera assai grossa, ma la quale si forza di tener morbida et delicata quanto puo. Pronuntiatione mediocremente spedita et non molto aspira per Todesco, in lingua latina parla tanto male, che mi pare di esser chiaro, che alcuni libri che vanno a torno sotto el suo nome et par che habbino par qualche odor

di latinità et di eloquentia, non sono suoi, et la confessava egli medesimo, che non suol scriver in latino, ma che fa professione di saper ben dire nel suo volgar; cosi dicea di se medesimo. Ha li occhi sguerzi, li quali Monsignor quanto piu io mirava, tanto piu mi pareva di vederli appunto simili a quelle che qualche volta io ho veduto di qualche uno iudicato inspiritato, cosi affogati inconstanti, et con certo come furor et rabie che vi si vede per dentro et veramente che quanto piu penso a quel che ho veduto et sentito in quel monstro, et alla gran forza delle sue maladette operationi, et coniungendo quello che io so dalla sua natività, et di tutta la passata vita, da persone che li erano intimi amici sino a quel tempo che se fece frate, tanto piu mi lascio vincere a credere, che egli habbia qualche demonio adosso.

Uso questa sola civilita, che parlando in mia presentia stava con la berretta in mano, et disse etiamdio qualche parola in laude di Nostro Signore di haver inteso, che era savio et buono fin quando egli fu a Roma, nel qual tempo (aggionse la bestia sorridendo) celebrai parecchie messe: et a dirne presto el mio iudicio tratto dalla faccia, dal habito, dai gesti, et dalle parole, o sia inspiritato o non: egl' è l'arrogantia istessa, la malignità et l'imprudentia, che è una vergogna infinita di questi scempii Principi et altri che hanno governo di queste terre, che non vedono chi è costui il quale hanno tolto per maestro et per propheta. V. S. giudichi anche essa dall' habito; quel cervello incomposito era vestito di festa, perche era la Dominica, con un giuppon che havea il busto di ciambellotto tristo, et le maniche che stavono in mostra ambitiosa di raso, veste di sargia fodrata di vuolpe, ma assai corta, parecchi anelli et al collo un grosso pendente d'oro, la berretta poi in forma di prete. Diceva haver procreate con la sua venerabil Monacha due figlie femine et tre maschii, de quali uno è di XII anni, et vanagloriava imprudentemente di volerlo lasciar doppo di se grande huomo nella doctrina evangelica. Vive per quel che ho inteso et poteva io alhora troppo ben comprehendere, con nessuna gravità et nessuna exemplarità di buoni costumi, et non havendo altro al mondo ch'el stipendio del Principe per la sua lettura et per le prediche, et essendo di animo incivile et villano, che suo padre fu vilissimo mercenario nelle minere di Coslaria, et la madre servitrice ad alcuni bagni, che non si puo dir cosa piu infame in una vita sordida et abietta.

La prima cosa che disse, quando venne avanti dove io mangiava vedendomi taciturno et volendo eccitar qualche ragionamento, fu se in Italia io havea inteso alcuna cosa della sua fama di esser Todesco inbriacō, et notate un poco il senso di queste parole arroganti et inprudenti, le quali per certo dimostrano che egl' habbia fatto et faccia tutto cio che fa per qualche suo sdegno et per mera invidia et come per vendetta, anzi affermo alla S. V. che tutto et suo parlar non spira altro che quaesto, et che in quel animal irrational non ci è altro che furor et insano appetito di poter confonder tutta la fede di Iesu Christo et tutto il mondo se potesse.

Se havero a venir alla presentia di Nostro Signore con la relation delle operationi mie, diro di molte sue parole piene di qualche signification importante, che sono quelle che precipuamente me lo hanno fatto parer tanto imprudente, o non havendo a venir le scrivero di Vienna; ma questa non è hora da differire. Disse che'l Re d'Inghilterra gl'havea mandato nuovamente un suo Dottore, et lo chiamava Segretario di quella Maestà, ne mi expresse altro ne puoti io interrogar più oltre, et haverei creduto che forse l'havesse detto per iattantia ad alcun' suo effetto, ma lo intesi poi da altri ch' era vero. Io mi forzai di buttar alcune parole per farli dire el suo iudicio sopra l'operation di quel Re, ma egli in questa cosa sola stette sopra di se in rispetto, ne si lasciava intendere et lo pur urgea et dissi et come laudi cio che egli ha fatto nuovamente contro quelli dui santi huomini. Non so, rispose egli. Ma ritornando a qual che ho detto di quel Dottor Anglico, è molto da advertire che quel Re havendo risaputo l'animo di Nostro Signore et essendo tanto ricco di danari com' è, havera mandato colui et ne mandera delli altri ad instigar li Principi et Stati di questa setta, liquali havendo di cotesta Sede odio tanto intestino, come hanno, et accedendo hora a concitargli compiutamente il stimolo di tanto oro, quanto in un tal caso è da creder, che il Re vorra et potra profunder, et essendo essi di natura assai corruttibili et cupidi di cose nove et forse poco amici molti di loro all' Imperator medesimo potriano fare in un tratto qualche grande et pericoloso moto. Replico quella mia debile oppinione, laqual gia scrissi che molto piu opportunamente si potria metter in ordine nel futuro concilio una expedition contro di lui, nel qual tempo saria da sperar, che usandose bone pratiche una bona parte di costoro si potesse tirar ad esser con la Sede Apostolica,

9*

dove volendosi fare adesso la maggior parte le saria contro ansiamente et notate un poco che a me pare di comprehendere, che questi intelletti fatti alla roverscia interpretino in questo modo cio che fa hora Sua Santità. Questo Papa ha in animo di voler exstirpar l'heresie con viva forza et con arme, non vuol principiar dalla Germania, per qualche suo respetto. Ma cerca di concitar li Principi christiani a far la guerra contro el Re d'Anglia prendendo occasion dalla morte del Cardinale Roffense, et per non haver in cio disturbo dalla Alemagna, che ha cominciato prima a tener molte delle opinioni, che tiene hora quel Re, la va nutrendo in speranza et prattica di concilio, contro laquale faria poi cio che potesse, quando per aventura havessi havuto felicita di debellar overo riunirse Inghilterra, et dicovi che quel tristo di Fra Martino m' ha detto delle parole che hanno tutto questo sentimento, per la qual cosa e dico da dubitare molto, che questi miei Todeschi fin che pensaranno una tal cosa con li loro sospettosissimi ingegni: et che la festa di Anglia potria esser la loro vigilia, non faccino hora tutto quello che ponno, ch' è molto più ch' altri non crede parte publicamente, parte con prattiche occulte per defension di colui, et se dalli conati loro non havera poi a riuscir altro, al meno potranno interturbare, che non se faccia adesso concilio, tale che habbia quieta execution sopra di loro, laqual saria grande infelicità del Pontificato di cotesto Santissimo Pastore. Del qual Concilio che per certo habbia ad esser frutuoso et con grandissimo honore di Dio et di Papa Paulo III. in sempiterno, io ne ho piu speranza che mai io habbia havuto et per l'inclinationi che io vedo in questi Principi, et havendo conosciuto d'apresso chi è questo Martino Luthero, quanto senza nervo et senza iudicio et quanto una bestia, et voglio vaticinar che con la sola indittione, laqual presto faccia Nostro Signore et sara quella che fara creder compiutamente li Principi et li Populi, che si fa da dovero, l'audacia di colui et la insania rimanera fratta et debilitata et di tutti li suoi seguaci insensati, cosi come all' incontro ella se corroborera et crescera in infinita s'el concilio per qual causa si voglia s'andasse differendo, per questa ragion sola che disseminariano che il Papa non ha ardire di farlo, et questo è stato el loro Acchille, da alcuni anni in qua a commovere el Volgo sapendo di non poter defender le cose sue.

Vi ho fatto mentione di Pomerano et non detto altro di lui;

egl' è uno de primi della sinagoga, parocho di Wittemberg et quello che impone la mano et ordina sacerdoti in tutta quella setta, et me lo diceva egli medesimo di haverne questa autorità data da Fra Martino et da quelli altri della Academia, et nelle ordinationi servare il modo tradito da Santo Paulo, alle quali parole havendo veduto Luthero ch'io sorrideva, disse quasi con impeto, nos cogimur ita facere: et ordinantur viri qui sunt communiter approbati: et io lo domandai quello che volea inferire dicendo cogimur facere, se forse questo che sanno ben di far cosa absurda, et che Pomerano non può haver quella autorità data da loro. Rispose che essendo sprezzati dalli nostri Santissimi — cosi diceva episcopi — liquali non voleano ne ordinarli ne ascoltarli, erano constretti a proveder al fatto et alle anime loro, et col consenso di molti buoni dar la potesta ad uno di essi che supplisca in loco di episcopo. Veda M. V. S. che prudenti huomini son questi, et adverta in questa resposta prima alla gran loro pazzia di dire, di dar tale autorita de imponendis manibus, et in un tratto confessar di non poterla dare; dapoi che a voler saper che opinioni tengono adesso non bisogna, piu attender a quel che hanno gia detto et scritto in tanti loro libri, ma a quel che fanno hora in effetto, et ecco in quelle parole Martino admetteva li ordini et gli Vescovi, et nondimeno soleva improbar tutte due queste cose con quella inconstantia che fanno tutti coloro, liquali sono senza fondamento certo; ma il bello è che hanno un altro perfugio. Quando si oppone loro tanta instabilità, fanno di libri et presto stampar col nome loro: poi quando vogliono et par loro a proposito delle sue oppinioni, et di mantenersi il favor della bestialità del populo, denegano arditamente d'haverli composti, si come fanno di quelli articoli, che due volte mandai alla S. V. quelli che pareano esser stati mandati al Re di Francia, che hora mi hanno negato di haverli scritti. Ma udite meglio di questi valenti huomini: Io so per molte vie, che essi certo fecero li articoli predetti, ma perche riseppero che gli Principi et le Città heretiche l'haveano havuto per male, lequali vorriano veder che li loro Maestri stessero ben constanti a diminuire l'autorità della Sede Apostolica et non concederle cosa alcuna di quelle che concedeano, li Articoli essi subito denegorno di haverli scritti, et hanno hora evulgato un libro in lingua Todesca contro li stessi suoi articoli et contro coloro che essi dicano, che vi hanno di soprementito el nome et effinto

etiamdio le phrasi loro. Sono dico huomini pieni d'imposture et di falsità et nondimeno Monsignor, questi son quelli che in Germanica natione inclyta hanno faccia et ardimento di dire, et lo dicono che sono molto ben ascoltati se piace a Dio, visum est Spiritui Sancto et nobis. O tempi, o miseria nostra. Ma quanto vi stomacheria ad udire particolarmente le altre loro attioni. Tutte che bisogna dire simillime a queste, voglio adesso lasciar star le cose maggiori del servo che chiamano arbitrio, delle opere non necessarie, et le altre loro pertinacie fondate in torcere et expressamente corrompere le scritture; cantano i Psalmi una parte in Latino quei che son lor Preti Pomeraniani, l'altra tutto el Populo in Tedesco secondo la traduttione violenta et falsa di Luthero, gl'Organi la terza; et l'ho veduto io medesimo quella mattina nella capella del Signor che è nel castello, nel consacrar oltre le pazze mutationi in loco del canone (perche non vogliono per cosa del mondo haver intercession di Santi) cantano el Pater noster et poi con piu alta voce in Todesco le parole della consecration; onde è nato che sono entrate nella bocca de patti et pazzi et altri et cantate per cantilene cotidiane nelle loro stufe et bagni: et tra le loro perpetue ebrieta con indignita cosi grande come vedete, et vergogna non diro d'altri che di tutto el mondo che gl'ha sopportati tanto avanti. Parlo con amaritudine et con incredibil passione, massimamente che havendoli io conosciuti per certo tali et peggiori di quel che saprei dire in mille anni. Ho poi veduto tutta questa nation che gli corre dreto ad occhi serrati, et gl'ha per propheti sanctissimi. Voglio pur dirvene una o due altre: Tra l'epistola et l'evangelio tutto el Populo con queste voci Tedesche horrende grida quanto puo nel suo vulgare alcune imprecationi scelerate et contumelie dishoneste composte in rima da Fra Martino contro la chiesa di Roma et coloro che la reggono et contro quelli che perseverano nella sua obedientia; et questa è la loro modestia et dottrina evangelica, della quale fanno professione, usar quelli modi pazzi et impii a tempo che sono per communicarse et unirse con Christo; perche solamente quando ci sono communicanti li quali prendono sempre sub utraque praecedente pero la confessione auriculare, cantano quella loro che non vogliono chiamar ne messa ne sacrificio, per non star con li Papisti, et nondimeno vi usano tutti i paramenti et quasi tutto l'ordine che hanno ordinati li Pontefici et la Chiesa.

Del Venere et Sabbato (che non saltando d'una materia in l'altre sicome el sdegno me la porge) disse Martino, che egli laudaria che fusse ordinato che due volte alla settimana non solo astenessimo di mangiar carne, ma ieiunassemo compiutamente, ma che l'Imperator l'haveria esso a statuire, et che in questo mezzo li Todeschi disse nol fanno, perche fu ordination di Pontefice, nel che si puo evidentemente veder la pravita che io dicò del sua iudicio, et quella tanta rabbia et spira da ogni banda contro la Chiesa di Christo. E buono cosa dice a farlo, ma lo immuta de fatto essendo gia statuito da tanti Padri buoni et santi et comprobato da tante eta, accioche uno Imperator a cui non aspetta di farlo, lò statuisca di novo, et dimonstra di non veder che volendo levare l'ordinationi Pontificie leva pur etiamdio quella della elettion del imperio, della quale costoro tanto insuperbiscono, et fu pur ordinata da Pontefici, benche a questo doverria aprire li occhii altri che Martino. A molte di queste cose lequali io udiva con gran tormento, non volli mai respondere se non qualche volte due parolette per non parere un tronco. Ma a questa che io diro non mi puoti contener, quando egli havea bendetto et detto quasi per comprobarle tutte disse, Hoggi mai non habbiamo bisogno di concilio questo per noi, che le nostre ordinationi son fatte et stabilite, secondo le quali habbiamo a vivere con li nostri evangelici; ma la Christianita n' ha bisogno, accioche quella parte che non ha ancora potuto cognoscer la verita et li errori, nelli quali è stata lungamente, la possino vedere et conoscere. Per certo, dissi io, questa è pur troppo grande arrogantia, Martino; perche mi pare che tu habbi questa oppinione, che se la maggior parte delli huomini buoni, savii et dotti di tutto el mondo se congregera a far concilio, sopra liquali in quello atto descende senza dubbio lo Spirito Santo, essi non siano per concludere altro che quello che hora pare a te. Egli con altretanta temerita bestiale m' interruppe subito et disse: Ben veniro al Concilio et voglio perder la testa, se non difendo le mie oppinioni contro tutto el mondo; et in questo proposito et furor che era, per mia fe tutto cambiato in faccia, butto fuora una parole tale: Haec quae exit ab ore meo, non est ira mei sed ira Dei; et poco appresso un' altra che mi fu ben cara ad intendere, Noi habbiamo ben inteso, disse, che lei stato è trattar col Marchese Giorgio Brandenburgense, et che hai proposto in nome del Papa fra le altre la città di Mantua

per il concilio, la quale, aggionse, sara bon luoco et accommodato, o quel o Verona, et in tale veniremo voluntieri, et lo repeti parecchie volte, et non dico che mi sia piaciuto intenderlo come oppinion di quel furibondo; benche mi maravigliai che subito non havesse detto, che il Papa non havesse autorita di statuir loco et indicere el concilio. Ma perche existimo che ella sara oppinione del suo Principe, col qual solo mi resta negociare, gia consultata con lui con quelli altri Academici et consiliarii suoi in queste materie, et so certo che gia hanno fatto consulto tra loro quel che mi doveranno respondere. In summa summarum Fra Martino a me è parso tale come l'ho depinto, et molto piu insensato et furioso, et se ad altro tempo, altri l'hanno cognosciuto forse grave et fondato, non se maravigli che egli sia pervenuto a questa perfettion che io ho scritta, di levita et d'insania, percioche è gran cosa il vederse haver favore il consenso, il quale costui ha havuto infinito per colpa di pravi iudicii di coloro che gli credono, et da alcuni che nel principio non hanno remediato, et poi credo io che sia volonta di Jesu Christo, che la tragedia di colui finisca in un tal modo pazzo et infame.

Se questa mia lettra longa paresse a V. S. un poco immodesta contro questi miei Principi, non solamente contro Luthero, prendetelo in bona parte et attribuitelo a quello istesso fervore, che mi ha fatto fare volontieri tanto gran viaggio, in servitio della fede di Jesu Christo bendetto. Domando bene di gratia, che la non esca in mano d'altrui, che vi so dire, che per opera di alcuni mali Todeschi che havete in corte, ella saria subito mandata per Germania, tradotta in Todesco, et ci concitaria o per dir meglio cresceria a questi tempi qualche pericoloso odio. Mi raccommando alla S. V.

Di Dresda residentia del Duca Georgio di Saxonia alli XII di Novembre MDXXXV.

XVI.

Pro Romanorum Rege Ferdinando Friderici Nauseae Episcopi Viennensis de reconciliandis in religione christiana dissensionibus Consultatio. (Aus den Handschriften der Bibliothek des Herzogs Giovanni Angelo von Altaemps. Cod. Ott. 706.)

De petendis et stipulandis per catholicos a protestantibus.

Primo, stipuletur et petatur a protestantibus, ut in proposito tractatu non secus agant, quam si coram Christo Domino nostro visibiliter praesente agerent, cui omnium suarum et ipsorum actionum reddenda sit ratio in novissimo die et iudicio.

Secundo, ut omnibus pravis semotis passionibus et affectionibus . . citra aliquam sive verbo sive facto iniuriam agant, neminem sponte provocaturi ad aliquam offensionem vel indignationem.

Tertio, ut nihil eorum de quibus sunt acturi, cuipiam manifestent, nisi eis quorum intererit, nec ante tempus conclusae synodi revelent.

Quarto, ut pro se non utantur eis libris ex sacris bibliis, quos ipsi pridem tanquam non satis authenticos et catholicos reiecerunt, utpote libros Machabaeorum, Epistolam Iacobi; vel si eis in assertionem suam uti velint, ut et sibi idem sit iuris in eis libris, quos ipsi pari modo reiecerunt. Id quod idem ipsi faciant quoad scripta et decreta Pontificum, Patrum, Doctorum et Consiliariorum, quae ipsi dudum ceu nullius fidei reiecerunt. Nec enim iustum est, quod quispiam eo utatur privilegio, quo sua se sponte fecit indignum quodque ipse damnavit.

Quinto, ut si scripturis ipsi non tantum, sed et rationibus, exemplis et Doctorum dictis et hoc genus aliis ad suas assertiones probationibus uti velint, iisdem et ipsi permittant eos uti; id quod antea nequaquam permittebant nobis, dicentes se nihil aliud recipere quam claras, apertas et solidas scripturas, utpote quibus Patrum et Doctorum auctoritas plane nulla esset. Quamvis hactenus aliter fecerint, recipientes quorumcunque probamenta, si pro se sibi facere perspexerunt.

Sexto, ut scripturas non secundum singularem eundemque libidinosum captum et ingenium, sed secundum catholicae ecclesiae et auctorum ab ea receptorum sensum et intellectum interpretentur, non retorquendo scripturas, ut saepenumero factitarunt.

Septimo, ut si in sensu alicuius scripturae, dicti vel verbi vel

sententiae discordaverint a nobis, iudicem sustineant inter nos Pontificem Maximum aut quem ipse deputat . . .

Octavo, quia sunt ipsi cum quibus catholicis agendum est, multarum confessionum sibi mutuo contradicentium, utpote principum et quarundam civitatum, quas Augustae Caesareae Maiestati exhibuerunt, petatur ab ipsis, ut prius legitime declarent se per omnia concordes et unanimes in omnibus dogmatibus, et revocent publice quae non docuerunt recte et praedicaverunt apud suos et per typographiam ediderunt . . .

Nono, ut prius revocent ea quae in quibusdam articulis suorum Principum Confessioni necnon Apologiae ex diametro contradicunt et adversantur, ut prorsus contraria, quum alias eorum Confessio et Apologia stare salva minime possit iisdem ipsis contrariis articulis remanentibus. Siquidem nec contraria nec contradictoria simul stare valeant.

Decimo, quum constet eos multis in locis inter se ipsosmet sigillatim et generaliter discordare et sibi quidem ipsis multoties contrarios esse, petatur, ut ipsi prius inter se conveniant et concordent, antequam de concordia nobiscum disserant.

Undecimo, ut efficaciter respondeant de insufficientia, qua plerique suorum proceres et plebeios, imo plerosque homines plus quam fraudulenter et dolose decipiunt, praestigiosiusque quam par est obfascinant, falso praetendentes se nihil in sua Confessione occultasse, sed totum suae doctrinae genus esse complexos, quasi nihil aliud quam quod in ea continetur, docuerint et scripserint. Et, ut perniciosius imponant, adiiciunt articulis in ea contentis quaedam ita a cunctis semper catholicis credita, ut numquam inter ipsos et catholicos venerint in controversiam. Quasi caetera sint omnia eorum consimilia, nec alios scripserint aut docuerint quam viginti octo in ipsa Confessione articulos . . . .

Duodecimo, petant catholici a protestantibus et stipulentur ab eis, ut ipsi eandem catholicis dent facultatem damnandi ea quae sunt a patribus concilii sive etiam scripturis damnata, sicut ipsi nobiscum damnant ea sine etiam scripturis, quae sunt olim per concilia sine scriptura damnata; quod si concesserint catholicis, necessarium deinde erit, ut damnent ut haeretici plurima sua dogmata, quae tanquam haeretica sunt damnata per patres in conciliis.

Tertio decimo, petant ab eis, an ipsi haereticos istos antiquos pro catholicis et vere christianis habeant necne . . .

Quarto decimo, quaeratur ab iis, an stare adhuc velint concordatis in Augusta, Vormatia et Ratisbona articulis nobiscum prout merito stare deberent . . .

Quae si graviter et synceriter sine dolo ad hunc ut perscripsi modum tam a catholicis quam protestantibus facta fuerint, argumentum erit, uti puto, non vulgare eis esse cordi sanctae in ecclesia catholica religionis concordiam, pacem et unitatem.

XVII.

Baroniana. Aus den Handschriften der Oratorianerbibliothek bei S. Maria in Vallicella.

1) *Cesare Baronio an seine Mutter. Brief aus Rom,* 23. *Februar* 1563. (*Codex Vallicell. Q* 46 *fol.* 37.)

Carissima Madre. La pace e la gratia di Dio sia con voi qual sempre vi conservino et accreschino nel profitto del Spirito.

Vorrei, madre carissima, come valerosi Christiani fossimo ogn' hora piu ferventi et accesi nell' amor di Dio, ne ci contentassimo d'una commune bontà, anzi Qui iustus est, iustificetur adhuc. Cio è, colui ch' è giusto cerchi di diventar ancora più giusto; poiche è pericolosa cosa di fermarsi in un segno e misura di vivere, senza haver desiderio ogn' hora di maggior perfettione, essendo che nella via di Dio il non andar innanzi è tornare in dietro, e paraci haver fatto un gran discapito quel giorno che non siamo cresciuti nel profitto delle virtù. Chi si contenta d'una mediocre perfettione, non è degno di veder Dio, essendo egli infinita perfettione. Pero Christo disse: Estote perfecti, sicut Pater meus coelestis perfectus est; come se dir volesse, Perche sete chiamato ad un bene infinito, bisogna che voi non vi contentiate d'una perfettione finita: ma dovete tanto con l'affetto desiderare la somma perfettione che dovete con il desiderio trascendere ogni creatura, ne contentarsi della perfettione de' Patriarchi e Profeti, Martiri e Confessori; ma dovete (come dice il Signore) esser perfetto come il mio Padre. Non gia che la creatura possi arrivare alla perfettione del Creatore, ma secondo le proprie forze doveressimo sforzarci esser perfettissimi. Pero Madre mia, questo sia il nostro studio, questo sia il nostro pensiero. Hor havendoci Iddio mozzi i tronchi e rami dell' humane spe-

ranze, a che altro dovemo attendare, se non a crescere in alto? Ma mi scusate che son troppo le facende di casa e gli molti fastidii; vi replico che questo non vi scusa al tutto, se ben in parte; poiche tante e tante sono state, quale non solo hanno havuto da governar Casale, anzi regni e populi, come ne potrei dare molti e molti esempii. E per far questo v' ho dato spesso rimedii, quali di novo replico, che sono i sacramenti quali ci riempino di gratia e ci fanno stabili e fermi nella bona e santa vita. O se una volta potessimo penetrar il cuore la passion di Christo; o come sarriamo ferventi dell' amor suo, come sarriamo forti contra le tentationi. Prego Iddio che ce la facci gustare. Son certo che senza ricommandarmi alle vostre orationi che non mancate di farlo: e se è alcuna virtù di perseveranza in me, la devo attribuire non alla virtù mia, ma alle orationi vostre e d'altri che pregano Iddio per me. Non altro, Jesu vi consoli e conservi et accreschi in sua gratia. Di Roma li 23 di Febraro 1563.

2) *Autograph von Antonio Talpa an Giovenale Ancina della Congregatione dell' Oratorio in Napoli. Aus Rom*, 5. *Juni* 1596. (*Codex Vallicell. Q* 47 *fol.* 24.)

Non ho tempo di scriverle l'istoria della promotione del Padre Cesare al Cardinalato, il quale ipso invito et strenue reluctante usque ad praeceptum sanctae obedientiae et sub poena peccati mortalis a sanctissimo comminatus è stato promosso insieme col Arcivescovo Nostro d'Avignone e quattordici Prelati insigni. Non ho voluto però mancare di darle questa nova, laquale credo che farà quelli dui istessi contrarii effetti, che ha fatto a tutta questa casa, d'allegrezza per l'assuntione dell' Arcivescovo e trestitia per la perdita del Padre Cesare; se ben doveme cultivarci e quietarci, che il Signor Dio, che dovemo che habbia guidata Sua Santità in cosi grave attione, veda qualche cosa, che non possa attingere la nostra prudenza, e dovemo sperare che omnia convertantur in bonum; se ben so che la modestia si asterà di non per nessun segno esteriore di allegrezza, ho voluto nondimeno accennarle, che faccia altro che applicar doi giorni tutte le Messe per questi dui Nostri Padri, e cantare una Messa il primo giorno festivo con il nostro Coro di canto fermo, senza musica e senza altra solennità. Nostro Signore benedichi tutti. Di Roma alli 5 di Giugno 1596.

3) *Baronii Epistola scripta ad Confessarium Philippi II Regis Hispaniae, in qua magna cum libertate queritur de immunitate ecclesiastica in Regno Neapolis per Comitem Olivares Proregem violata.* (*Codex Vallicell. Q* 47 *fol.* 185.)

Non stimo poco il frutto che farò della fatica nello scrivere gli Annali, perche in riguardo di questi sono ben voluto da Vostra Riverenza, più di quello che merito. Rendo per questo infinite grazie al Signore Iddio, stimando per mio gran profitto essere amico delli cari amici d'Iddio, e veramente più stimo V. R. per questo motivo, che per qualsisia grande impiego, che abbia con Sua Maestà Cattolica; perche la gloria che procede dall' umiltà, è stabile, permanente e perpetua, e quella che procede dagli onori e grandezze, è instabile e vana. Oh felice V. R. che avendo una volta abbracciato l'arbore della S. Croce non a mai potuto staccarsi da quella, sperimentando le vere consolazioni, la vera sapienza e gloria che in essa si trova, e quanto dolci le sono le Lezioni dell' Annali, perche ne medesimi non si legge altro che li trionfi della Santa Croce, con laquale occasione dico a V. R. come vero Servo di Dio, che succederà, che scrivendo io gli Annali e arrivando al nostro secolo (se a Dio piacerà) e in questi giorni e nel tempo di un si grande Re Cattolico, abbia da scrivere, che nel Regno di Napoli siano stati esiliati li Vescòvi per il Conte d'Olivares Vicerè, come successe al tempo di Decio Persecutore, e li siano prese l'entrate, levate alle chiese li suoi castelli fuori d'ogni ragione, disprezzando la potestà papale, fino a non obedire, che si mutino Confessori ad un Monastero, e li Tribunali ecclesiastici sieno vacanti per proibizione de' Ministri Reali. Il Clero in tutto e per tutto esser disprezzato da Laici, et in conclusione è una Eresia coperta, nominandosi da' Politici, che regna ne' regni del Re Cattolico. Queste cose le scrivo dolore tactus intrinsecus, si quid potes, adiuva nos. Grandezza di Dio! Che in tanta pace bellum contra ecclesiam a filiis matri vigeat et in dies magis crescat. Non potrò lasciare a suo tempo di scrivere la verità, benche per altro desidero, che avendo da scrivere li peccati commessi, possa ancora scrivere la penitenza e manifestare, che tutto quello che si è fatto, sia stato praeter voluntatem et contra voluntatem di Sua Maestà. Sapienti pauca et diligenti satis indicasse.

Sono servitore di V. R. Nostro Signore lo conservi in sua grazia.

4) *Auszüge aus „Baronii Apologeticus ad Clementem VIII pro eo quod ipse Baronius scripserat in quinto Annalium Tomo de ecclesiae Romanae disciplina in recipiendis lapsis. Opus Autographum“ (Codex Vallic. Q 48 fol. 21 sq.).*

Quum in epistola a me anno superiore ad Tuam Beatitudinem data eademque quinto Annalium Tomo praefixa editaque, Beatissime Pater, opportuna occasione rerum quae eodem volumine continentur, nonnulla dixissem de Romanae ecclesiae in recipiendis lapsis exactissima atque acerbissima disciplina: complures audivi ex locis a me citatis, perperam tamen acceptis in eam sententiam adductos ac penitus persuasos, ut dicerent ex adeo severo pristino instituto affirmare me voluisse, post veniam iterum lapsis aditum ad ecclesiam redeundi esse penitus interclusum. Nam exhorruisse plane et procul abiecisse denuo lapsos oportuit illam adeo austeram ecclesiae Romanae censuram, qua vix induci poterat, ut vel semel parceret delinquenti. Ista dicentes, ad ea quae paulo post in eadem epistola a me sunt addita, provocavi; quum videlicet praepotens illud expositum ibi pharmacum leniori medicamento correxi, dum statim subieci Romanam ecclesiam numquam cuiuslibet delinquentis despexisse vel desperasse salutem, quae publice proclamatis edictis peccantes omnes ad indulgentiam invitaret provocaretque, etiam sacris ob oculos positis imaginibus, instarque maxime piae matris aperire sinum et obvias porrigere manus e peccatis emergere laborantibus.

At quum instarent atque importune simul exigerent, ut ex veteri Romanae ecclesiae disciplina iterum lapsis esse indultum, certis demonstrarem exemplis; et extorquerent tanquam a debitore, ut quae ibi essent a me praetermissa persolverem omnesque in meis scriptis numeros qui desiderari possent explerem; clamantibus iisdem simul me esse sapientibus et insipientibus debitorem: haud dissimulandi mihi amplius locus fuit, qui eo modo convenirer a creditoribus; sed ad Judicem oportuit afferre; ad te ipsum, inquam, quum nullius alterius quam tui ipsius sit instituti divinitus tribunalis ista cognoscere deque ipsis sententiam ferre.

[Nun folgen die gewünschten „certa exempla“; Baronius entfaltet seinen Reichthum patristischer Forschung. Verfahren der hl. Kirche gegen Cerdon, Marcion, Valentinus, Arius, Eustathius von Sebaste . . .] . . . At nec de his recentiora desunt exempla, ut de Berenghario. . At ista puto posse sufficere ad demonstran-

dum quam apertissime, quis fuerit tum vetus tum recentior usus sanctae Romanae ecclesiae in recipiendis saepe relapsis poenitentibus ad ecclesiam redeuntibus: quod usque adeo verum est, ut etsi severitate censurae in condemnando aliquem pertinacem haereticum Romanus Pontifex in ipsa sententia disertis verbis expresserit, numquam reum ab eo vinculo fore penitus absolvendum, ut fecisse reperitur Felix Papa in condemnando Acacium contumacem, nihilominus ea esse intelligenda verba, si in eadem obstinatione damnatus pervicax permaneret; alioquin semper quum resipisceret, eundem esse recipiendum declarat Gelasius Romanus Pontifex toto illo suo Tractatu de Anathemate, verba illius sententiae fusius interpretatus.

Sed quid egerint sanctissimi Patres, quum de remeantibus ad ecclesiam de fictione suspicio aliqua invalesceret; reddamus hic aliquot ipsorum sententias [Cyprian. Augustin. Leo ...].. idipsum et Zosimus (Epist. ad Episc. Afric.) profitetur, nempe non esse Romani Pontificis de his quae sunt in corde hominum, sententiam ferre, sed solum quae ore proferuntur, exactissime explorare, an in omnibus sint consentientia veritati ... Sint haec satis ad iudicandum, quod qui scrutator est cordium Deus, quo magis intelligit non esse humanarum virium hominum corda rimari: eo potentius in simulatores insurgit infertque vindictam ... At iam satis: puto enim abundanter omnibus satisfactum, qui ex meis scriptis tanquam obsignato chirographo debitorem me arguentes haec exegerunt sive potius extorserunt: quum enim alio tendat cursus lucubrationum mearum, ab illis divertere et in aliis immorari aegro animo fero.

Rogo demum, Beatissime Pater, ut apud te Judicem defensio ista mea resideat, ubi eam exposcentibus tantummodo fuerit palam facta.

5) *Monumentum de titulo „Venerabilis Servi Dei" Cardinali Caesari Baronio ob illustrem vitae sanctitatem tributo a Sanctissimo Domino Nostro Papa Benedicto XIV. hoc anno Domini* 1745. (*Codex Vallic. Q* 74 *fol.* 321).

Beatissime Pater!

Joseph Blanchinus humillime provolutus in genua ad osculum pedum apostolicorum evangelizantium bona, Sanctitatem Vestram precibus omnibus exorat, ut donare velit titulo Venerabilis

Servi Dei Caesarem Baronium Soranum, ex nostra Congregatione Oratorii S. R. E. Tit. Sanctorum Nerei et Achillei Presbyterum Cardinalem ac Bibliothecarium, qui insigni auctoritate Sanctitatis Vestrae in incomparabili opere „De Servorum Dei Beatificatione et Beatorum Canonizatione“, atque autographo testimonio Venerabilis Iuvenalis Ancinae in pluteis Vallicellanis asservato, tantae dignitatis onus a Clemente P. VIII. subire coactus, vir totius vitae cursu omnium virtutum splendore conspicuus, praesertim vero mundi contemptu et sui ipsius abiectione omnibus admirabilis, in sacrarum aedium iniuria temporum collapsarum instauratione piissimus, facultatum in pauperes elargitione profusus, vitae exemplo insignis, verbi Dei praedicatione potens, in dicendo sententiam animi libertate et sinceritate sublimis, ecclesiasticae immunitatis atque apostolicae dignitatis constantissimus propugnator et assertor, sacrarum literarum studio nulli secundus, in Annalium Ecclesiasticorum Historia omnium facile princeps, multisque aliis pro Dei ecclesia muneribus functus; tandem, corpore tot bonorum laborum assiduitate perfracto ac virginitatis nitorem praeseferente hic deposito, animam Deo reddidit, universa christiana republica tanti obitum sacerdotis lugente, anno Domini MDCVII Pridie Kal. Julii Paulo V Pont. Max. quum vixisset annos LXVIIII menses VIII, omnium saeculorum memoria dignus.

[a terg.] Pro Gratia
Sanctissimo Domino Nostro
Benedicto XIV
Pont. Opt. Max.
Ex audientia Sanctissimi die XII
Januarii 1745
Sanctissimus benigne annuit
iuxta petita
Joseph Liuizzani Secr.
Joseph Blanchinus Presbyter Congr. Orat. S. Philippi Nerei de Urbe.

XVIII.

Excerpte aus: „Anonymi de causa Borboniana sive de Henrico haeretico et anathemazitato a Sixto V. P. M. Tractatus.“ (Codex Vallicell. K 45.)

Ut res nunc habent, nisi mature occurratur, actum est de Galliae Regno, deficit universum a Romano Pontifice et obedientia

Sedis Apostolicae, non ita multo post a fide veraque religione, secumque bonam Italiae partem pertrahat in eandem schismatis societatem; utinam non etiam in persimilem perfidiam atque impietatem. Perseverabunt Catholici in contumacia, quod sibi non levem a Sede Apostolica iniuriam fieri conquerantur, odio ac furore incensi cum haereticis studia conatusque coniungent; regi parebunt ab ecclesia Romana lacessito, veteribus odiis in primis alieno et recenti depulsione exulcerato; quid erit igitur exspectandum? At absoluto Borbonio perstat Gallia in obedientia Sedis Apostolicae; quaecunque ad fidem et religionem pertinent, rite fient, ac more maiorum ipse Borbonius, si non officio quod ipsum tamen etiam apud impios nonnihil valet, saltem pudore aliquo veluti freno ad breve tempus coerceri poterit, animorum motus sedabuntur, revocabitur in Gallorum mentibus antiqua in Sedem Apostolicam reverentia, tollentur de medio innumerabilia scelera atque flagitia, praesertim sacrilegia quae nunc publice grassantur; praesenti morbo ac peste Gallia, imminenti periculo Italia atque adeo ecclesia universa liberabitur. At si absolvitur, pervertet Regnum, publicis muneribus praeficiet haereticos, paulatim amandabit confictis et mentitis criminibus sacerdotes, concionatores, religiosos, templa expilabit, profanabit, evertet, bona ecclesiastica usurpabit, denique omnem religionem penitus tollet, et si quid deterius confingi potest, impune perficiet. Facilem me, qui ita loquuntur ac disputant, assensorem habebunt. Sed ut conficiant absolvendum non esse, id eis probandum relinquitur, haec omnia mala, si quidem non absolvatur, posse prohiberi. Cur enim iactes haec omnia ex Borbonii absolutione mala proficisci, si ipso etiam non absoluto cernuntur universa? Venit ad Urbem anno superiori Nivernensium Dux, reiectus est a Pontifice, publice denuntiavit non se passurum Borbonium Regem neque commissurum, ut is Romae absolvatur, qui perfide religionem simulasset, non aliam ob causam, quam ut regnum christianissimum assequeretur. Quid inde consecutum sit, operae pretium est considerare. Vix pedem ex Urbe extulerat, et ecce tibi praecipuae Regni urbes atque provinciae, et in primis Parisiensis Senatus a quo caeteri pendent, Enricum Regem salutant, Magnates et Antistites deditionem faciunt, ab Italia atque adeo ab Urbe multi officii gratia ad Regem in Galliam convolant. Denique si Clemens Borbonium absolvisset, vix tam cito et tam feliciter universi Regni administrationem assequi potuisset, ut plus

negando quam annuendo ipsius cupiditati profuisse videatur . . . Si absolvitur, conservatur in obedientia Sedis Apostolicae cum regno nobilissimo universa Italia, liberantur innumerabiles mortales a censuris, gravissima flagitia expiantur, revocantur antiquae et laudabiles consuetudines audiendi verbum Dei et frequentandi sacramenta, multa dissidia ac dissensiones componuntur, factiones sedantur, bella magna ex parte exstinguuntur. Erit in Regno Galliae Legatus aut Nuntius Apostolicus, qui res ecclesiasticas more maiorum tuebitur; Romae Regius Orator, qui pontificia responsa atque mandata ad Regem transmittet. Si non absolvitur, carebimus necessario his omnibus bonis, et contraria mala longeque plura et graviora incommoda quasi lethalia vulnera ferrò et igni exulcerata recrudescent . . .

Verum quis dicat eum esse absolvendum, qui publice in adulterio vivat, qui Jesuitas ac caeteros Religiosos Regno pellat, qui haereticorum causam promoveat et Catholicos deprimat atque deiiciat? Non nego haec esse magna scelera; sed illa ipsa faciunt, ut existimem huic morbo mature occurrendum, ne cunctatione nostra languenti ecclesiae Gallicanae interitum afferant. De adulterio nihil habeo dicere. Utinam Christianorum Principum mores ii essent, ut haec nobis flagitia inaudita videri possent. Crimen est adulterium, sed absolutioni a censuris nihil officit, praesertim ei quae datur in foro externo; neque vero fidei repugnat, sed potius quis ab haeresi resipuisse, qui tamen vitio imbecillitateque naturae, temperantiae et continentiae fines excedat. Caetera si negem esse gravissima mala et futuri periculi perspicua argumenta, certe mentior . . . At si fuisset Sedi Apostolicae reconciliatus, quis dubitat nihil eorum, quae enumerata sunt, conaturum aut certe perfecturum fuisse? Cohibuisset Legatus aut Nuntius Apostolicus, Pontificiae adhortationes et monita, ipsi Catholici ardentius ac liberius orando, obsecrando, obtestando restitissent. Nunc contra . . . Sedis Apostolicae inimici hominis animum possident, hanc opportunam occasionem se nactos videbant virus effundendi . . . Sic enim se res habet, perditi homines qui haeresim sectantur aut omnem penitus fidem ac religionem exuerunt, nihil magis oderunt quam Borbonii reconciliationem cum Romano Pontifice. Vident sibi eripi de manibus facem, qua non modo Galliae, sed etiam Italiae atque adeo ecclesiae universae iam pridem incendium ac vastitatem intentabant. Animadvertunt multum de

sua potentia atque impio dominatu detractum iri, ipsorum apud Borbonium auctoritatem frangi ac debilitari, Catholicorum opes crescere, robur augeri, Regis licentiam quibusdam veluti cancellis circumscribi, omnia deincèps non ex ipsorum cupiditate, sed ex iuris legumque praescripto perficienda. Quocirca moras nectunt, rem in longum extrahunt, nostram exspectationem iamdiu fallunt; interim evertendae Religionis, perdendi aut opprimendi Catholicos sementem faciunt, neque desperant posse se Romanas spes eludere et destinatam ad Pontificem legationem aut retardare, aut siquid interim etiam oboriatur, penitus revocare. Utinam aut Nivernensium Dux numquam Romam vidisset aut ipsius postulata more institutoque maiorum audita et in consultationem adducta essent. Nam neque Catholici spe futurae absolutionis tam praecipitem deditionem fecissent, neque Borbonii animus Clementis repulsa irritatus odia antiqua et nova indignatione refricata in catholicum nomen revocasset. Ergo quod ab initio dixi, praesens hic Galliae status ferendus non est; sed Borbonius aut anathemate solvendus est aut Regno pellendus. Hoc nos omni periculo liberat, illud hominem utcunque conciliat ac recenti beneficio ac caeteris officiis quae deinceps consequentur, hominis animum demerebitur, atque officiorum quibusdam quasi vinculis obstrictum tenebit; haec contumacia perdet universa. Verum non desunt qui hanc Pontificis cunctationem ac tarditatem magnopere commendent. Sic enim ratiocinantur. Hic rerum status diuturnus esse non potest, Catholici qui plurimi sunt in Gallia, ubi animadverterint se spe frustratos, Borbonium a Pontifice non absolvi neque eum catholicam religionem ex animo colere, haereticis plus aequo favere, impiam hominis tyrannidem ferre non poterunt; defectionem cogitabunt, seditiones excitabunt, excutient iugum . . . Nimirum qui amant, ipsi sibi somnia fingunt . . .

Claudo nunc longissimam disputationem, et quae fusius a me dicta sunt, paucis colligo. Non placet primo praesentem Galliae statum diutius tolerare . . de quo illud apte quis dixerit: Utinam calidus aut frigidus esses, sed quia tepidus es, incipiam te evomere ex ore meo. Quamobrem nisi Borbonius Romam Oratores mittat, censerem ad Pontificiam solicitudinem et charitatem magnopere pertinere innumerabilium catholicorum salutem, quae hac misera Regni calamitate periclitatur. Itaque monendus est Borbonius, ut quando

statuat, an velit cum Sede Apostolica in gratiam redire, tum ex eius sententia et rerum eventu consilium capiendum.

XIX.

Aus den päpstlichen Diarien des sechszehnten Jahrhunderts.

1) *Diaria Sedis Vac. et Leonis X ab a.* 1513 *ad a.* 1521. (*Codex Bibiothecae Casanatensis XX. III.* 6.)

Audientia Oratoris Angliae in Consistorio Secreto cum oblatione Libelli.

Inchoatum fuit Consistorium, ad quod vocatus ego inveni iam Papam sedentem cum omnibus Cardinalibus, videlicet 25 ordinatim, et Oratorem Angliae in conspectu Papae genuflexum orantem et proponentem nomine Regis sui quendam librum compositum tam a Rege, quam a suis Regiis Consiliariis super nullitatibus Conclusionum Martini Lutheri, qui scripserat contra Papam et contra Decretum conciliare et contra auctoritatem Sedis Apostolicae.

Et quum iste orator multa dixisset detestando Conclusiones ipsius Martini, Papa breviter respondit se munus acceptare non ab ipso Rege, sed a Deo transmissum. Et in hoc laudavit non solum Regem, sed admiratus est, ut dixit, eius ingenium; quare egit gratias Deo simul cum Cardinalibus pro tam bono opere, et obtulit se pro similibus casibus et causis Regi et Regno promptissimum futurum. Et in fine ille Orator obtulit Papae librum, quem prius debuisset offerrè. Et Papa cum magna hilaritate accepit et conservandum suis consignavit.

2) *Pauli Alaleonis Diarium Caeremoniarum Pontificiarum. Tom. IV.* (*Codex Vallic. J* 67.)

Feria quarta die 12 Julii 1595 venit Romam D. de Peron, missus a Rege Galliae et Navarrae pro accommodandis negotiis Regni Franciae et petendo benedictionem et absolutionem Regis.

Feria quinta de mandato et commissione expressa Sanctissimi D. N. Papae, sub die 13 Julii 1595 fuerunt inchoatae Processiones a toto Clero Urbis, Religiosis et Confraternitatibus Laicorum pro negotiis et rebus Regis et Regni Galliae; et quotidie fiunt processiones hac de causa . . .

Dominica die 17 Septembris 1595 Papa sub Porticu Basili-

cae S. Petri, praesentibus D. D. Cardinalibus, Episcopis, Praelatis et aliis solitis Officialibus et Curialibus, benedixit et absolvit Ser. Henricum IV. Borbonium Regem Galliae et Navarrae, et illum habilitavit ad Regnum Galliae et sic Regem Christianissimum Galliae stabilivit et nominavit his caeremoniis. Papa de mane d. Missa lecta in sua privata Capella, descendit hora competenti ad Cameram paramentorum, in qua recepit paramenta, et indutus .. descendit ad Porticum S. Petri, in quo erat fabricatum suggestum .. Papa ascendit suggestum per gradus, et sedens in Sede Pontificali ibidem accommodata supra solium recepit omnes D. D. Cardinales ad solitam obedientiam. Absoluta obedientia, ego duxi ante Papam sedentem R. D. Jacobum D. de Peron et R. D. Arnoldum Ossat Gallos, Procuratores in solidum Serenissimi Henrici IV. Regis Galliae et Navarrae, qui habita venia a Papa et de eius permissione, osculati sunt pedem Papae. Deinde ambo genuflexi ante infimum gradum solii legerunt petitionem manuscriptam pro absolutione et abiuratione Ser. Henrici IV. Regis Galliae et Navarrae, sui Principalis, prout constat de legitimo instrumento Procurae. Absoluta petitione seu facta petitione, D. Cosmus de Angelis, Judex seu Assessor S. Officii Inquisitionis, de mandato et commissione Papae legit sententiam sive decretum; quo lecto, dicti duo D. D. Procuratores genuflexi in eodem loco legerunt abiurationem haeresum, et simul fecerunt et legerunt Professionem Fidei ante ipsorum Librum Evangeliorum apertum habentem, super quo iurarunt tactis et osculatis Sacrosanctis Dei Evangeliis. Deinde D. Cosmus de Angelis legit poenitentiam quam S. D. N. Papa imposuit Ser. Regi Henrico IV; qua lecta, dicti duo D. D. Procuratores in solidum legerunt acceptationem dictae poenitentiae ... Deinde D. D. Procuratores prostrati se posuerunt in plano solii ante Papam, et Papa cum Virga Poenitentiarii illos percutiebat, et interim Cantores Capellae cantabant Psalmum Miserere mei Deus; quo cantato, Papa surgens sine mitra dixit super Procuratores Psalmum, Versiculos et Orationes, prout in Libro Pontificali sub Rubrica: Ordo excommunicandi et absolvendi. Postea Papa sedens cum mitra absolvit, et tunc tam Procurator Fiscalis Generalis Papae, quam Fiscalis Sancti Officii Inquisitionis fecerunt suas protestas et rogarunt Protonotarios, Notarios et Secretarios ut conficerent instrumentum ... Adfuerunt huic abiurationi et absolutioni 34 Cardinales cum cappis violaceis, 10 Episcopi Assistentes, Gubernator

Urbis, Orator Venetiarum, Auditor Camerae . . et Auditores Rotae, omnes cum solitis cappis, caeterique soliti Praelati . . .

Facta absolutione a Papa, in Arce Sancti Angeli fuerunt exoneratae Bombardae, et tubicines et timpanistrae sonarunt statim lecta a Papa absolutione.

XX.

Aus den „Acta Consistorialia Summorum Pontificum".
(Codd. Vallicell. J 60—63.)

1) J 60 fol. 144: Feria tertia die 15 Novembris (1569) fuit Consistorium publicum, in quo Sanctissimus admisit Cardinalem Osium qui tum primum ad Urbem venerat, ad osculum pedis, manus et oris, ut consuetum est; et postquam Reverendissimos Cardinales complexus est, collocatus fuit in loco suo. Caetera de more servata, excepto quod Pileus purpureus ei datus non est, propterea quod iam illum alias a Sede Apostolica transmissum receperat.

Fol. 145: Feria quarta 11 Januarii (1570) fuit Consistorium; in quo, quum actum esset de claudendo et aperiendo ore, prout mos est, Reumo D. Cardinali Varmiensi, Sanctitas Sua decrevit, ut admitteretur ad vota et ad sententiam suo loco dicendam, sine aliqua oris apertione, ex quo Concilio Tridentino Sedis Apostolicae Legatus interfuerat et omnia publica negotia tractaverat; quibus accedebat, quod tam multa pro catholicae fidei defensione pie et erudite conscripserat. Denique statutum est, ut in omnibus eodem iure esset ac si ei cum solitis caeremoniis os apertum fuisset.

Fol. 150: Feria sexta 2 Junii (1570) Proponente Sanctitate Sua, dedit Coadiutorem Cardinali Varmiensi pro sua ecclesia Martinum Cromerum, virum insigni eruditione quique adversus haereticos docte et diligenter scribit; deputavit autem eum Coadiutorem cum futura successione, dixitque Sua Sanctitas se hoc facere ob necessitatem et evidentem ecclesiae utilitatem, derogando propterea pro hac vice Decretis Concilii Tridentini.

J 61 fol. 75: Die 5 Aug. 1579 obiit Capranicae Sutrinae dioecesis Reverendissimus D. Stanislaus Hosius Polonus, Episcopus Varmiensis et S. R. E. Tit. S. Mariae trans Tyberim Presbyter Cardinalis Maior Poenitentiarius, vir insignis sanctitate et eruditione

et catholicae religionis zelo. Creatus fuerat Cardinalis a Pio P. P. IV. 26 Febr. MDLX, a quo Concilio Tridentino Legati nomine praefectus, ann. agebat LXXV; sepultus in suo Titulo.

2) J 60 fol. 181 sq.: Die Dominica 17 Septembris (1595) in Porticu Basilicae Apostolorum Sanctissimus, praealto suggestu ad id exstructo, adstantibus Cardinalibus, Praelatis et Poenitentiariis, coram universo populo Henricum Borbonium Galliae et Navarrae Regem per Oratorem suum Peronium et R. Arnoldum Dossatum, qui legitimum ad haec mandatum ipsius Regis exhibuerunt, humiliter petentem reconciliationem S. Romanae Ecclesiae absolvit a vinculo excommunicationis, qua erat innodatus, praevia declaratione nullitatis et invaliditatis praetentae absolutionis ipsi Regi ab Episcopis et Praelatis Gallicanis impertitae, necnon facta solemni abiuratione ab ipsis Procuratoribus Regis nomine cum promissione etiam de rato, impurissimi Calvinismi et omnium haeresum, quas secutus et in eas relapsus ipse Rex fuit; emissa etiam ab iisdem fidei catholicae professione iuxta articulos pridem a Sede Apostolica traditos, ac praestito iureiurando ad sancta Dei evangelia de parendo praeceptis Suae Sanctitatis et Ecclesiae; iniuncta praeterea salutari poenitentia caeterisque ceremoniis servatis in forma ecclesiae consueta. Fuerunt etiam lectae et promulgatae per Sancti Inquisitionis Officii Assessorem conditiones, quas Sanctitas Sua eidem Henrico statuit; quarum hae fuerunt potissimae: Videlicet, ut haereticis non faveat neque communicet in rebus dumtaxat fidem concernentibus, ut fidem orthodoxam in Principatu suo Bearnensi restituat, Episcoposque et Praesules Catholicos ad ecclesias tam dicti Principatus quam Regni Franciae, in quibus habet ius praesentandi, nominet, bona ecclesiarum a Haereticis occupata sine processu et strepitu litium restitui curet, interim pauperibus Episcopis Principatus Bearnensis de suo ad vitae sustentationem suppeditet, sacrosancti oecumenici Concilii Tridentini Decreta in Regno Galliae publicari et recipi mandet, concordataque inter Sedem Apostolicam et Coronam illam servari ea forma qua principio fuerunt concepta. Principem de Conde impuberem qui sub Haereticorum cura nunc est, infra anni spatium Catholicis educandum et instituendum tradat. In qualibet Regni et Principatus praefati provincia monasterium saltem unum sua impensa aedificet. Haec fuit conditionum summa, quas omnes Procuratores praefati libenter acceperunt, ac eas Regem servaturum spoponderunt. Apertisque

tum demum Basilicae praefatae ianuis, quae hucusque fuerunt clausae, introduci eosdem Procuratores in ipsam ecclesiam Sanctitas Sua iussit a Reverendissimo Cardinale Sanctae Severinae Summo Poenitentiario; quos quum dimitteret Sanctissimus, ita loquutus est: „Aperimus Henrico Regi portas ecclesiae militantis. Nunc restat, ut ipse catholice vivendo et credendo ac ea quae per vos promisit, adimplendo aperiat sibi portas ecclesiae triumphantis.“

INHALTSÜBERSICHT.

Analecta Romana. Dritte Abtheilung. Seite 65—85.

Beilagen. Seite 86—152.

